Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 433. Morgen-Ausgabe. Zweiundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Sonnabend, den 17. September 1881.**

Nach der Danziger Entrevue.

Wer sich von der Gruppirung der Mächte nach der Kaiserbegegnung in Neufahrwasser Rechenschaft geben will: der thut wohl am besten, sich zunächst einmal alle officiöse Nachrichten darüber aus dem Kopfe zu schlagen, falls er es nicht vorgezogen hat, sie überhaupt gar nicht zu lesen. Wir, die wir uns leider das Beneficium einer solchen Enthaltsamkeit nicht anthun konnten, scheuen nicht vor der Versicherung zurück, daß in diesem buntfarbigen Kaleidoskope auch nicht Eine der möglichen Combinationen fehlt. Das Ganze ist offenbar nur darauf berechnet, dem Publikum Sand in die Augen zu streuen, bis es mit dem Schüler Faust's in den Verzweiflungsruf ausbricht: „Mir wird von alledem ganz dumm, als ging' mir ein Mühlrad im Kopf herum!" Bald ist der Czar seiner altrussischen Umgebung „ausgerissen", um durch die ganz spontane Einladung Kaiser Wilhelms zu einem Rendezvous zu zeigen, daß er begreift, zu welchem dummen Streiche er sich hat verlocken lassen, als er dem Pobedjonessow und Ignatiew, dem Katkow und Aksakow nach Moskau und Nischni-Nowgorod folgte; und daß er mindestens seine auswärtige Politik von jenen panslavistischen Schrullen, welche dieser improvisirten Reise zu Grunde lagen, nicht beeinflussen lassen werde. Bald wieder ist die Invite vom Deutschen Kaiser ausgegangen, zu deren Annahme sich dann Alexander III. sehr eilig beflissen gezeigt, weil er vom Fürsten Bismarck, dessen Anwesenheit er zur Bedingung gemacht und der ja Rußland kennt, ein Recept erwartet, wie er mit seinen Nihilisten fertig werden könne, ohne ihnen durch constitutionelle Reformen den Boden im Volke unter den Füßen fortzuziehen. Der Großoheim aber habe den Großneffen an Bord der „Hohenzollern" beschieden, um ihm auseinanderzusetzen, daß, wer Deutschlands Freund sein wolle, nicht Oesterreichs Todfeind sein, d. h. nicht in Panslavismus machen dürfe. Nachdem der Waschzettel der unterschiedlichen Preßbureaus, wonach die Wiener Regierung von Anfang an über Alles aufs Genaueste unterrichtet gewesen, sich denn doch als gar zu schleißige Waare erwiesen und die sensationelle Erfindung der ministeriellen Galopins, Franz Josef I. werde auf Faust's Zaubermantel urplötzlich von den Manövern bei Mezö-Kövеds an der Weichselmündung erscheinen, nur ein homerisches Gelächter erweckt: kam zur Abwechselung die neue Botschaft, „im Geiste" werde der Kaiser von Oesterreich bei dem Rendezvous in Neufahrwasser zugegen sein. Nicht zwar Baron Haymerle, aber Graf Andrassy habe Alles bis ins kleinste Detail vorher gewußt — was die auswärtige Politik einer Großmacht überhaupt, und noch dazu eines constitutionellen Staates in höchst merkwürdigem Lichte erscheinen läßt! Kaiser Wilhelm habe, um jede Möglichkeit eines Argwohns von vornherein abzuschneiden, den österreichischen Hof sofort informirt. Das ist gewiß recht gut gemeint, aber doch auch zugleich über die Maßen naiv. Hätte man in Wien nicht sonst schlagende Argumente dafür, daß die Bismarck-Andrassy'schen Abmachungen vom September 1879 unverrückt fortbestehen: von Berlin aus würde man schwerlich, auch nicht durch die wortreichsten Mittheilungen über die Geschehnisse von Neufahrwasser, ein etwa erwachendes Mißtrauen beschwichtigen lassen. Vor überloyaler Naivetät aber schlägt jener Wiener Oberofficiöse förmlich Rad, der wörtlich erklärt, in den Händen des Fürsten Bismarck sei ein österreichisches Interesse eben so gut aufgehoben, wie in denen eines Vertreters der Habsburg'schen Monarchie. Dafür mögen sich Haymerle und Andrassy bedanken — Bismarck meinte einmal von der Diplomatie: „a bissele Falschheit ist alleweil' dabei" bei aller Liebe und aller Treue!

Lassen wir also die Gutunterrichteten ihres Weges gehen und halten wir uns einfach an das Urtheil des gesunden Menschenverstandes über die, aller Welt zugänglichen Thatsachen. Nichts wäre einfacher, als den Erfolg und die Tragweite der Danziger Kaiserbegegnung zu constatiren, wenn die projectirte Ernennung Ignatiew's zum Minister des Aeußeren durch das Rendez-vous von Neufahrwasser rückgängig gemacht erschiene. Das wäre ein weithin sichtbares, von Jedermann auf den ersten Blick verstandenes Wahrzeichen, daß es in der Absicht des Kaiser Wilhelm gelegen, Oesterreich vor jenen Plänen Rußlands Beruhigung zu verschaffen, die gegen den Territorialbestand seiner Monarchie gerichtet sind und deren turbulente Verfolgung ein Rundschreiben Tisza's dem Grafen Ignatiew bereits heute zuschreibt, wo derselbe nur noch das Departement des Innern verwaltet. Mit dem Gelingen dieser Absicht wäre es dann klar bewiesen, daß das Verhältniß Deutschlands zu Oesterreich, wie es aus den Wiener Abmachungen vor zwei Jahren hervorgegangen, intact geblieben; und daß Rußland, um dem Wunsche des Czaren gemäß mit Deutschland gut Freund zu bleiben, sich in den Wunsch Kaiser Wilhelms fügen mußte, der Wiener Regierung nicht durch muthwillige Provocationen Anlaß zu so gerechter wie ernster Beschwerde zu geben. Nun ist, wie männiglich bekannt, von einer solchen Wendung gar keine Rede. Ignatiew wird ganz ohne Zweifel in allernächster Zukunft die Erbschaft des Fürsten Gortschakow antreten. Zum Ersatze hören die Officiösen von einer bevorstehenden Zusammenkunft Franz Josef's und mit Alexander III. munkeln — ob der Czar aus Kronstadt nach Triest reisen soll? wird nicht gesagt: so werde der Ring des alten Dreikaiserbundes sich wieder schließen, indem dies Rendez-vous das Danziger ergänze, wie letzteres das Complement zu der Gasteiner Begegnung gewesen. Aber selbst wenn das Project sich als mehr denn eitles Gerede erweist, auch neun Monate vor Ausbruch des deutschen Krieges fand in Salzburg die herzlichste Begrüßung zwischen den Souveränen von Preußen und Oesterreich statt! Wenn und so lange die auswärtige Politik Rußlands der Urheber des Friedens von St. Stefano leitet, kann und wird und muß zwischen Wien und Petersburg in den diplomatischen Beziehungen das allerhochgradigste Mißtrauen herrschen. Der „schwarze Fuchs" schwört auf Fadejew's Wort, daß der Weg nach Konstantinopel über Wien führt: Großbulgarien, an Serbien und Montenegro angelehnt, sollte daher Oesterreich für ewige Zeiten die Bahn nach dem Oriente versperren, während die Bosnien zugedachte „Autonomie" dies Land in eine Versuchsstation ewiger panslavistischer Agitationen gegen Dalmatien und Croatien verwandelt hätte, deren die Wiener Regierung sich nicht einmal leicht erwehren konnte, ohne ewig den eigentlichen Herd dieser Unruhen durch einen, die „Autonomie" desselben verbürgenden europäischen Vertrag geschützt zu finden. So wenig von einer ehrlichen Freundschaft Oesterreichs mit Deutschland die Rede sein konnte, bis Beust das Palais am Ballplatze in Wien verlassen: so wenig können Oesterreich und Rußland auf einem anderen Fuße als dem des gehäßigsten und mißtrauischesten qui vive stehen, wenn in Petersburg Ignatiew, „der Rächer Gortschkow's, die Zügel in Händen hält". Dann ist gar kein anderer Ausweg denkbar, als was wir in den letzten drei Lustren seit der polnischen Insurrection mehrfach und seit der vorjährigen galizischen Kaiserreise erst recht erlebt: daß Oesterreich die panslavistischen Machenschaften Rußlands lahmlegt durch die Schwierigkeiten, die es ihm von Krakau her im Congreßpolen bereitet.

Ein derartiges Verhältniß, so etwa nach der Melodie „Haust Du meinen Juden, hau' ich Dein[e]n Juden", ist nun wohl von einer innigen Entente ziemlich weit entfernt. Wir wissen allerdings, daß Realpolitiker auf nichts mit so vornehmer Mißachtung herabsehen, wie auf Consequenz-Reiterei. Trotzdem macht sich, mit oder ohne Erlaubniß der Diplomatie, immer wieder die zwingende Gewalt der Logik geltend. Wie Euclid dem syracusanischen Tyrannen sagte, es gebe zur Erklärung der Mathematik keinen besonderen Weg für Prinzen, so schreitet der folgerichtige Gedanke mit gleicher Macht über das Widerstreben aller Sterblichen hinfort, Staatsmänner nicht ausgeschlossen. Diese „Principien-Macherei" nun sagt dem „beschränkten Unterthanenverstande" mit einer Präcision, die kein officiöses Wortgeklingel zu übertönen vermag, folgendes: Hat Kaiser Wilhelm in Danzig die Berufung Ignatiews an Stelle Gortschakows nicht verhindern wollen oder können; und thut das der intimsten Freundschaft des deutschen und des russischen Reiches nicht den mindesten Eintrag, daß die Stellung des letzteren Oesterreich gegenüber eine immer gehässigere wird: dann hat sich jene Gruppirung der drei Ostmächte, die vor zwei Jahren das deutsch-österreichische Zweikaiserbündniß zum Pivot der ganzen Constellation stempelte, sehr wesentlich verändert. Dann ist es wieder die Freundschaft Deutschlands und Rußlands, welche die ganze Situation beherrscht. Oesterreich in der Rolle des Dritten im Bunde muß eben damit zufrieden sein, daß diese Position ihm die Hilfe Deutschlands verschafft, die panslavistische Propaganda des Petersburger Cabinets in gewissen eng beschränkten Grenzen zu halten, sie nie und nirgends in offene Feindseligkeit ausarten zu lassen. Diesen Umschwung raisonnirt der gewandteste Sophist nicht fort: und steht die Thatsache unumstößlich fest, so läßt sich am Ende auch der Eine oder der andere Grund dafür mit einiger Wahrscheinlichkeit muthmaßen. Kaum waren die Wiener September-Abmachungen perfect, so begann, weil man nunmehr in Oesterreich Zeit und Ruhe zu einem reactionären Feldzuge hatte, Graf Taaffe die Monarchie Habsburgs auf die slavische Basis zu stellen. Das mag in Berlin zu denken gegeben, mag gleich damals die Kaiserbegegnung von Alexandrowo beschleunigt haben. Lag die Gefahr, daß zuletzt die Slavophilie und der Ultramontanismus sich der auswärtigen Politik in Wien bemächtigen würden, vor der Hand noch in der Ferne: sie tauchte doch am Horizonte auf; und viel näher lag die Besorgniß, daß der zu lodernder Flamme emporgeblasene Nationalitätenhader die active Bündnißfähigkeit der Monarchie für den Bedürfnißfall ernstlich lahmlegen müsse. Der Thronwechsel in Rußland steigerte den Wunsch, sich der unverbrüchlichen Freundschaft Alexanders III. eben so sicher zu wissen, wie der seines Vaters, an dee Sprer in begreiflicher Weise. Das Maß vollgemacht mögen endlich die französischen Wahlen haben und die damit mindestens näher gerückte Möglichkeit eines Ministeriums Gambetta. Noch mehr in den Vordergrund haben diese Eventualität die Ereignisse in Kairo gedrängt. Wer sich des Sturmes erinnert, der in Frankreich schon bei dem Ankaufe der Suezcanalactien durch Disraeli losbrach, wird die Vermuthung nicht allzu kühn finden, der Unwille über die gelungene englische Intrigue mit dem Mameluken-Aufstande könne, dazu von Gambetta geschickt angefacht, den gebrechlichen Greis Barthélemy-Saint-Hilaire von seinem Ministerposten fortfegen! Dann aber mag die Stunde schlagen, wo der „fou furieux" das bestehende Allianzsystem auf die Probe stellen kann, so daß nur dessen feuerfeste und rechtzeitige Vernietung den europäischen Frieden sicherstellt, indem sie jeden Angriff als Wahnsinn erscheinen läßt. Dies Resultat erreicht zu haben, wäre denn wohl die eigentliche Bedeutung der Danziger Kaiserbegegnung!

Von der Ausstellung.

Wissenschaftliche Instrumente.

Unter dieser Gruppe finden wir auf der Ausstellung mathematische und geodätische Instrumente, elektische Apparate, speciell Artikel der Haus- und Zimmertelegraphie, Hilfsmittel zur Naturforschung, physikalische Apparate, Uhren und Chronometer, Instrumente für chirurgische Zwecke, Apparate der Elektrotherapie, Instrumente und Herstellungen der Zahntechnik. Da die den drei letztgenannten Kategorien angehörigen Gegenstände schon früher besprochen worden sind, so werden uns nur noch die, im allgemeinen dem Gebiete der Fein- oder Präcisionsmechanik angehörigen, zuerst genannten Artikel beschäftigen.

Der Bau mathematischer Instrumente scheint nicht allzustark betrieben zu werden. Institute, welche sich durch ihre Constructionsbesonderheiten, sowie durch die präcise Ausführung ihrer Instrumente einen Namen erworben haben (wie Breithaupt in Kassel, Ertel in München und Stampfer in Wien) und ihre Erzeugnisse überall hin versenden, finden wir hier nicht; die optischen Instrumente, Fernröhre, mit Ausnahme der in Theodoliten, Nivellirinstrumenten verwandten, Feldstecher, Operngläser 2c. sind ganz fern geblieben. Neuheiten in den Constructionen sind daher gar nicht zu erwarten; trotzdem ist eine gewisse Durchschnittshöhe der Leistungen im Bau der gebräuchlichen geodätischen Instrumente für den einheimischen Bedarf nicht zu verkennen; die Formen sind gut und praktisch, die Ausführung erscheint sorgfältig und correct; die Theilungen, welche bekanntlich nicht immer in kleinen Werkstätten, welchen die genauen Theilmaschinen fehlen über allen Tadel erhaben sind, genau und präcis.

Selten haben wir eine so consequente Durchführung und die Demonstration einer Idee an einer so großen Zahl von in jedem Material, in jeder Größe aufs vorzüglichste gearbeiteten Modellen zu bewundern Gelegenheit gehabt, wie bei dem Anderssohn'schen theilbaren Globus. Der Aussteller, Vorsitzender des hiesigen physikalischen Vereins, erklärt die im Weltall wirkenden Kräfte nicht als Anziehung, sondern als Massendruck aus der Ferne, und hat seine Theorien in einem bei Trewendt erschienenen Werke niedergelegt. Für den Mathematiker resp. Physiker bedeutet dies eigentlich nichts Anderes als den Wechsel des Vorzeichens. Ob mit dieser Anschauung eine von dem Aussteller erfundene neue Theilung des Erd- resp. Himmelsglobus zusammenhängt, wissen wir nicht; man kann sich dieselbe folgendermaßen erklären: Denkt man sich der Kugel einen Würfel einbeschrieben und die Diagonalen in diesem Würfel gezogen, so entstehen dadurch sechs Pyramiden, deren Basis ein sphärisches Quadrat bildet. Legt man nun durch den Kugelmittelpunkt drei zu einander rechtwinklige Raumaxen, welche auf den Seitenflächen des Würfels senkrecht stehen, so gehört zu je einer Axe nach jeder Richtung ein gleicher Raumtheil der Kugel, eine der vorher beschriebenen vierseitigen Pyramiden mit sphärischer Basis, welche Aussteller bezw. als nach Nord, Süd, Ost, West, dem Zenith und dem Nadir gerichtet bezeichnet. Es ist also jeder der Himmelsrichtungen, welche Aussteller vom Erdmittelpunkt aus rechnet, eine ganz bestimmte gleiche Erdmasse und ein gleiches Gebiet der Erdoberfläche zugewiesen. Die beschriebene Theilung wird durch ganz prachtvoll gearbeitete Modelle, wovon ein großes Messingmodell, in Hochglanz polirt, durch die Spiegelung der unter 45 Grad geneigten Flächen, die hervorstehende Axe einer herausgenommenen Pyramide so reflectirt, daß wir die beiden anderen, zu dieser senkrechten, Axen zu sehen glauben; ferner durch Holzmodelle, Modelle in Glas, Gyps, Stein, durch einen Erd- und Himmelsglobus erläutert. Es läßt sich jedoch nicht leugnen, daß die Anfertigung von Globen in dieser Theilung eine sehr schwierige ist; es dürfte daher fraglich sein, ob diese für die Theorie des Ausstellers erforderliche Theilung sich wirklich einbürgern wird; wir können uns von dem Werth, den es hat, auf dem Globus das Gebiet jedes der den sechs Himmelsrichtungen zugehörigen Theils der Erde genau abzugrenzen, nicht überzeugen. Da von einem Punkt auf der Erdoberfläche nur vier Richtungen zu unterscheiden sind, so kann die Lage jedes Punktes auf der Erde durch die Entfernung von zwei sich rechtwinklig schneidenden größten Kreisen angegeben werden; auch bei astronomischen Bestimmungen rechnet man am einfachsten mit Kugelcoordinaten, indem jeder Punkt auf zwei sich schneidende größte Kreise bezogen wird, ohne daß es nöthig ist, seine Zugehörigkeit zu einer der sechs Achsenrichtungen festzustellen. Für die kartographische Darstellung ist die Anderssohn'sche Theilung gleichfalls irrelevant, denn in den gewöhnlich üblichen Projectionsmethoden wird die Kugel als voller Halbkreis zu sehen sein und es würden die Anderssohn'schen Theilungslinien eine solche Projection in ziemlich willkührlicher Weise durchschneiden; dabei könnten in der Projectionsebene immer nur vier Richtungen constatirt werden, da wir ja gewohnt sind, die Erdhalbkugel in einer einzigen Projection darzustellen; um die sechs Richtungen des Raumes zu haben, müßte man immer zwei Projectionen zur vollständigen Darstellung voraussetzen.

Die meisten geodätischen Instrumente haben Nösselt u. Staritz's Nachfolger, Ludwig Pusch hier ausgestellt. Ein größerer und ein kleinerer Repetitionstheodolit, der eine zum Durchschlagen des Fernrohrs (Compensation) eingerichtet, zeigen gute Formen und sorgfältige Arbeit; die Angabe der Nonien konnten wir leider aus der Entfernung nicht prüfen. Für Markscheider sind Grubencompasse mit Zulegeplatte, Transporteure mit genauer Theilung und Nonien ausgestellt; die Nivellirinstrumente sind theils Umlegeniveaus, theils solche mit festliegenden Fernrohren. Ferner ist die große Mannigfaltigkeit in Winkelspiegeln, Winkelprismen und namentlich in Winkelköpfen hervorzuheben, welche von der einfachsten Ausführung, bis zu den ganz feinen Sorten, mit Horizontalkreis und Nonieneinrichtung vorhanden sind; zu Längenmessungen finden wir Stahlmeßbänder und Metallmaßstäbe; ferner Aneroidbarometer in guter Construction.

Moritz Vetter hier hat zwei größere, sehr solide aussehende Nivellirinstrumente, Umlegeniveaus, ausgestellt; ferner einige kleinere Objecte, Transporteur, Maßstäbe, dann einen Grubencompaß mit Zulegeplatte und eine Sonnenuhr mit Compaß und Libelle. Von den beiden Reißzeugen enthält das größere, à 185 Mk., viel Ueberflüssiges. Etwas Neues und Interessantes bringt Vetter in seinem von Professor von Lasaulx in Kiel angegebenen Demonstrationsapparat für krystallographische Zwecke. Dieser Apparat dient namentlich zur Demonstration der sphärischen Projectionsmethode, welche darin besteht, daß man die Lage der Krystallflächen durch Normale angiebt, die aus dem Mittelpunkt des Krystalls auf die jedesmalige Fläche und darüber hinaus auf eine umschriebene Kugelfläche gezogen werden. Der Durchschnittspunkt des Normalen mit einem größten Kreise der Kugel bestimmt die Lage der Fläche. Der Apparat besteht aus einer Messingsphäre, welche aus sechs um eine verticale Axe drehbaren Kreisen hergestellt ist; eine horizontale Axe trägt an ihren Enden einen siebenten drehbaren größten Kugelkreis, ähnlich wie bei der cardanischen Aufhängung; außerdem ist eine dritte, zu verlängernde oder zu verkürzende Axe vorhanden; mit verschiedenfarbigen Fäden und Klemmschrauben lassen sich in die Messingsphäre des Apparats sowohl Krystallflächen als auch die Normalen hineinconstruiren; der Apparat dient ferner dazu, die Lage der optischen Axen, sowie die Dispersion an Krystallen zu demonstriren. Eine Specialität J. Raschke's, Groß-Glogau, sind die Stahlmeßbänder, welche ja heutzutage vielfach die Meßketten, die einer zu häufigen Correction bedürfen, verdrängt haben; die Fabrikate scheinen sehr gut gearbeitet zu sein, namentlich ist die Theilung durch Charakterisirung der geraden und ungeraden Meter, ferner der Decimeter durch kleine Messingknöpfe eine sehr übersichtliche, welche ein rasches Arbeiten gestattet.

Physikalische Instrumente zu Unterrichtszwecken hat Otto Pangritz hier ausgestellt, worunter namentlich eine Luftpumpe, eine Elektrisirmaschine, ein Apparat zur Demonstration der Bewegung auf der schiefen Ebene, ein Hohlspiegel und eine hydraulische Presse zu erwähnen sind. Der von Thomas u. Lägel hier ausgestellte Pflanzenwachsthumsmesser ist ein ziemlich einfacher Apparat. Um die Spitze des Pflanzenstempels ist ein Faden geschlungen, welcher um eine auf einer Axe sitzende Rolle führt; an derselben Axe sitzt ein Zeiger, welcher die Abwickelung des Fadens, resp. die Bewegung der Rolle an einem Gradbogen registrirt. Von der im Katalog angegebenen elektrischen Ein-

Breslau, 16. September.

Die Ungewißheit über die Termine der Berufung von Reichstag und Landtag kann nach officiösen Mittheilungen als gehoben angesehen werden. Es liegt danach in der Absicht der Regierung, den Reichstag alsbald nach Beendigung der Stichwahlen, also etwa zur Mitte des November zu berufen, doch soll diese erste Session der neuen Legislatur nur der Feststellung des Budgets gewidmet sein. Unmittelbar an den Reichstag wird sich die Landtagssession mit ihrer pièce de résistance, der kirchenpolitischen Vorlage, schließen, vermuthlich etwa im Februar nächsten Jahres, Platz zu machen. — Einen materiellen Schluß gestattet diese Disposition in wesentlicher Beziehung nur auf die Vorbereitung der neuen kirchenpolitischen Vorlage, für welche durch den gewählten Turnus ersichtlich Zeit gewonnen wird. Es scheint sogar, als ob die bis zum Ablauf dieses Jahres reichenden Vollmachten des Juligesetzes erlöschen werden, ohne inzwischen verlängert oder modificirt worden zu sein. Daß dem neuen Reichstage der Vortritt vor dem preußischen Landtage bleibt, ist aber aus mehr als einem Grunde für die Aufhellung der allgemeinen politischen Lage vortheilhaft.

Zu der Abreise des Herrn von Schlözer von Rom bemerkt die „Germania": „Es liegt die Vermuthung nahe, daß die Rückreise nach Berlin einen Abschluß und zwar, nach der Audienz des Abgesandten zu urtheilen, einen günstigen Abschluß der Verhandlungen bedeute; doch ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß vorläufig bloß einzelne vorbereitende Punkte, z. B. die Bischofs- und Gesandtenfrage, erledigt seien, und Herr von Schlözer die Hauptaufgabe der Verständigung, über die Abänderung der Maigesetze noch vor sich habe. Wir werden also nähere Nachrichten abzuwarten haben. Die Officiösen sind seit einigen Tagen etwas zugeknöpft."

Wie verlautet, wäre neuerdings die Wiederbesetzung der Stelle eines katholischen Feldpropstes der Armee in Anregung gekommen. Der Gehaltsansatz im Reichshaushaltsetat ist bekanntlich für diese Stelle beibehalten worden, jedoch wurde von der Wiederbesetzung derselben bei Lebzeiten des Vorgängers von Leo XIII. Abstand genommen, weil die Auflehnung Namszanowski's gegen das Ansehen und die Interessen des Staates von Pius IX. gebilligt wurde und weil die preußische Staats-Regierung nicht geneigt war, die Wiederbesetzung in Gemäßheit des päpstlichen Breve vom 22. Mai 1868, wonach die Berufung des Feldpropstes durch gemeinsamen Beschluß des päpstlichen Stuhles und der preußischen Regierung erfolgen soll, vorzunehmen. An eine Wiederübertragung der Stelle an den Bischof in partibus Namszanowski wird nicht gedacht, weil dieser, als er über die katholische Garnisonkirche in Köln gegen den Willen des Kriegsministers verfügen wollte, einen Hinweis des Letzteren auf seine Stellung als Militärbeamter mit der überraschenden Behauptung erwiderte, er müsse die „Insinuation", daß er in die Kategorie der Militärbeamten gehöre, als eine den Gesetzen der Kirche widerstreitende und mit dem Amte eines katholischen Feldpropstes unvereinbare bezeichnen. Es liegt auch nicht in der Absicht, die Bestimmung der Militär-Kirchen-Ordnung, wonach der Feldpropst als solcher den Ministerien der geistlichen Angelegenheiten und des Krieges unmittelbar untergeordnet ist und in äußeren kirchlichen Anordnungen den Militärbefehlshabern Folge zu leisten hat, abzuändern. Unter keinen Umständen dürfte dem neu anzustellenden Feldpropst der Eid erlassen werden, welchen alle Militärgeistlichen ableisten müssen. Jeder Militärgeistliche schwört bei seinem Amtsantritte, daß er dem Könige unterthänig, treu und ergeben sein, auch seine Untergebenen dazu anhalten und nie eine Handlung begehen wolle, wodurch dem königlichen Dienste irgend ein Nachtheil zugefügt werden könnte.

Die egyptische Krisis hat eine vorläufige Lösung gefunden. Diese „Lösung" besteht darin, daß die unter Beihilfe der Vertreter Englands zwischen dem Khedive und den militärischen Meuterern vereinbarte Neuordnung eine definitive Form angenommen hat. Cherif Pascha, der Minister-Candidat, den die Verschwörer aufgedrängt haben, war nach mehrtägigem Sträuben so gütig, das Minister-Präsidium zu übernehmen und die Meuterer haben in Folge dessen einen Unterwerfungsact unterzeichnet. Irgend eine Garantie für die Wiederkehr ähnlicher Scenen ist absolut nicht gegeben, doch giebt man sich in London und in Paris den Anschein, als sei man mit dieser Lösung zufrieden.

Der neue tunesische Premierminister, Mohamed-Kahsnadar ist 75 Jahre alt; er war der Nachfolger Keireddin's, des späteren Großveziers, und wurde vor einigen Jahren durch Mustapha ersetzt, der seine Carriere als Barbier des Bey's begonnen hat und von seinem Herrn derart mit Gütern beschenkt worden ist, daß die Verwandten Mohamed-es-Sadok's endlich dagegen Protest erhoben, da der Bey selbst die seiner Familie gehörigen Besitzungen an den Minister verschenkte. Mustapha, der seinen Sturz voraussah, hat in den letzten Wochen in aller Hast seine Besitzthümer veräußert; er wird fortan in Paris seiner Gesundheit leben.

Deutschland.

= **Berlin,** 15. Septbr. [Die Colonialpolitik. — Die Zwangsinnung. — Die Civilehe. — Die Manöver.] Wir haben vor einiger Zeit bereits gemeldet, daß die Colonialpolitik zunächst nicht von der Tagesordnung verschwinden würde. Ein bezüglicher Passus in dem Wahlaufruf der Freiconservativen wird, nicht mit Unrecht, als ein Zeichen dafür aufgefaßt, daß die Regierung praktisch der Colonisationsfrage nähertreten wolle. Schon gleich nach Verwerfung der Samoavorlage sprach man sich in der damals herrschenden, sehr gereizten Stimmung in Regierungskreisen sehr unumwunden dahin aus, daß man sich bei dem ablehnenden Votum nicht bescheiden, sondern in einer oder der andern Form auf die Sache zurückkommen werde. Man wird sich jedenfalls zu diesem Zwecke auf die Forderungen der verschiedenen Seiten stützen wollen. Wenn auch nicht anzunehmen ist, daß der Colonisationsplan irgendwie bereits greifbare Form angenommen hat, so steht doch fest, daß die Frage, sei es nun durch einen Antrag oder in anderer Weise, im Laufe der Session discutirt und damit der Regierung Gelegenheit gegeben werden soll, sich über ihre Stellung zu derselben auszusprechen. — Die von conservativer Seite eifrig betriebene Agitation auf Einführung von Zwangsinnungen wird regierungsseitig jetzt mit sehr günstigen Augen angesehen. Allem Anschein nach möchte man auch in dieser Beziehung besonderes Gewicht auf das Verlangen aus Handwerkerkreisen legen und auch hieraus neuen Anhalt für eine generelle Revision der Gewerbeordnung gewinnen, welcher man hier früher so wenig sympathisch gegenüberstand. Es wird indessen die Erreichung des letztgedachten Zieles nicht ganz leicht werden, da, wie wir neulich schon bemerkt haben, die Bundesregierungen mehrfach zu einer allgemeinen Revision der Gewerbeordnung keine Neigung haben. — Man wird sich erinnern, daß die Patrone der vielerwähnten Petition an den Reichskanzler auf Beschränkung der bürgerlichen und staatsbürgerlichen Rechte der Juden nach Abschluß dieser Angelegenheit auch eine zweite Petition wegen Aufhebung der Civilehe in das Werk gesetzt hatten. Es wurden mit den verschiedenen Parteiblättern und auch auf directem Wege Petitionsformulare verbreitet und Unterschriften dazu erbeten. Die Sache trat dann aber plötzlich in den Hintergrund und zwar, wie damals ausdrücklich gesagt wurde, um zu geeigneter Zeit wieder aufgenommen zu werden. Man hörte als Grund dafür angeben, daß die Unternehmer erfahren hatten, die Regierung könne auf derartige Wünsche nicht eingehen. Wie nun nachträglich bekannt wird, hätten einige Bundesregierungen, wir wissen nicht, ob aus directem Anlaß, sich ganz entschieden dagegen erklärt, Aenderungen an der Civilstandsgesetzgebung zuzustimmten. Nichtsdestoweniger beeifern sich die gedachten Unternehmer und ihre Anhänger zu versichern, daß eine „Majorität der antifortschrittlichen Parteien" im Reichstage sicher dafür sorgen werde, die verhaßte Civilehe aus der Welt zu schaffen. — In militärischen Kreisen spricht sich über den Ausfall der Cavalleriemanöver bei Könitz eine lebhafte Befriedigung aus. Die neuen Einführungen, welche man hier praktisch kennen lernen wollte, sollen sich durchaus bewährt haben, doch sollen über einzelne Punkte noch Meinungsverschiedenheiten bestehen. Man sieht mit um so größerer Spannung den Manöverberichten entgegen, welche sich gerade über diese Fragen besonders eingehend verbreiten sollen. — Auch im Uebrigen hört man von Befriedigung über neue Einführungen in ökonomischer Beziehung und hinsichtlich der Transporte, namentlich in dem ausgedehnten Manöverterrain des Gardecorps. Erfreulich endlich lauten bis jetzt auch die Berichte über den Gesundheitsznstand der Truppen trotz der in seltenem Maße anhaltenden ungünstigen Witterungsverhältnisse.

□ **Berlin,** 15. Septbr. [Kaiser Wilhelm in Hamburg. — Die Gewähr des europäischen Friedens.] Die Worte, welche Kaiser Wilhelm gestern in Hamburg gesprochen, haben auch hier die größtmögliche Freude hervorgerufen. So voll und ganz hat der Kaiser seiner Genugthuung Ausdruck gegeben, der Einladung der alten Hansestadt gefolgt zu sein, in so warmer Weise hat er seine Anerkennung ausgesprochen, daß aller Welt klar wird, wie in den Augen des Kaisers wenigstens jene scandalösen Versuche der conservativen Presse, eine Opposition gegen die Maßnahmen der Regierung als gleichbedeutend mit einer Opposition gegen den Kaiser darzustellen, vollständig gegenstandslos sind. Dasselbe Hamburg, welches vor noch nicht gar langer Zeit es über sich ergehen lassen mußte, von der officiösen Presse in allen Variationen als vaterlandslos bezeichnet zu werden, hat heute die Genugthuung, aus dem Munde des Kaisers den Wunsch zu vernehmen, daß „Hamburg auch in Zukunft treu zu Kaiser und Reich stehen werde". Man werfe nicht ein, daß in seiner leutseligen Weise Kaiser Wilhelm damit nur seine Dankesworte für seinen Empfang ausdrücken wollte, ohne ihnen eine weitergehende Bedeutung beizulegen. Kaiser Wilhelm spricht nie ein Wort, ohne es vollinhaltlich zu meinen. Man vergleiche mit seiner herzlichen Ansprache in Hamburg nur die Worte, mit denen er in Hannover von der „fast" überall zu Tage getretenen Liebe sprach. Das beweise eben, daß der Kaiser ein scharfer Beobachter ist, der aus eigener Wahrnehmung mit klarem Auge sich sein Urtheil bildet. Weit über die Bedeutung des Einzelfalles hinaus ist demnach diese Hamburger kaiserliche Auslassung von großer Tragweite. Sie belehrt die Conservativen denn doch, daß man selbst an höchster Stelle nichts wissen will von der Unterstellung, daß Opposition gegen Sr. Majestät Minister auch Opposition gegen Se. Majestät bedeuten muß. Im bevorstehenden Wahlkampfe werden natürlich die freiheitsfeindlichen Parteien, die längst den obersten Grundsatz, die Person des Kaisers aus der Debatte zu lassen, vergessen haben, ihre Versuche der Einschüchterung auf die bisherige Weise fortsetzen. Es wird gut sein, sie dann an die Hamburger Kaisertage zu erinnern, um sie zum Schweigen zu bringen. — Auch in der äußeren Politik beherrscht ein Kaiserwort das Tagesinteresse. Nachdem bereits die russische Regierungspresse und nach ihr die „Provinzial-Correspondenz" in prononcirter Weise die Kaiserentrevue in Danzig zu einer Oesterreich freundlichen gestempelt haben, läßt sich nun auch Kaiser Franz Joseph selbst vernehmen. Bei dem Festdiner zu Ehren des Namenstages Alexander III. brachte Franz Joseph das Wohl „seines ausgezeichneten Freundes, des Kaisers von Rußland" aus und hörte mit dem ganzen Hofe das Spielen der russischen Nationalhymne stehend an. Es ist somit die einzige noch ausstehende kaiserliche Meinungsäußerung ebenfalls erfolgt. Das Drei-Kaiser-Bündniß hat aufgehört, die Drei-Kaiser-Verständigung ist eingetreten. Auf lange Zeit hinaus kann man nun jede Gefahr einer Friedensstörung als beseitigt erachten. War das zwar ohnehin der Fall, so lange Kaiser Wilhelm, der Hort des europäischen Friedens, vermittelnd und versöhnend auftrat, so ist doch auch die Bestätigung desselben Wunsches von Wien und Petersburg aus eine erfreuliche. Und in diesem Sinne ist denn auch wohl das „große Ereigniß" eingetreten, welches der „Daily News" zufolge stets die unmittelbare Folge einer Kaiser-Entrevue zu sein pflegt.

* **Berlin,** 15. Septbr. [Berliner Neuigkeiten.] Prinz Friedrich Karl von Preußen, welcher bis jetzt den Cavallerie-Divisions-Uebungen bei Konitz beigewohnt hat, gedenkt am 16. d. von dort abzureisen und sich zur Abhaltung von Jagden nach Alt-Preußen zu begeben. Voraussichtlich gegen Ende dieses Monats kehrt Se. K. Hoheit nach Berlin zurück. — Das Hochzeitsgeschenk, welches die Stadt Iserlohn aus Anlaß der Vermählungsfeier des Prinzen Wilhelm dem fürstlichen Paare zugedacht, ist, wie der „Tribüne" von dort geschrieben wird, nunmehr fertig. Auf eine Anfrage beim Hofmarschallamt, in welcher Weise das Geschenk übermittelt werden solle, wurde erwidert, daß die Entsendung einer Deputation Sr. K. Hoheit angenehm sein würde; dieselbe könne jedoch vor Mitte October nicht empfangen werden, weil die Rückkehr des Prinzen Wilhelm nicht eher zu erwarten sei. Die Stadtverordneten-Versammlung in Iserlohn hat beschlossen, zu dieser Zeit eine Deputation (Bürgermeister Bonstedt, Commerzienrath Ebbinghaus und Dr. Franz) nach Potsdam zu entsenden. — Die „Post" schreibt: Das Befinden des nicht unbedenklich erkrankten General-Arztes Dr. v. Lauer, des Leibarztes Sr. Majestät des Kaisers und Königs, hat eine so erfreuliche Wendung zum Besseren erfahren, daß der Patient hofft, seinen Kaiserlichen Herrn noch zu den Vermählungs-Feierlichkeiten nach Karlsruhe begleiten zu können. Die ursprünglich einen höchst bedenklichen Charakter annehmende Krankheit bestand in einer Blutergießung in den Fuß und hatte eine bedeutende An-

---

richtung ist nichts zu sehen. Dieselbe Firma hat in Gruppe I Manometer und verschiedene Bergwerksmodelle ausgestellt. — Die Berliner Firma Julius Pintsch, welche hier eine Filiale besitzt, hat verschiedene Apparate für die Photometrie, dann Regulatoren, Gasmesser, Druckmesser als Specialität ausgestellt; ferner eine Davy'sche Sicherheitslampe für Bergwerke und Gruben. Die Firma besitzt ein Patent für Beleuchtung mit Fettgas, namentlich in der Anwendung auf Eisenbahnwagen, wobei das Fettgas in comprimirtem Zustande mitgeführt wird. In derselben Weise wird das Leuchtfeuer hergestellt, zu welchem Fitzner die colossale Boje, jenes Meisterwerk der Schweißkunst, geliefert hat. Die mit Fettgas unter einem hohen Drucke gefüllte Boje ist schwimmend an einem colossalen Bétonblock verankert und festgelegt, in der Weise, wie es das kleine Modell angiebt; die Füllung reicht für mehrere Wochen aus. Producte der Glasbläserei für wissenschaftliche und praktische Zwecke hat Aloys Schmidt hier ausgestellt; neben den Röhren zu Thermometern, Barometern, Aräometern, Alkoholometern sehen wir auch die viel complicirteren Geisler'schen Röhren. Von den Röhren der erstgenannten Species läßt sich natürlich vom bloßen Ansehen nicht mehr sagen, als daß sie gut aussehen; hoffentlich sind sie auch gut und genau calibrirt und getheilt.

Die elektrischen Apparate sind durch mehrere Firmen vertreten. C. Herzog hier stellt Eisenbahn- und Feuerwehr-Telegraphen, Signalläutewerke, Galvanometer, einen Morse-Schreibapparat, Tauchelemente, einen Inductionsapparat, mehrere transportable Batterien, ferner Apparate der Haustelegraphie, also eine ziemlich reichhaltige Sammlung einschlägiger Artikel aus. J. Kleinert hier bringt hauptsächlich elektrotherapeutische Apparate mit den zugehörigen Batterien. Die Specialität der elektrischen Haustelegraphen scheint mit Vorliebe betrieben zu werden; diese Klingelapparate haben sich in den letzten Jahren sehr eingebürgert und vor den mechanischen Klingelzügen beliebt zu machen gewußt, namentlich durch die Leichtigkeit, mit welcher sie selbst in alten Gebäuden und nachträglich angebracht werden können; allerdings haben ihnen die pneumatischen Telegraphen ziemlich erfolgreiche Concurrenz gemacht, da bei den letzteren noch die Unterhaltungskosten für eine Batterie wegfallen. Allerdings sind die pneumatischen Apparate in ihrer Wirksamkeit auf große Längen und bei complicirteren Anlagen nicht zu empfehlen, namentlich wenn von einer Stelle aus nach mehreren Apparaten hin telegraphirt werden soll; hier ist die Elektricität vorzuziehen. Julius Skeyde hier hat ganze Garnituren, Nummerapparate, Drücker, Griffe, Knöpfe für elektrische und pneumatische Telegraphen, Signalglocken, verschiedene Elemente, Isolatoren, ferner plastische Kohle, welche er selber fabricirt, dann Blitzableiterspitzen mit Kupferseil, Leitungsdraht, für Haustelegraphie Kupferdraht mit isolirendem Ueberzuge ausgestellt. Ebenso hat Eugen Hooch, vorm. L. Nippert, Theile von elektrischen und pneumatischen Telegraphen ausgestellt; ein elegantes Tableau mit Klappen zeigt uns alle Arten von Garniturstücken für Haustelegraphie, Nummerapparate, Drückknöpfe, Birnen, dann Glocken und Läutewerke. Eine niedliche Contaktvorrichtung ist in den Briefbeschwerern mit der beweglichen Reiterfigur und der Schildkröte dargestellt, bei welchem durch einen leisen Druck der Stromschluß hergestellt wird, worauf die Figur selbstthätig wieder in die frühere Stellung zurückkehrt.

Ferd. Hubert, Neisse, hat an seinem Demonstrations-Tableau für Haustelegraphie, welches mit verschiedenen Glocken in Verbindung steht, die Knopfschilder mit der im Dunkeln leuchtenden Balmain'schen Leuchtfarbe bestrichen, welche auf der diesjährigen Frankfurter Ausstellung so großes Aufsehen erregte. Durch einen dunklen Pappcylinder kann man sich von dem bläulichen Lichte überzeugen. Derselbe hat ein Telephon mit dem Riesenbottich von Seidel verbunden und sind auf diese Weise zwei Fernsprechstationen eingerichtet.

Sehr umfangreich ist die Ausstellung elektrischer Apparate von Arnold Winkler hier. Außer den sämmtlichen Objecten der Haustelegraphie, welche bei den vorhergenannten Ausstellern namhaft gemacht wurden, wie Contaktknöpfe, Griffe, Isolatoren, Wecker, Läutewerke, Feuermelder, rührt von diesem Aussteller die elektrische Bahn nebst der zu ihrem Betriebe erforderlichen dynamo-elektrischen Maschine, ebenso die elektrische Beleuchtung des Gartens nebst den zugehörigen Hilfsmaschinen her. Eine elektrische Bahn ist seit der Berliner Gewerbeausstellung zum stehenden Artikel sämmtlicher Gewerbeausstellungen geworden. Unsere Anlage weicht jedoch wesentlich von den früheren dadurch ab, daß ihr die Mittelschiene zur Rückleitung der Elektricität fehlt. Statt dessen wird durch eine besondere Construction die eine der beiden Fahrschienen zur Rückleitung benutzt. Die Kraft zum Betriebe der dynamo-elektrischen Maschine (Schuckert'sche Flachreigmaschine) wird durch eine Dampfmaschine geliefert. Der von der dynamo-elektrischen Maschine erzeugte Strom wird durch die eine Schiene nach der auf der Locomotive befindlichen dynamo-elektrischen Maschine geleitet, durch welche hindurch er mittelst der anderen Schiene nach der erstgenannten, im Maschinenraum befindlichen dynamo-elektrischen Maschine zurückgeleitet wird, so daß je nach Einrückung des Steuerungshebels auf der Locomotive der Stromkreis geschlossen ist; dabei ist es gleichgiltig, an welcher Stelle der Bahn sich die Locomotive befindet. Leider gestattet uns der Raum nicht auf nähere Constructionsdetails der sehr interessanten, 280 Meter langen Anlage, einzugehen.

Die Uhrenindustrie, welche ursprünglich in Schlesien nicht heimisch ist, und künstlich nach Freiburg verpflanzt wurde, hat sich inzwischen zu einer höchst gedeihlichen Blüthe entwickelt und überrascht uns durch ihre qualitativ und quantitativ hervorragenden Leistungen. Namentlich ist aber auch die Vielseitigkeit dieser Industrie hervorzuheben, welche nicht nur Regulatoren und Pendeluhren, sondern auch die feinste Taschenuhr mit Remontoir, sowie die größte Thurmuhr zu liefern im Stande ist und nebenbei noch gewisse Specialitäten, wie die Anfertigung diverser Controlapparate, cultivirt. Wahrhaft großartig in ihrer Mannigfaltigkeit ist die Ausstellung der ältesten Fabrik in diesem Artikel, der von Gustav Becker in Freiburg. Jedem Geschmack, jedem Bedürfniß und jedem Geldbeutel Rechnung tragend, stehen diese Fabrikate, auch was kunstgewerbliche Leistungen anbetrifft, sehr hoch. Von dem prachtvollen, als einer der ersten Gewinne für die Verloosung angekauften Standregulator mit wahrhaft künstlerisch vollendeter Bildhauerarbeit bis zu den kleinsten Standuhren und Weckern sind alle Fabrikate gleich ansprechend durch ihr gefälliges Aeußere und durch guten Bau. Die Gehäuse sind theils Holzgehäuse mit mehr oder minder reicher Bildhauerarbeit, theils Metallgehäuse in allen Façons bis zu den geschmackvollsten Bronce-Stutzuhren; zuweilen sind auch Majolika-Gehäuse, oder mit Plüsch überzogene Zifferblatt-Rahmen gewählt; jedes Muster ist geschmackvoll. Wenn die Broncegehäuse eigene Arbeit der Fabrik sind, so stehen sie weit über dem, was wir sonst an einheimischen Broncen auf der Ausstellung zu sehen bekommen. Als Novität ist eine Harder'sche Jahresuhr ausgestellt, bei welcher das Pendel durch rotirende Metallscheiben ersetzt ist; wir hatten diese neue Construction schon vor einiger Zeit in der kunstgewerblichen Ausstellung im rothen Schlosse in Berlin kennen zu lernen Gelegenheit. Germania, eingetragene Genossenschaft, Freiburg, stellt eine Anzahl von Wandregulatoren in Holzgehäusen von guten Formen, einen großen Standregulator mit Compensationspendel, Schlagwerk und Secundenzeiger und eine Differenzuhr, welche die Ortszeit verschiedener europäischer und amerikanischer Hauptstädte zeigt, aus. H. Endler u. Co., Freiburg, bringt gleichfalls eine Collection seiner Wandregulatoren, theilweise mit Compensationspendel oder Schlagwerk, ferner auch eine Differenzuhr für verschiedene Hauptstädte in einem mit reicher Bildhauerarbeit verzierten Gehäuse. Die Fabrikate der bekannten großen Fabrik von Alb. Eppner in Silberberg stellt Hermann Schultze hier aus. Wenn wir recht unterrichtet sind, so ist die genannte Fabrik die einzige Taschenuhren-Fabrik in Preußen. Sie hat außer dem fertigen Fabrikat, Herren- und Damenuhren mit Cylinder-, Anker- und Chronometergang, mit sehr schön guillochirten und theilweise emaillirten Gehäusen, auch eine Collection von Uhren-Bestandtheilen, Räder, Achsen, Zeiger, ausgeschlagene kupferne und fertig emaillirte Zifferblätter, dann halbfertige Werke zur Demonstration der einzelnen Fabrikationsstadien ausgestellt. Von Pendeluhren sehen wir einige Regulatoren, eine astronomische Normaluhr, eine Perronuhr mit transparenten

schwellung desselben zur Folge, die jedoch so weit gehoben ist, daß der Patient, welcher gänzlich fieberfrei ist, bereits das Bett verlassen hat.

Itzehoe, 14. Septbr. [Kaisermanöver in Holstein.] Das Terrain für das Corpsmanöver des 9. Armee-Corps am 13. September war dasselbe, welches für die Parade gewählt worden war: der Artillerieschießplatz des Lockstedter Lagers und daran nach Süden sich anschließend die offene Haide. Die Cavallerie namentlich hatte viele Schwierigkeiten zu überwinden wegen der Löcher, die von den Granaten gerissen waren, und in der Haide durch die vielen Knicks, welche hier, ähnlich wie in der Bretagne jedes bäuerliche Besitzthum eingrenzen. Aber auch für die Führung bot sich manche Schwierigkeit, durch dieses weite, offene Terrain, welches nach allen Seiten hin wenig feste Stützpunkte oder markante Stellungen bot; man sah nur das Haideland, umgrenzt in weiter Ferne von Waldzügen. Die Lisière des Ridders-Holzes und die Waldparzellen des Waldwärters, eines gräflich Rantzau'schen Besitzthums, waren die einzigen Punkte, welche plastisch im Terrain sich abhoben.

Se. Majestät der Kaiser und König war gegen 10 Uhr an die Front der Truppen gekommen, die bis in die Barakenstraßen des Lockstedter Lagers aufgestellt waren und hatte die Front der 17. Division abgeritten, worauf der übliche Kanonenschuß zum Beginn des Manövers gegeben wurde.

Alsbald bekam die Cavallerie der 18. Division, die 18. Cavallerie-Brigade, Befehl aufzubrechen und das Terrain nach vorn aufzuklären. Die dahinterstehende Division setzte sich auf diesen Befehl ebenfalls in Bewegung. Die 15. und 16. Husaren debouchirten in Marschcolonne auf der Chaussee nach Ridders; der Aufmarsch beider Regimenter geschah in zwei Treffen. So wurde die Attacke von beiden Regimentern gegen die feindliche Cavallerie ausgeführt und zwar unmittelbar unter den Augen des obersten Kriegsherrn, der, wie man später erfuhr, den Commandeur der 16. Husaren, Oberst Edler v. d. Planitz, nicht nur zu der gelungenen Attacke beglückwünschte, sondern vornehmlich die Entwickelung zu derselben rühmend hervorhob. Der Feind war zurückgegangen und die Cavallerie blieb halten.

Kurz vor 11 Uhr bekam die 17. Division den Befehl, vorzugehen. Vor ihr war ein sehr schwieriges Defilé zu passiren, das von Bücken. Während die Têten in der Stärke eines halben Regiments sich zur Tirailleurlinie entweckelt hatten, bekam sie vom Feind, der sich am Waldwärter festgesetzt hatte, heftiges Feuer. Unter diesem setzten sie, unterstützt durch die Divisions-Artillerie, ihren Vormarsch fort nnd nun entwickelte sich das Gefecht in seiner ganzen Ausdehnung.

Die Infanterie wurde von sieben feindlichen Schwadronen angegriffen; das 17. und 18. Dragoner-Regiment stand hinter den Knicks des Meierhofes Bücken, debouchirte und attackirte in Brigadefront mit ganz vorzüglichem Effecte. Die feindliche Cavallerie wurde geworfen und durch heftiges Feuer der Artillerie verfolgt, wobei Infanterie unterstützend eingriff. Darauf spielte sich das Gefecht in allen seinen Bewegungen und Situationen ab.

Dieser Theil des Manövers war nicht nur für den Kenner, sondern auch für den Laien einer der bemerkenswerthesten Momente des Tages, indem sämmtliche Waffen thätig und wirksam engagirt waren.

Das Centrum der Aufstellung war bisher nur durch Corps-Artillerie besetzt. Der Führer hatte bemerkt, daß sich das Gefecht um die Waldlisière nördlich Bücken handeln würde; die Besetzung des Centrums wurde deshalb durch Entwickelung der gesammten Infanterie und Artillerie der mittleren Colonne vollendet. Die bisher intact gebliebene 36. Infanterie-Brigade wurde jetzt gegen diesen Punkt vorgeschoben, um ihn von zwei Seiten zu umfassen. Das Vorgehen der Brigade war aber nicht so leicht auszuführen, indem sie sich plötzlich einem Angriff von 8 Schwadronen feindlicher Cavallerie gegenüber sah, doch mußte diese von ihrem Choc abstehen, denn schon brachen die 15. Husaren hervor, die 16. folgten, jene in halber, diese in ganzer Flanke. Ein interessanter Moment ergab sich durch diese Attacke. Sie wurde zusammen mit der Front eines Regimentes Infanterie ausgeführt, unter der Entwickelung eines Schnellfeuers und Artilleriefeuers, wie man es vielleicht nur noch in den entscheidendsten Augenblicken ernsthafter Kriegsführung wahrnehmen kann. Dieser Wirkung würde wohl keine Cavallerie-Abtheilung widerstanden haben, und so war sie denn auch hier verschwunden und gab ihre ferneren Versuche zum operativen Eingreifen auf.

Da der betreffende Waldabschnitt nun nicht mehr durch Cavallerie beunruhigt werden konnte, bekam die 36. Infanterie-Brigade Platz, den linken Flügel des Feindes zu flankiren. Die Infanterie wurde in üblicher Gefechtsformation vorgezogen, und ein herrlicher Anblick war es, ein Bataillon ausschwärmen zu sehen, zwei Bataillone als Soutien ihm folgend und dann als Gros das ganze Regiment in aufgeschlossener Regiments-Colonne im lebhaften Avanciren. Die Marschtüchtigkeit und die feste Haltung in den Massen, die bei der Parade schon so vortheilhaft aufgefallen war, kam auch hier wieder zu gebührender Wirkung. Der Feind setzte sich unter Entwickelung aller seiner Kräfte zur Wehr, allein unter der wuchtigen Einwirkung des rechten Flügels der 35. und 36. Brigade wurde die Ost-Lisière des Waldes genommen, und nicht lange währte es, so sah er sich gezwungen, auch den südlichen Rand zu räumen und sich in nördlicher Richtung zurückzuziehen. Hier war der Moment, wo das Signal zum Einstellen des Feuers gegeben und Achtung geblasen wurde.

Trotz des heftigen Platzregens war Se. Majestät der Kaiser und König allen Bewegungen mit aufmerksamstem Auge gefolgt; am Schlusse drückte er dem commandirenden General die Hand und sprach seine volle Befriedigung mit den Leistungen der Truppen aus.

Während der Kaiser unter den Führern selbstständiger Truppentheile die Kritik abhielt, formirten sich die Cavallerie und Artillerie zum Parademarsch, der von der Cavallerie in Escadronsfront und von der Artillerie in Batteriefront im Trabe ausgeführt wurde.

Ihre Kaiserliche und Königliche Hoheit die Kronprinzessin folgte dem Manöver zu Pferde.

Am Abend begab sich der Kaiser nach Altona und von da nach Hamburg; für die Truppen war Ruhetag. Am 16. September beginnen auf der westlichen Seite von Itzehoe die Feldmanöver, in welchen die Commandeure der 17. und 18. Division, die General-Lieutenants Graf Wartensleben und von Lüderitz, gegen einander operiren werden. Wünschenswerth wäre nur gutes Wetter. Der Himmel ist mit einer grauen Wolkendecke bezogen und ein rauher, kalter Wind fegt über die Marschen. (N. Pr. Z.)

Hamburg, 15. Septbr. [Der Kaiserbesuch. — Das Diner im Jenisch'schen Palais.] Um 3 Uhr Nachmittags versammelte sich in dem von einem dichten Menschencordon umstandenen Palais des verstorbenen Senator Jenisch an den großen Bleichen eine glänzende Gesellschaft, um die Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers durch ein solennes Festmahl zu feiern.

Der Thoreingang und der geräumige Vorhof des Palais waren mit Blumenguirlanden und Draperien reich ausgelegt. Exotische Pflanzen und Zierblumen von seltener Pracht schmückten das Vestibule und Treppenhaus.

Um 3 Uhr 15 Minuten erschien Se. königliche Hoheit Prinz Wilhelm in der Uniform des 1. Garderegiments zu Fuß mit seinem persönlichen Adjutanten. Um 3 Uhr 20 Minuten kam Se. königliche Hoheit der Großherzog von Mecklenburg in der Uniform seines Wandsbecker 15. Husarenregiments. Dann folgte Se. königliche Hoheit Prinz Albrecht in der Uniform des 2. Brandenburgischen Dragonerregiments. Um 3 Uhr 30 Minuten trafen Se. kaiserliche Hoheit der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin nebst Gefolge ein.

Sämmtliche Herrschaften hatten sich in dem äußerst elegant decorirten rothen Empfangssalon, rechts vom Vestibule, versammelt, wo man die Ankunft des Kaisers erwartete. Um 3 Uhr 45 Minuten wurde durch die im Vorhof postirte Musikkapelle, welche „Heil Dir im Siegeskranz" intonirte, die Ankunft Sr. Majestät verkündet. Der Kaiser, in der Uniform des Garderegiments zu Fuß, reichte der Frau Kronprinzessin den Arm und führte Selbe in das neben dem Empfangssalon liegende Octogon. Das letztere ist ganz mit gelber Seide ausgelegt und reich mit Gold verziert. Von gleichem Aussehen ist das gesammte Ameublement des pompösen Gemachs. Die Allerhöchsten Herrschaften hielten daselbst einen Cercle und ließen sich alle Senatoren und sonstige hervorragende Persönlichkeiten vorstellen.

Die Capelle intonirte um 4 Uhr den Kaiser Wilhelms-Marsch. Gleichzeitig öffneten sich die zu dem großen Ballsaale, in welchem die Kaisertafel arrangirt war, führenden Flügelthüren. Unter Vorantritt des Herrn Senator Hahn betrat der Kaiser mit der Frau Kronprinzessin am Arm den Saal und nahm in der Mitte der hufeisenförmigen Tafel Platz; zu Rechten des Kaisers war der Sitz für die Frau Kronprinzessin, zur Linken der für den Kronprinz hergerichtet. Die Frau Kronprinzessin trug — die Hoftrauer war für den gestrigen Tag aufgehoben — eine weiße Atlasrobe mit weißem Spitzenüberwurf, im Haar einen Kranz von Hyacinthen und Diamantensternen, um den Hals die siebenfache kostbare Perlenschnur aus der Hinterlassenschaft der Königin Elisabeth von Preußen, der Gemahlin Friedrich Wilhelm IV.; an der linken Schulter prangte der Louisenorden. Der Kronprinz war in der Uniform des II. Kürassier-Regiments der Königin und trug gleichwie der Kaiser, Prinz Albrecht, der Großherzog von Mecklenburg und Prinz Wilhelm die Kette des Hohenzollernschen Hausordens.

Das Tafel-Menu war folgendes:

Potage de tortue.	1875r Smith Haut Lafitte (vin sur table)
Consommé de volaille.	Madeire de 1811.
Petits timbales à la joinville.	Crémant d'Ay rose.
Turbot sauce hollandaise.	Rauenthaler Auslese.
Filet de veau aux champignons.	1869r Ledville Poyfere.
Petits pâtés d'Ortolan en gelée à la bellevue.	Clos de Vougeot.
Perdreaux farcis à la Demidof.	
Bastion de homards au naturel.	1864r Chât. d'Yquem.
Légumes.	
Selle de cheuvreuil Salades et Compotes.	1869r Chât. Lafitt.
Gelée au vin de champagne.	Heidsieck Monopole.
Charlotte Russe.	
Beurre et fromage.	1834r Portwein.
Dessert et fruits.	
Glaces panachées.	1864r Chât. Larose.

Beim 3. Gange brachte Bürgermeister Dr. Kirchenpauer das Wohl Sr. Majestät des Kaisers in folgenden Worten aus:

„Se. Majestät gestatten mir das Wort zu nehmen. Ich thue es nicht blos im Namen des Senats und der Bürgerschaft, sondern auch im Sinne der ganzen Bevölkerung, um wärmsten Dank entgegenzubringen für die hohe Ehre, die uns durch den Besuch Sr. Majestät am heutigen Tage zu Theil geworden, der ein Ehrentag ist, wie wir ihn in der Geschichte unserer Stadt, die bis zur Zeit der ersten deutschen Kaiser hinaufreicht, vergeblich suchen. Diese Geschichte aber bezeugt, daß Hamburg den deutschen Kaisern stets in unwandelbarer Treue ergeben war. Diese Treue ist fest begründet in der Liebe zum großen Vaterlande, sie ist es auch, die uns heute beseelt, heute, wo es uns vergönnt ist, diese Treue zu Seiner Majestät und dem Kaiserhaus im Ausdruck der Verehrung und Dankbarkeit persönlich darbringen zu können. Diese Gefühle sind es auch, die heute die ganze Stadt in freudige Bewegung setzen, und die wir zusammenfassen in dem Rufe: Seine Majestät der Deutsche Kaiser, König Wilhelm von Preußen, lebe hoch."

Nachdem die Nationalhymne „Heil Dir im Siegerkranz" verklungen war, beantwortete Seine Majestät in lauten, durch alle Säle klingenden Worten das Hoch des Bürgermeisters Kirchenpauer.

Während der Tafel unterhielt sich der Kaiser in lebhafter Weise mit seinen Tischnachbarn, und namentlich sehr eingehend mit den Herren Bürgermeistern Dr. Kirchenpauer und Weber. Alle Anwesenden waren durch die geistige und körperliche Frische des Kaisers im höchsten Grade freudig überrascht.

Nachdem die Tafel um 5 Uhr 20 Miuuten aufgehoben war, begaben sich die Allerhöchsten Herrschaften durch das mit der zwischen Palmen und Lorbeerzweigen stehenden Colossalbüste des Kaisers geschmückte Blumenzimmer in das Octogon zurück und unterhielten einen Cercle, wobei Bürgermeister Dr. Kirchenpauer die Honneurs machte.

Der Verlauf des ganzen Festes repräsentirte die Stadt Hamburg in ebenso glänzender wie würdiger Weise und bildeten die dem Mittelalter entlehnten altpatrizierischen Trachten der Senatoren und die glänzenden Uniformen der Offiziere im Gefolge Sr. Majestät, der in Hamburg beglaubigten Consuln und Reichsbeamten ein überaus farbenreiches und glänzendes Bild. (Hamb. Nachr.)

Oesterreich-Ungarn.

*** **Wien**, 15. Septbr. [Graf Richard Belcredi redivivus.] Eine Ueberraschung hat Graf Taaffe heute den Völkern Oesterreichs bereitet, die selbst seine ärgsten Gegner ihm nicht zugetraut hätten und die sogar seinen Officiösen förmlich die Rede verschlägt. An Stelle des verstorbenen Stählin ist Graf Richard Belcredi, der 1865 unsere ganze Verfassung einfach confiscirte, zum Chefpräsidenten des obersten Verwaltungsgerichtshofes ernannt worden. Nach Allem, was wir seit zwei Jahren erlebt, wäre es doch geradezu unmöglich, den Eindruck dieser Nachricht zu beschreiben: Wenn der Mann, der die Reichsverfassung sistirte, zu einem ihrer obersten Hüter ernannt wird, so wird es fortan schwer sein, das Bewußtsein in der Bevölkerung auszurotten, daß es sich um die administrative Bahnlegung des Constitutionalismus handelt. Man denke nur, wie sich in unserer Zeit des nationalen Haders mit und unter den Behörden die Conflicte, deren Entscheidung dem Verwaltungsgerichtshofe zustehen, häufen! Dies Tribunal war es, welches den polnischen Beamten die Errichtung ruthenischer Schulen anbefahl und die Entscheidung des Cultusministers cassirte, daß die Juden Brody's kein Recht hätten, eine deutsche Schule zu verlangen, weil eine Religion keine Nationalität begründe. Solche Verdicte wird der Sistirungsgraf nach Thunlichkeit zu verhindern wissen. Aber man konnte ja dasselbe Ziel auch mit vielen anderen Persönlichkeiten besser und weniger auffällig erreichen, da Belcredi nicht einmal Jurist von Fach ist, es hat sich also offenbar um einen Schlag in's Gesicht für die Verfassungspartei und für die Deutschösterreicher gehandelt. Daß Graf Taaffe diese brutale Provocation ausführte, zeigt deutlich, wie er bereits so weit gekommen ist, die Unterstützung des alleräußersten Flügels der Clerical-Feudalen nicht mehr entbehren zu können; und wie weit die Zeit hinter ihm liegt, wo er noch bei jedem Anlasse erklärte, niemals werde er sich dazu hergeben, ein Ministerium Hohenwart mit seinem Namen zu decken. Belcredi verhält sich zu Hohenwart, wie Vitriol zu Kölnischem Wasser. Belcredi, im Reichsrathe schon unter Schmerling als der „Bischof" bekannt, ist aber auch ein Römling vom reinsten Wasser. Als Staatsminister ließ er es seine erste Sorge sein, die nach dem

---

Zifferblättern ausgestellt; ferner eine sogenannte Plantagenuhr als Ersatz für Thurm- und Hofuhren, welche von jedem beliebigen Handwerker aufgestellt werden kann. Sehr sinnreich sind auch die Control-Apparate von Eppner; der eine zur Controle der Wächter, ein anderer zur Registrirung der Arbeitszeit in den Fabriken. Jedenfalls haben wir es hier mit einer zu staunenswerther Leistungsfähigkeit entwickelten Industrie zu thun. Alwin Kotschansky, hier, hat zwei Uhren ausgestellt, die eine derselben für den elektrischen Betrieb. Von demselben Aussteller rührt auch das mit einem unglaublichen Aufwand von Fleiß und Geschicklichkeit angefertigte gangbare Modell einer kleinen Dampfmaschine von $1/1000$ Pferdestärke her, welches durch comprimirte Luft getrieben wird. Man hat dieses kleine Kunstwerk des Contrastes halber neben der großen tausendpferdigen Maschine der Wilhelmshütte placirt. Im Gegensatz zu den oben genannten fabrikmäßig hergestellten Taschenuhren finden wir noch sehr präcis gearbeitete Taschenuhren und Werke einzelner Aussteller; so von Gotthold Kerstan, Ruhland, einen goldenen Chronometer und eine goldene Cylinderuhr; ferner von Eduard Pfitzner eine goldene Taschenuhr, Chronometer mit Remontoir, und von Fridolin Volkmer, Frankenstein, drei Gangmodelle von verschiedenen Systemen, Chronometer-, Anker-, Cylindergang, dann eine goldene Damenuhr in einem Ringe, welche wohl für die Trägerin etwas unbequem werden dürfte, und schließlich eine goldene, selbstschlagende Minuten-Repetir-Taschenuhr (altes Kunstwerk). Der Bau der Thurmuhren ist vorzüglich durch die Firma C. Weiß, Gr.-Glogau, vertreten; die in allen Theilen sichtbaren Werke zeigen eine ausgezeichnete und sorgfältige Arbeit. Weiß hat vier Größen seiner Fabrikate ausgestellt, meist mit Viertel- und Stundenschlag; außerdem ein Uhrwerk, welches eine Aspirationseinrichtung neuester Construction für Mahlmühlen betreibt. Die meisten Zifferblätter in der Ausstellung werden durch die vorgenannten Weiß'schen Uhrwerke betrieben. Außer Weiß hat noch A. Winkler, hier, eine complete Thurmuhr ausgestellt. C.

Tristan und Isolde.

Von A. Stanislas.

(Fortsetzung.)

Else und ihr Begleiter waren indeß immer tiefer in den Wald gedrungen. Eines machte das Andere auf immer neue Schönheiten oder besonders lauschige Plätzchen aufmerksam. Leichtes, mit allerhand Neckereien und von Seiten des Doctors mit mehr oder weniger versteckten Galanterien gewürztes Geplauder kürzte den Weg. Keines schien zu merken, daß man längst aus der ursprünglich eingeschlagenen Richtung gekommen, daß man nach dem Hochwalde hinaufstieg anstatt zum Kirchdorfe hinab.

Da sprang den Wanderern mit einem Male ein murmelndes Bächlein entgegen, und Else rief freudig: „Er kennt mich noch, der muntere Gesell — wir waren gute Cameraden in jungen Tagen!" und leiser, schier traurig setzte sie hinzu: „Dort drüben stand der Großmutter Häuslein" — sie deutete nach einer grünen, stillen Waldblöße, welche durch die grauen Stämme herüberschimmerte.

Gottschalk sah ihr in's Auge, in welchem eine Thräne emporzuquellen schien, erfaßte ihre Hand, und tiefinnersten Tones, ganz anders als sonst seine Manier war, redete er zu der Erregten: „Ja, ja, solch ein Gruß aus jungen Tagen rührt gar mächtig an das arme Herz, es ist immer, als grüße uns das Glück, das echte, wahre, das wir damals besessen und das wir draußen im Leben verloren, um es nimmer zu finden! Kehren wir um, Sie werden mir sonst gar zu traurig. Ich könnte es kaum verantworten, Sie an diese Stelle geführt zu haben, darauf einst das Haus Ihrer Kindheit gestanden, wenn ich nicht überzeugt sein dürfte, daß Sie mir bald wieder heiter werden. Aufgeschaut zum blauen Sommerhimmel, und dann widerstandslos das Herz geöffnet dem Zauber der blühenden sabbathstillen Waldeseinsamkeit, geträumt im Sonnenschein der Poesie von den Stätten unserer Kindheit, das wäre mein Recept für Sie aus vollster Ueberzeugung!"

Sie ließ ihm schweigend ihre Hand, und schweigend schritt sie neben ihm den Weg zurück — hörte sie denn, was er ihr erzählte? Von seiner Jugend sprach er, von übermüthigen Studentenstreichen, von seinem Leben in der Residenz, von tausenderlei Dingen, die ihm just durch den Kopf gingen. Else merkte wohl kaum auf seine Unterhaltung, denn in ihrer Seele keimte eine seltsame Gedankenreihe empor, und wie sie höher und höher wuchs, da wollte es ihr Herz umstricken und umranken wie ein fremdartiger Zauber . . .

Wie kam es doch, daß sie zum erstenmale wieder ihre Jugendheimath gesucht, und daß da an ihrer Seite ein Fremder stand, anstatt des Einen, dem sie gehörte für's Leben? Warum streifte sie mit Jenem, dem Fremden, heut am Sonntag Morgen so weltverloren im tiefen, einsamen Forste? Was war ihr der Mann, der da plaudernd neben ihr ging, was durfte er ihr sein? Sie fühlte, wie eine Blutwelle ihr Gesicht röthete, wie das Herz schneller zu pochen begann und unwillkürlich beschleunigte sie ihre Schritte.

Die dunklen Augen des Doctors hefteten sich verwundert auf die erregte Frau, sie fühlte den Blick und mußte dabei denken: Jetzt spielt gewiß wieder das fatale Lächeln um seinen Mund, womit er uns seine Weltüberlegenheit fühlen läßt — er meint, ich merke den feinen Spott nicht, womit er die jugendliche, unerfahrene Tante zu bedenken pflegt — lassen wir ihn bei dem Glauben . . .

Gottschalk schwieg nun auch, er hatte Else's Hand losgelassen, fast hastig schritt er den Weg entlang.

„Was kümmert's mich", spann seine Begleiterin den Faden ihrer Gedanken weiter — „was er von mir denkt, wofür er mich hält? Warum bleibt er überhaupt noch immer in unserer „Eremitage", wie er's nennt? Bald nach unserer Hochzeit wollte er abreisen und beinahe täglich kommen Briefe, die ihn nach der Residenz rufen — was fesselt ihn an das stille Waldhaus?"

Wieder stieg es ihr heiß in Stirn und Schläfen — sie nahm den leichten Hut vom Kopfe und strich eine wiederspenstige Locke zurück.

„Der rasche Gang hat mir warm gemacht!" bemerkte sie wie entschuldigend zu Gottschalk, der lächelnd dazu nickte . . .

Sie hatten endlich die „Anlagen", die neue Schöpfung des Försters, erreicht und auch bald das schönste Ruheplätzchen auf der Bank an der Quelle unter mächtigen Buchen gefunden.

Ehe das Wässerlein zu Thale wanderte, bildete es zwischen den Bäumen ein natürliches Bassin, dem eine beständige Kühle entströmte, Welche den Ort zum denkbar angenehmsten Aufenthalt an heißen wagen machte. Else schloß die Augen und überließ sich wieder ihren „dummen" Gedanken. Auch dem Doctor schien der Gesprächsstoff ausgegangen zu sein — er blickte nachdenklich in den crystallnen Spiegel der Quelle zu seinen Füßen, und abwechselnd wieder einmal, nach und nach aber immer öfter und länger auf die schöne Träumerin an seiner Seite. Ein seltsames, metallisches Flimmern lag dann in den Augen des Mannes, die fascirirend wirken mußten, denn langsam kehrte Else ihr Gesicht dem Nachbar zu, ohne die Augen zu öffnen. Sie fühlte auch, wie er ihre beiden Hände in seine eine, rechte, nahm und zusammenpreßte — sie duldete es, aber die schwerathmende Brust verrieth, daß ein innerer Kampf mit dem von außen auf sie einwirkenden bannenden Einflusse stattfand — woran dachte das arglose, unerfahrene Weib?

„Else —" flüsterte es da plötzlich heiß und innig an ihrem Ohr — „Else, wir sind ja alte Bekannte! Wußte ich doch, da ich zum erstenmale Dich wieder sah, daß unsere Wege irgendwo sich schon gekreuzt. Freilich, Jahre liegen dazwischen, aber wohin, als Du von Deiner Großmutter Häuslein zu reden begannst, da fiel es wie ein Sonnenstrahl in mein Gedächtniß — Else, denke zurück — still — rege Dich nicht — es ist keine Sünde, kein Uebles, was ich von Dir begehre — wir sind Kinder, schuldlose weltverlorene Kinder, verirrt im tiefen Walde — Du kennst das alte Märchen noch? Schützend hält des Bruders Arm das scheue zagende Schwesterlein — mein Gott, wie

Protestantengesetz gestattete Gründung evangelischer Gemeinden in Meran und Innsbruck zu verbieten und völlig illegal ein Landtagsgesetz zu sanctioniren, welches das Protestantenpatent für Tirol aufhob. Wenn die offenbar jetzt wieder geplante Aufhebung jener beiden evangelischen Gemeinden sich in administrativem Wege vollzieht, werden sie vergebens Schutz suchen bei dem Verwaltungsgerichtshofe unter „Bischof" Belcredi. Jedenfalls ist es auch ein Zeichen unserer ungeheuren Intimität mit Deutschland, daß der allmächtige Staatsminister wieder ganz muthwillig vorgesucht wird, der mit Moritz Eßterhazy den Impuls zu dem deutschen Kriege gegeben, und nach dem Tage von Königgrätz die Slaven ersuchte, nicht allzustark Holz auf den Deutsch-Oesterreichern zu hacken, weil die armen Teufel es jetzt ohnehin schwer genug hätten.

Wien, 14. Septbr. [Zur Wahrung der politischen Rechte.] Eine Anzahl rechtskundiger Abgeordneter, hervorragender Rechtslehrer und Anwälte hat sich den Schutz gefährdeter politischer Rechte und deren Vertheidigung durch nachdrücklichen Gebrauch aller durch das Gesetz gebotenen Rechtsmittel zur besonderen Aufgabe gemacht. Jeder von ihnen erklärt sich bereit, den Parteigenossen Rechtsbeistand in Rechtsfragen politischen Charakters, wenn der betreffende Rechtsfall ein öffentliches Interesse berührt, unentgeltlich zu leisten. Sobald ein einzelner Bürger, Verein oder eine Gemeinde sich in ihren politischen Rechten gekränkt erachtet, in allen Fällen, wo das Vereins- oder Versammlungsrecht, die Gewissens- oder Preßfreiheit verletzt oder gefährdet erscheint, soll der rechtskundige Rath unentgeltlich geboten werden. Die Freiheit der Wahlen soll gegen unberechtigte Eingriffe geschützt; gegen Beschränkung der Preßfreiheit durch Zeitungs-Confiscationen soll durch Verfolgung aller Rechtsmittel gesetzlicher Schutz geboten werden.

Prag, 15. Sept. [Die Kuchelbader Affaire.] Nach den kurzen Verhandlungen, welche die Vorgänge vor und nach den Kuchelbader Ereignissen zum Gegenstande hatten, begann heute vor einem Erkenntniß-Senate unter Vorsitz des Landesgerichtsrathes Marx die Hauptverhandlung wegen der Excesse in Kuchelbad selbst. Von den vielen in Untersuchung gewesenen Betheiligten konnte das Beweismaterial zur Anklage nur gegen drei Personen aufgebracht werden. Der Auditorium-Raum des Verhandlungssaales faßt kaum dreißig Personen. Es erfüllen ihn Studenten, Arbeiterführer, Schauspieler und andere junge Leute. Die Angeklagten erscheinen elegant schwarz gekleidet.

Kankovsky, Mitglied des National-Theaters, ist der Sohn eines Prager Hausherrn, Brauer Vesely ist der Sohn eines vermögenden verstorbenen Bürgers in Prag. Beide sind ledig. Der Trafikant Züngel ist verheirathet, Vater zweier Kinder, ausgedienter Militär, in den Jiciner Bezirk zuständig. Des Letzteren Vertheidiger, Dr. Alfred Hrdliczka, beantragt die Vorladung des Capitäns und Kassiers des Dampfschiffes, auf welchem Züngel nach Kuchelbad gefahren war, und anderer Zeugen aus Kuchelbad selbst. Der Gerichtshof behielt sich die Berathung hierüber vor. Sodann wird die Anklage, welche Staatsanwalt, Oberlandesgerichtsrath Rapp vertritt, verlesen. Dieselbe lautet:

„Die k. k. Staatsanwaltschaft in Prag erhebt gegen Ferdinand Kankovsky, 23 Jahre alt, ledig, Mitglied des k. böhmischen Landestheaters in Prag; Johann Vesely, 31 Jahre, ledig, Besitzer des Brauhauses „u Mysliku" in Prag, und Stanislaus Züngel, 36 Jahre alt, verheirathet, Tabaktrafikant in Prag, Wassergasse, die Anklage, sie hätten alle Drei Nachmittags den 28. Juni l. J. in den Gartenlocalitäten des Kuchelbader Gasthauses durch aufreizende Reden und Lieder, überhaupt durch excentrisches und provocatorisches Benehmen die Gemüther des hier in großer Zahl anwesenden czechischen Publikums zu Ausschreitungen gegen die ebenfalls dort befindlichen deutschen Studenten aufgereizt, und daß überdies Ferdinand Kankovsky unter die in der Veranda sich aufhaltenden deutschen Studenten ein Glas warf, durch welche aus Bosheit unternommene Handlungen sämmtliche drei Angeklagten eine Gefahr für das Leben, die Gesundheit und die körperliche Sicherheit Anderer herbeiführten und hierdurch ein Jeder von ihnen das Verbrechen der öffentlichen Gewaltthätigkeit begangen hat.

Kankovsky, der zuerst Verhörte, sagt: „Die Anklage ist falsch. Nur das Eine that ich, ich schlug mehrmals mit dem Stocke auf den Tisch, einzig und allein nur, um Frieden zu stiften. Ich wollte, daß Commissär Hruby bei seinem rühmlichen Bemühen, die Ruhe zu erhalten, gehört werde, darum schlug ich auf den Tisch, wie wenn man bei Versammlungen mit der Glocke läutet. Ich hatte keine Ahnung, daß deutsche Studenten dort seien, woher hätte ich auch dergleichen wissen sollen? Mein Gott, man ist so angestrengt bei diesen Theaterproben! Zeitungen kann ein Künstler unter solchen Umständen gar nicht lesen. Einer Freundesaufforderung folgend, kam ich Nachmittags nach Kuchelbad, mich zu amüsiren."

Der Vorsitzende hält ihm die Details der Anklage vor. Der Angeklagte will sich an die betreffenden Umstände nicht erinnern. Die Erbitterung unter den gebildeten Czechen, sagt er, sei entstanden, weil die deutschen Studenten sich weigerten, die Volkshymne gemeinsam mit den Czechen zu singen.

„Das mußte uns doch verletzen. Was die Gendarmen sagen, ist eitel Irrthum; hätte ich nicht ein Bischen zu viel getrunken, so würde ich genau zu sagen wissen, daß ich an Allem unschuldig bin."

Vorsitzender: „Sie bückten sich um Steine aufzuheben?" — Angekl.: „Ich bückte mich, weil ich schmerzhaft am Kopfe verwundet wurde. Die Deutschen offenbar haben mich verwundet. Die Czechen sind es doch selbstverständlich nicht gewesen, die mir etwas gethan hätten."

Vorsitzender (zu Kankovsky): Sie selber gaben an, daß die Czechen mit Gläsern und Steinen geworfen haben. — Angekl.: Da einmal wegen der Hymne die Erbitterung vorhanden war, so ging's darauf los.

Vorsitzender: Sie harangurirten die Arbeiter. Sie schrien „Pereat deutsche Hunde!" sangen aufreizende Lieder nach den Angaben der Zeugen. Sie waren der Erste, welcher schrie: „Schlagt sie todt, die preußischen Hunde, sie sollen zu Grunde gehen." Mit Läuten der Abendglocke schrien Sie: „Das ist Euer Sterbegeläute." — Angekl.: Das ist Alles grundfalsch, die Arbeiter wurden von der Musik herbeigelockt und als sie uns erzürnt sahen wegen der Volkshymne, nahmen sie für uns Czechen Partei.

Vorsitzender: Die Zeugen behaupten, Sie hätten das erste Bierglas geworfen. — Angekl.: Ich habe das erste Bierglas weggeworfen. Wir intelligenten Leute hatten uns vorgenommen, nicht zu werfen. Als Leute mit Gläsern zu mir kamen, damit ich sie auf die Deutschen hinüberschleudre, warf ich diese Gläser weg.

Vertheidiger Dr. Podlipny: Nach Ihren Darlegungen hätten die Deutschen somit Veranlassung gegeben? — Angekl.: Selbstverständlich; ihr Verhalten bei der Volkshymne mußte uns aufregen. Hätten sie gleich die Mützen abgenommen und mitgesungen, es wäre zu gar nichts gekommen, das kann ich mit gutem Gewissen sagen.

Vertheidiger: Was ist Ihnen sonst bekannt von deutschen Provocationen? — Angekl.: Sehr viel; einmal haben deutsche Studenten einen Mann in der Stephansgasse bis in die Mitte der Straße aus lauter Muthwillen gedrängt: dann sind sie aufgezogen mit ihren Bändern; einem Hund haben sie — das hat man erzählt — die slavische Tricolore umgehängt, und ihre Professoren haben selber aufgehetzt gegen uns.

Vorsitzender: War das alles die Veranlassung zu den Vorgängen in Kuchelbad? — Angekl.: Die „Narodny Listy" brachten auch das Inserat.

Vorsitzender: Haben Sie es gelesen? — Angekl.: Nein, ich konnte nicht wegen der Theaterproben.

Der zweite Angeklagte, Brauer Vesely, behauptet gleichfalls, die Passivität der Deutschen gegenüber der Volkshymne hätte Alles veranlaßt. Als die Deutschen dann auch gegen Initiative die Volkshymne von ihrer eigenen Musikcapelle spielen ließen, wäre es schon zu spät gewesen. Auch er will das Inserat in den „Narodny Listy" nicht gelesen haben.

Der Angeklagte behauptet weiter, für die Aufrechthaltung der Ordnung thätig gewesen zu sein. Daß Steine geworfen wurden, wisse er nicht.

Vorsitzender: Fielen die Steine etwa vom Himmel? (Heiterkeit.)

Angekl.: Ich weiß es nicht, aber ich selbst schützte einen Studenten, dem das Mützchen abgerissen wurde, ich bot noch einen Gulden an, damit man dem deutschen Studenten seine Kappe zurückgebe, und als ich den Studenten zum Dampfschiff führte, bekam ich selber einen Steinwurf auf den Rücken.

Der dritte Angeklagte, Züngel, will Sonnabend um 12 Uhr Nachts im Gasthaus beim Pinkas vom Schauspieler Mikulas aufgefordert worden sein, andern Tags nach Kuchelbad zu gehen, aber in harmloser Absicht. — Warum eigentlich der Commissär nach Kuchelbad gekommen, wisse er gar nicht. Man habe den Commissär aufgefordert, daß er die Gendarmen fortschicke, denn ihre Anwesenheit wirke provocirend. Auch die deutschen Studenten wurden aufgefordert, den Platz zu räumen. Er selbst, der Angeklagte, habe sich sehr maßvoll benommen und habe Ruhe stiften wollen, weshalb er noch unliebsame Aeußerungen hören mußte.

Vorsitzender: Schon auf der Fahrt nach Kuchelbad äußerten Sie zu den czechischen Studenten, sie sollen sich muthig halten. — Angekl.: Das ist nicht wahr.

Auf Befragen des Vertheidigers versichert auch dieser Angeklagte, daß es zu gar nichts gekommen wäre, wenn die Deutschen sofort die Volkshymne mitgesungen hätten. — Prinz Thurn und Taxis als Renegat habe auch provocirt.

Bei dieser Gelegenheit producirt der Vertheidiger ein bekanntes Schreiben des Fürsten Taxis aus Bulgarien, in welchem dieser die deutsche Gesinnung seines Sohnes verdammt. Im Auditorium werden erbitterte Rufe laut: „Darebak" (Lump), „Renegat"! Der Präsident mahnt strenge zur Ruhe.

Nunmehr wird das bekannte Inserat der „Narodni Listy" verlesen.

Der Gerichtshof beschließt, den Brief des Fürsten Taxis über seinen Sohn nicht zu verlesen, da derselbe nur ein privates Urtheil des Vaters über seinen Sohn enthält.

Der Präsident will das ärztliche Gutachten verlesen lassen.

Vertheidiger Podlipny verwahrt sich gegen den deutschen Text des Gutachtens und gegen die in deutscher Sprache erfolgte Einvernehmung der Sachverständigen. (Rufe: (Vyborne! Der Präsident droht den Saal räumen zu lassen.) Er giebt die Aufklärung, daß es sich hier nicht um körperliche Beschädigung, sondern um öffentliche Gewaltthätigkeit handelt, und daß Gerichtsgutachten schon darum nicht czechisch verfaßt werden könnten, weil solche Gutachten in diesem Processe von den deutschen Gerichtsärzten aus Leitmeritz und Aussig vorliegen.

Der Vertheidiger beharrt auf dem Antrage, daß andere, der czechischen Sprache mächtige Sachverständige zur mündlichen Einvernahme vorgeladen werden. Der Gerichtshof lehnt den Antrag ab, weil die functionirenden Gerichtsärzte behördlich bestellt seien und gegen dieselben im Verlaufe der Untersuchung keine Einwendung erhoben wurde. Die Angeklagten erklärten sich auf Befragen des Vertheidigers einverstanden, daß die Gutachten blos deutsch verlesen werden.

Das Gutachten der Gerichtsärzte constatirt die schwere körperliche Verletzung der deutschen Studeuten Nitsche, Naphtali und Siegfried Pollak und Pick.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 14. Septbr. [Zur Lage in Egypten. — Aus Tunis.] Die „République" und die „Débats" sind nicht ganz einig mit einander über das, was das französische Interesse in Egypten erheischt. Sie wollen natürlich beide nichts von der türkischen Occupation wissen, da, wenn man die Türken einmal wieder in Egypten zuließe, es eine verzweifelte Aufgabe sein würde, sie wieder hinauszubringen. Auch haben die beiden genannten Blätter dieselbe Abneigung gegen eine französisch-englische oder sonst eine gemischte Occupation. Aber hier hört ihre Uebereinstimmung auf. Die „Débats" nehmen die Armee des Khedive in Schutz und bedauern, daß man sich nicht schon längst um die berechtigten Wünsche dieser Armee bekümmert habe. Da ihre Führer sich vergebens an die Vertreter Frankreichs und Englands gewandt, da die wirklich Regierenden in Egypten blos auf die Verbesserung der Finanzen und die Erhöhung der Ersparnisse bedacht gewesen, so blieb jenen Offizieren wohl nichts übrig, als bei der Pforte Trost und Ermuthigung zu suchen. Nach der „République française" dagegen handelt es sich nicht darum, den Wünschen der Meuterer nachzukommen, sondern die egyptische Armee ein für alle Mal unschädlich zu machen, ihre Cadres einzuschränken und die Usurpirung der öffentlichen Gewalt durch Aufständische künftig unmöglich zu machen. Dazu würde die Einsetzung einer französisch-englischen Militär-Commission hinreichen. „Die Unruhestifter, meint die „République", haben blos auf die vermeintliche Uneinigkeit zwischen Frankreich und England gerechnet. Aber die Eintracht der beiden Länder hat nicht aufgehört und weitentfernt, durch den Militäraufstand in Cairo gestört zu werden, wird sie vielmehr dadurch befestigt werden." — Nach der Abdankung Mustapha's ist jetzt von der Abdankung des Bey die Rede. Mohamed-el-Sadok, heißt es, ist ebenso leidend wie sein Günstling. Er wird die Regierung an seinen Bruder Taib-Bey abtreten, obgleich er selbst eine größere Vorliebe für seinen Bruder Ali-Bey hegt. Aber dieser letztere hat sich von jeher durch seine antifranzösische Gesinnung bemerkbar gemacht, während Taib-Bey im Gegentheil eine große Sympathie für Frankreich an den Tag legte. Ob dieselbe sehr aufrichtig, bleibe dahingestellt. Es ist noch nicht gar lange her, daß man auch Taib-Bey beschuldigte, er intriguire im Stillen gegen Frankreich, da seinen ehrgeizigen Plänen nicht sogleich bei der Einführung des französischen Protectorates Genüge geschehen.

⊙ **Paris**, 15. Septbr. [Der Kampf bei Hammamet. — Egypten.] Die Aufständischen in Tunis scheinen sich in Masse auf dem Wege, welcher von Tunis nach Keruan führt, angesammelt zu haben. Auf diesem Wege in der Gegend von Zaguan ist das Gros ihrer Streitkräfte. Nur vereinzelte Abtheilungen treiben sich noch in den übrigen Districten herum. Das Objectiv des französischen Oberbefehls ist jetzt bekanntlich die Stadt Keruan. Der Marsch gegen diese Stadt ist durch die Besetzung von Hammamet und von Susa erleichtert worden. Die Occupation von Susa besonders giebt die Möglichkeit, bei der Unternehmung gegen das heilige Keruan die Insurgenten zwischen zwei Feuer zu bringen Es fragt sich nur, ob diese Occupation nicht zu spät erfolgt ist. Zu spät, insofern durch die Verzögerung die Colonne des General Sabatier in große Gefahr gekommen ist. Diese Colonne ist von Tunis abgegangen ungefähr gleichzeitig mit der Colonne Corréard und sie ist ohne Schwierigkeit in Zaguan angelangt, während bekanntlich Corréard auf dem Wege von Hammamet von einer überlegenen Insurgententruppe gegen Tunis zurückgeworfen wurde. Aber weiter als Zaguan ist Sabatier nicht gekommen. Er stieß dort auf das besagte Gros der Insurgenten und man hegt sehr die Befürchtung, daß er von den Aufständischen umzingelt und in die Unmöglichkeit versetzt worden ist,

---

das Herzchen ängstlich schlägt! . . . Was wollt' ich Dir erzählen? ja, also denke zurück: es war ein kleines graues Haus, davor eine uralte Linde, darunter eine Bank und auf der Bank ein Knabe, der wie trunken in das Abendgold hineinschaute, das über den dunklen Waldeswipfeln hinfluthete. Drinnen im Stübchen saß ein grünröckiger Jägersmann im angelegentlichen Gespräch mit Mutter Else, der alten Wirthin — ihre Stimmen kamen gedämpft durchs halboffene Fenster und spannen sich in die kindischen Träumereien des Knaben draußen. Ein lindes Säuseln und Wehen erst, dann ein Rauschen wie meilenferner feierlicher Orgelklang ging durch den weiten dämmernden Forst und geheimnißvolle räthselhafte Laute schlugen dazwischen an des Lauschers Ohr. Woran er gedacht, der Knabe, ich weiß es nicht! Vielleicht rührte da die Welt zum erstenmale an das junge thörichte Herz mit Sirenengesang, mit dem Zauber der Poesie, den ganz zu verwischen von dem Falter, Menschenseele genannt, nicht Noth und Elend und keine Zeit im Stande ist . . . Und wie er geträumt und wonneschauernd das Märchen vom Glück durch seine Seele läuten hörte, da flatterte eine blonde luftige Else heran und ein silbernes Stimmchen erscheuchte den ganzen bunten schimmernden Traum, und —"

Da schlug Else voll die Augen auf und über ihre schönen Züge glitt ein sonniges Leuchten — sie vergaß die Gegenwart und was zwischen heut und jenem Abend Alles gelegen war und flüsterte: „Und dann tranken ihrer Zwei Tag um Tag aus dem kühlen Born der Jugendthorheit und spielten zusammen in Wies' und Wald und lauschten auf der Bank, Hand in Hand geschlungen, den leise verhallenden Stimmen des Tages, wenn in Gold und Purpur die Sonne hinter den rauschenden Wäldern niederging — aus jungen Tagen bist du ein Gruß — o wie ist das schön!" Und näher und näher zog der leidenschaftberauschte Mann das willenlos dem Bann seiner verlockenden Stimme hingegebene, bebende Weibe — Beide hatte sie der Zauber umstrickt und umsponnen . . .

Da klang es weit, weit draußen, silberhell, das Sanctusglöcklein aus dem Dorfe drunten, und unter den Bäumen um die Felswand her, an deren Fuß die Quelle entsprang, kam langsam der alte Waldwärter, Pan Thadeusz, geschritten. Hatte er's noch gesehen, wie die Zwei sich im Arm gehalten, die nun dort mit flammenden Gesichtern über das Wasserbecken sich neigten?

Wer weiß — sein Gruß lautete ganz unverfänglich und keine Miene zuckte in dem faltigen Gesichte des wetterharten, eisgrauen Jägersmannes: „Solch Ruheplätzchen laß ich mir gefallen" — er sagte das so gemessen — „ja, ja, Frau Försterin. Sie danken es einzig Ihrem Gemahl. Der hat gemeint, für sein junges Weibchen wäre ihm nichts zu gut und nichts zu schön, und wäre es irgend angegangen, hätte er auch dem Herrgott hier auf dem gesegneten Platze ein wenig ins Handwerk gepfuscht!"

Der Doctor war aufgesprungen: „Ich finde, daß es trotz des kühlenden Wassers sehr heiß hier werden kann — die Sonne meint's auch heute gar zu gut! Ich schlage deshalb vor, verehrteste Tante, daß wir uns auf den Heimweg machen — Onkel Nimrod scheint doch verhindert zu sein, er ist nicht gekommen . . ."

Else nickte nur und wandte sich zum Gehen, sie wagte es nicht, Thaddäus anzureden, aber ein scheuer, vorwurfsvoller Blick streifte Gottschalk, als der Greis mit den Worten: „Nun, dann lassen Sie mich Ihr Ehrengeleit sein, ich habe ohnehin im Försterhaus Geschäfte!" hinter ihnen drein schritt . . .

* * *

Eine eigenthümliche, schwüle Stimmung, als hinge eine dräuende Wetterwolke über dem stillen Forsthause, ließ seine Bewohner diesen und die folgenden Tage nicht zur Ruhe kommen. Die junge Frau hatte plötzlich nur Sinn für ihre häuslichen Verrichtungen, aber der unvermuthet in Stube oder Küche tretende Förster überraschte sie mehrmals in träumerischem Hinbrüten, und seine wohlgemeinten, aber ein wenig schwerfälligen und ungeschickt angebrachten Liebkosungen schienen sie nur noch scheuer zu machen. Das ging dem ehrlichen, Else wie einen ihm unverdient geschenkten Schatz betrachtenden Mann, der hinter einem etwas alltäglichen Aeußeren ein tiefes, treues Gemüth barg, wie man zu sagen pflegt „im Kopfe herum" und machte ihn noch wortkarger, als er es für gewöhnlich schon war. Gegen seinen Neffen sich auszusprechen, hätte er nie übers Herz gebracht, es wäre ihm das wie eine Profanation seiner heiligsten und reinsten Empfindungen vorgekommen, die nur Elsen und immer Elsen galten.

Zudem mochte auch der Gast kaum gelaunt sein, derartigen ernsthaften Dingen sein Ohr zu leihen. Zwar sprach er jeden Morgen von seiner nahen Abreise, traf aber keinerlei Anstalten hierfür, sondern trällerte und lachte im Hause umher oder streifte theils allein, theils in Begleitung eines der Jägerburschen im Revier, ohne aber jemals eine Jagdbeute mit heimzubringen.

Thaddäus hatte sich seit jenem Sonntage nicht mehr sehen lassen. Und so kam es, daß ein tiefer unausgesprochener Zwiespalt sich zwischen drei Menschen drängte, welche ganz das Zeug besaßen, die schönste, poesievollste Waldidylle in Scene zu setzen. Am schwersten trug wohl Else, weil sie sich, wenn auch noch keine Schuld, doch einen sträflichen Leichtsinn vorwerfen mußte, der sie in einem unbewachten Moment hart am Rande der Sünde streifen ließ, und so wie der Doctor die quälende stumme Frage: „Was sah Thaddäus?" hinter einer gemachten burschikosen Laune zu verbergen suchte, also gedachte die junge Frau durch übereifriges Schaffen im Haushalte die anklagende Stimme ihres Herzens zum Schweigen zu bringen. Beide aber rangen und sträubten sich vergebens, sie zogen nur immer mehr auch den arglosen, nichts ahnenden Dritten in ein düster drohendes, wenn auch vorläufig noch fernes Verhängniß . . .

Es mochte um die Mittagstunde sein, als der Doctor, von einem Spaziergang dem Forsthause zuwandernd, den alten Polen traf. Er schrak unwillkürlich zusammen, als plötzlich vor ihm das verwitterte Gesicht leibhaftig emportauchte, das er seit beinah einer Woche immerfort, wachend und im Traum, vorwurfsvoll auf sich gerichtet sah. Kaum vermochte er dem Freunde seiner Jugend unbefangen einen Gruß entgegenzurufen.

„Sie kommen aus der Schlucht? Eine wildromantische Gegend, nicht wahr?" frug der Waidmann zurück. „Aber schlecht geeignet als Aufenthalt für junge, lebensfrohe Naturen. Die düster schweigende Einsamkeit des Ortes schafft müssige und finstere Gedanken, das ist nichts für Sie!"

Er schritt neben Gottschalk her, der nicht wußte, wohin sein Begleiter zielte, und deshalb halblaut bemerkte: „Hm, wer hätte nicht schon solche Gedanken gehabt? Und dann fesselt mich von Tag zu Tag mehr und mehr die grandiose, phantastische Scenerie der Schlucht — ich möchte sie versteinerte Melancholie nennen!"

„Dann ist es Zeit, dem Walde den Rücken zu kehren, Herr Doctor!" warf Thaddäus scheinbar gleichgiltig hin. — „Warum sehen Sie mich so verwundert an?" — er sprach langsam und mit bedeutsamer Betonung weiter. — „Allen Ernstes! Derjenige, dem die Einsamkeit der Wälder nicht den Frieden zu geben vermag, dessen Herz nicht seiner Leidenschaften vergessen kann und will, den hat die buntschimmernde, hastende Welt noch nicht aus ihrem Bann entlassen; der thut am besten, wieder hinaus zu stürmen auf den tollen Jahrmarkt des Lebens! Ich erfuhr es an mir: solch ein Kind der Welt trägt selten des Guten einen Keim in unsere Weltabgeschiedenheit, viel eher, daß ein Samenkorn der schlimmsten Gattung auf den weichen Boden gleitet und ein schönes, lauschiges Plätzchen mit wucherndem Unkraut verunziert! — Doch da trennt sich unser Weg — und nehmen Sie meine Worte nicht übel, Sie wissen ja, Ihr alter Pan Thadeusz meint es von Herzen gut mit Ihnen, aber auch mit — seinem Walde! Gott befohlen!" — Er bog auf einen schmalen Waldpfad ein.

Der Doctor war stehen geblieben, auf seinem Gesichte malte sich ein heftiger innerer Kampf, allgemach aber schien sich ein fester Entschluß herauszubilden — er eilte dem Alten nach und ergriff dessen Hand:

„Ihr habt Recht, Pan Thadeusz, ich muß reisen — und noch heut — wenn Ihr aber zuweilen meiner denken wollt, dann laßt es in alter, treuer Gesinnung sein — lebt wohl!" Er verschwand im Walde, Thaddäus aber nickte ein paar Mal heftig mit dem Kopfe und murmelte nach einer Weile:

„Gerettet — Gottlob, ich habe meinen Wald vor einer Entweihung gerettet . . ."

(Fortsetzung folgt.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)
einen Schritt vorwärts oder rückwärts zu thun. Bei früherer Besetzung von Susa hätte man ihm von dort aus zu Hilfe kommen können. In Tunis war gestern das Gerücht verbreitet, daß 10,000 Insurgenten den General Sabatier angegriffen und ihm eine Schlacht geliefert hätten, die 48 Stunden dauerte. Von beiden Seiten seien die Verluste groß gewesen, aber von dem Resultate weiß man nichts, da, wie gesagt, die Verbindungen unterbrochen sind. Es wird hier bedauert, daß der General Sabatier sich nicht angesichts der schwierigen Umstände, in denen er sich befand, gegen Tunis zurückgezogen habe, ebenso wie Corréard es gethan. Es wäre das eine halbe Niederlage gewesen, die sich jedoch durch den Marsch gegen Keruan mit verstärkten Truppen gleichzeitig von Tunis und Susa aus hätte gut machen lassen. Jetzt hat man möglicherweise eine verlorene Schlacht zu beklagen, welche den Fanatismus der Araber aufs Höchste entflammen wird. — Der „Temps" erzählt, daß unter den Bedingungen, an welche Scherif-Pascha die Annahme des Ministeriums in Cairo knüpfte, sich auch diese befand, daß der Khedive Tewfik, ihm, Scherif-Pascha, vollständig alle Unterhandlungen mit der Türkei überlassen müsse. Es scheint sich zu bestätigen, daß Tewfik persönlich beim Sultan die Intervention der Türkei in Egypten erbeten hatte. Auf dieses Verlangen hin ist von Konstantinopel bereits ein Commissar abgegangen, der sich mit der egyptischen Regierung über die Sendung türkischer Truppen ins Einvernehmen setzen sollte. Er wird jetzt eine schwierigere Aufgabe finden, als die Pforte es vermuthete. — Jules Ferry hat seine Rückkunft nach Paris um ein paar Tage verzögert. Man erwartet ihn erst für Sonnabend Abend.

Großbritannien.

London, 14. Sept. [Landreform-Bewegung der Pächter-Genossenschaft.] Unter dem Vorsitze des Parlamentsmitgliedes James Howard, Senior-Theilhaber der weltbekannten großen landwirthschaftlichen Maschinenfabrik in Bedford, ist von einer sehr zahlreich besuchten Versammlung des allgemeinen Verwaltungsrathes der Gesellschaft der Landwirthe und Pächter (Farmers Alliance) der Beschluß gefaßt worden, aus Anbetracht der andauernden drückenden, durch die heurige Mißernte noch mehr verschlimmerten Lage der landwirthschaftlichen Zustände, welche die Einbringung von abhelfenden Maßregeln in der kommenden Parlamentssession dringend nothwendig machten, sofort von einem besonderen Ausschusse der Gesellschaft den Entwurf einer „Landbill" für England und Schottland vorbereiten zu lassen, welche einer Conferenz der Mitglieder der Gesellschaft im Monat November zur Berathung vorgelegt werden, und daß in der Zwischenzeit von dem Vorsitzenden die Zustimmung des Premierministers zum Empfange einer besonderen Deputation über diesen wichtigen Gegenstand erwirkt werden solle. In einem weiteren Beschlusse hat der Verwaltungsausschuß nach sorgfältiger Erwägung der in den Vordergrund der Tagesfragen gedrängten Forderung nach „Reciprocität" oder „Fair Trade" sich aufs Bestimmteste dahin ausgesprochen, daß ein gemeinsames Zusammenwirken der Landwirthe und Pächter des Vereinigten Königreichs mit den Fabrikanten, welche auf eine Wiederbelebung des Protectionssystems hinarbeiteten, ein sehr unweises Beginnen sein würde, indem, wenn es überhaupt möglich wäre, durch vereinigte Anstrengungen die nationale Politik der Handelsfreiheit durch Wiedereinführung des Schutzzollsystems ernstlich zu schädigen, die Interessen der Landwirthschaft dieser Umkehr zuerst zum Opfer fallen müßten. Der Ausschuß könne daher die gegenwärtige Agitation zu Gunsten einer sogenannten „Fair Trade"-Politik nur für eine große Täuschung und eine Lockpfeife erklären, weil erstens nicht die entfernteste Aussicht vorhanden sei, daß die Nation je einer Besteuerung der Nahrungsmittel oder der landwirthschaftlichen Erzeugnisse Gehör schenken werde, und zweitens das ganze Geschrei nur ein Aushängeschild zur Verhinderung der Herabsetzung der Landpacht und zur Hinausschiebung der landwirthschaftlichen Reformen sei, welche beide die einzigen dem Parlamente zu Gebote stehenden Abhilfsmittel bildeten, den Wohlstand der landwirthschaftlichen Industrie zu heben und neu zu beleben.

Amerika.

Newyork, 30. Aug. [Unterschlagung im Amte.] Unter der allgemeinen Aufregung, welcher seit dem letzten großen Rückfall des Präsidenten Garfield ganz Washington anheimgefallen war, ging ein Ereigniß daselbst ziemlich unbemerkt vorüber, welches unter anderen Umständen nicht verfehlt haben würde, das größte und weitreichendste Aufsehen zu machen. Es handelt sich dabei wieder um einen jener Fälle von Mißwirthschaft in höchsten Beamtenkreisen, an denen die Verwaltungszeit General Grants so reich war und von denen sich, wie die Enthüllungen über den Stern-Postdienst gelehrt, auch unter der Hayes'schen Verwaltung ungleich mehr zugetragen haben, als man zuerst annehmen durfte und als den vielen Freunden der Hayes'schen Amtsführung nachträglich angenehm sein dürfte. Einer der höchsten Beamten des Signaldienstes der Vereinigten Staaten, der unter der wissenschaftlichen Welt als Geograph, Meteorolog und Nordpol-Autorität bekannte Capitän Henry W. Howgate, hat sich in seiner amtlichen Stellung während der letzten Jahre eine Reihe fortgesetzter Unterschleife zu schulden kommen lassen, deren Betrag zuerst auf 40,000 Dollars angegeben wurde, im Laufe der seitdem angestellten vorläufigen Untersuchung aber äußerst schnell auf 100,000 Dollars angewachsen ist. Eigentlich Neues ist an dem Fall nicht, obgleich er vielleicht deswegen, weil er einen so bedeutenden, durchaus nicht der Klasse der gewöhnlichen amerikanischen Aemter-Abenteurer angehörenden Mann betrifft, doppelt bedauernswerth erscheinen muß. Selbst der Grund, welcher Capitän Howgate dazu bewogen, vom Pfade der Ehrlichkeit und Beamtentreue abzuweichen, ist der nämliche, wie bei den meisten dieser Fälle: die Bedürfnisse und Ansprüche einer Frau, welche übrigens diesmal weit davon entfernt ist, die legitime Gattin des der Versuchung erlegenen Mannes zu sein. Capitän Howgate war nicht nur einer der wissenschaftlichen Leiter des Signalbureaus, sondern auch Zahlmeister desselben. Und in dieser Eigenschaft gelang es ihm, sich der erwähnten Gelder zu bemächtigen, die er unter den Ausgaben für die im Budget des Signalbureaus einen so kolossalen Posten bildenden telegraphischen Depeschen zu verrechnen verstand, so daß die Unterschlagung mehrere Jahre unentdeckt blieb und erst durch die unter der jetzigen Verwaltung vorgenommene genauere Prüfung der Bücher zu Tage trat. Uebrigens ist es Capitän Howgate gelungen, sich einstweilen durch Flucht, wie es heißt, nach Canada, der persönlichen Verantwortung und dem gesellschaftlichen Scandal zu entziehen.

[Ueber den Versuch, den Attentäter Guiteau zu erschießen,] wird aus Washington gemeldet: Die Mannschaften der Gefängnißwache entschieden durchs Loos, wer Guiteau erschießen solle, wenn er am Fenster seiner Zelle erscheine. Das Loos fiel auf den Sergeanten Mason, der sofort zur That schritt. Während er das Fenster beobachtete, rief er aus: „da ist er" und feuerte sein Gewehr ab. Mason, der bereits 19 Jahre dient und sich während dieser Zeit musterhaft betragen hat, stellte sich dem Capitain der Wache mit den Worten: „Ich feuerte den Schuß, Capitain. Ich beabsichtigte den Schurken zu tödten. Ich ließ mich nicht anwerben, um einen Mörder zu bewachen." Mason wurde verhaftet. Als die Wachtmannschaften die Zelle Guiteau's betraten, fanden sie ihn auf den Knien in entsetzlicher Furcht. Er schrie: „Was wollen diese Männer? Wollen sie mich ermorden?" Die Kugel streifte sein Ohr, ging durch seinen Rock und schlug in die Zellenwand ein. Guiteau wurde nach einer andern Zelle gebracht, wo ihn ein von außerhalb abgefeuerter Schuß nicht erreichen kann.

Afrika.

[Ueber die Krisis in Egypten] sind dem „Reuter'schen Bureau" in London nachstehende Telegramme zugegangen:

Kairo, 13. Sept., 2 Uhr 45 Min. Etwa 150 von 1000 eingeborenen Notabeln sind dem Rufe der Offiziere gefolgt und hier eingetroffen. Es verlautet, daß sie das von dem Obersten eingeschlagene Verfahren mißbilligen, insbesondere mit Bezug auf deren Verlangen nach einer Verfassung. Die Notabeln dringen ernstlich in Cherif Pascha, die Bildung eines Ministeriums zu übernehmen, und ersuchen nur um die Wiederernennung von Mahmud Barudi Pascha zum Kriegsminister als ein Zugeständniß an die Offiziere. Sollte dieses Gesuch genehmigt werden, so würden sie den baldigen Abzug der Regimenter nach den von Cherif Pascha angedeuteten Punkten im Innern verbürgen. Die Unterhandlungen sind sogleich in diesem Sinne wieder aufgenommen worden.

4 Uhr Nachmittags. Im gegenwärtigen Augenblick haben sich die Offiziere nach dem Abdin-Palast begeben, wie man vermuthet zu dem Zwecke, dem Khedive ihre vollständige Unterwerfung anzuzeigen.

5 Uhr Nachmittags. Cherif Pascha hat die Aufgabe, ein Cabinet zu bilden, wiederum übernommen.

Mitternacht. Die unzufriedenen Offiziere haben ein Schriftstück unterzeichnet, worin sie sich dem Khedive vollständig unterwerfen; die Notabeln versehen ein Document mit ihrer Unterschrift, worin sie sich für die vollständige Erfüllung der Versprechungen der Offiziere verbürgen. Haidar Pascha ist zum Finanzminister, Mahmud Barudi Pascha zum Minister der öffentlichen Arbeiten ernannt worden. Die anderen Mitglieder des Cabinets sind noch nicht ernannt.

Eine amtliche Mittheilung besagt, daß Cherif Pascha den Bitten des Khedive, der eingeborenen Notabeln und der Vertreter der Mächte nachgebend, nachdem er sich von der vollständigen Unterwerfung der Armee versichert, deren Befehlshaber erklärten, daß sie die Leitung der Angelegenheiten seinem Patriotismus überlassen, die Aufgabe, ein Ministerium zu bilden, angenommen habe. Riez Pascha, der bisherige Ministerpräsident, hat sich nach Alexandrien begeben und reist morgen nach Nizza ab.

Provinzial-Zeitung.

Die musikalischen Schätze der Breslauer Stadtbibliothek.

Häufig fand man bisher in musikalischen Fachschriften die Bemerkung, daß dies oder jenes seltene musikalische Werk sich auf der Breslauer Stadtbibliothek befinden müßte, fast ebenso häufig aber gesellte sich zu dieser Bemerkung das Bedauern, daß alle in dieses Fach gehörigen, dort aufgespeicherten Schätze so gut wie unzugänglich seien, da eine übersichtliche Aufstellung und Katalogisirung noch immer nicht ermöglicht worden sei. Daß die musikalischen Abtheilungen stets die Aschenbrödel der Bibliotheken gewesen sind, darf nicht wunder nehmen; es ist eine traurige und leider nicht wegzuläugnende Thatsache, daß gerade die Mehrzahl der Musiker selbst den früheren Epochen ihrer Kunst einen durch Nichts zu rechtfertigenden Indifferentismus entgegenbringt. Ein Maler oder Bildhauer, dem die Leistungen früherer Jahrhunderte unbekannt sind, wäre eine bedauernswerthe Erscheinung: bei einem Musiker fällt eine derartige Unwissenheit kaum mehr auf. Die Mißachtung und Unbekanntschaft mit den Meisterwerken früherer Zeiten trägt nicht zum kleinsten Theile mit Schuld an der Einseitigkeit unsers heutigen Musikparteiwesens. Die keineswegs vereinzelt dastehende Thatsache, daß lebende Musiker entweder nur für ihre eigenen Werke begeistert sind, oder für solche, mit deren Urheber sie in einer Art von „Versicherung auf Gegenseitigkeit" stehen ist eine traurige Folge der Ignorirung des von unsern Vorfahren Geleisteten. Daß das größere Publikum, für welches die Musik, ebenso wie Poesie und Malerei, ein Bildungsmittel sein kann und soll, aus diesen unerquicklichen Verhältnissen wenig Nutzen ziehen kann, ist klar; obgleich fast in jeder gebildeten Famile Musik über Musik getrieben wird, so wird doch in den meisten Fällen kaum mehr erreicht, als ein gewisser Grad von Finger- und Kehlendressur. — Bekanntschaft mit Musikgeschichte gar gehört bei Dilettanten zu den allergrößten Seltenheiten. Als Entschuldigung dafür muß allerdings angeführt werden, daß kein Kunstgebiet in geschichtlicher Beziehung so wenig erforscht ist, als gerade das der Musik: selbst das gediegenste Werk der Neuzeit — Ambros' Geschichte der Musik — ist Fragment geblieben und kein Werk wird einem ähnlichen Schicksal entgehen können, so lange nicht erst alles vorhandene Material zugänglich gemacht und durchforscht worden ist. In dieser Beziehung kann auch unsere Stadtbibliothek manchen hochinteressanten Beitrag liefern. Schreiber dieses, im vergangenen Sommer mit den Vorbereitungen zu den demnächst stattfindenden historischen Soiréen des hiesigen Tonkünstler-Vereins beschäftigt, suchte auch in der Stadtbibliothek nach seltenen Musikwerken. Die Unmöglichkeit einerseits, sich mit den alten Katalogen in dem Vorhandenen zurecht zu finden, andererseits aber die unvermuthete Fülle an interessanten und gänzlich unbekannten Compositionen ließ im Einverständniß mit der Bibliotheksverwaltung, die dem Plan bereitwillig entgegenkam und jede Unterstützung gewährte, in dem Unterzeichneten den Entschluß reifen, unter Aufopferung der Ferien den ganzen Bestand zu ordnen und zu katalogisiren, damit die Sammlung endlich weiteren Kreisen zugänglich werde. Die Arbeit ist, soweit es die Druckwerke betrifft, nunmehr vollendet und dürfte das Resultat nicht nur für engere fachwissenschaftliche Kreise, sondern weit über die Grenzen unserer Provinz hinaus interessant sein.

Die vorhandenen Druckwerke (etwa 1000 in runder Summe) datiren aus den Jahren 1550—1680 und lassen sich in zwei größere Gruppen sondern. Die erstere, bestehend aus den ehemaligen Musikalien der Elisabeth-, Magdalenen- und Bernhardinkirche, enthält, wie leicht erklärlich, vorzugsweise Kirchenmusik, die größeren Sammelwerke des 16. und 17. Jahrhunderts — Thesaurus musicus, Novum et insigne, opus musicum, Thesaurus Joanelli, die Werke von Schadäus, Bodenschatz, Donfrid ꝛc. — sind complet, oft sogar in 2 und 3 Exemplaren vorhanden; die hervorragendsten Namen aus der Blüthezeit der Kirchenmusik, Eccard, Händl, Haßler, Lassus, Prätorius, Schein, Schütz u. A. sind durch ganze Reihen von seltenen und kostbaren Werken vertreten. Die zweite Gruppe ist eine Schenkung von Daniel Sartorius, ehemals Lehrer am Elisabetan, und enthält über 300 Werke von italienischen Tonsetzern aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts, theils weltlichen, theils geistlichen Inhalts. Diese Abtheilung namentlich, mit entschiedener Sachkenntniß gesammelt, enthält eine Anzahl theils bisher gänzlich unbekannter, theils seit langer Zeit vergeblich gesuchter Werke, deren Durchforschung und Herausgabe auf manche Gebiete der Musikgeschichte — z. B. auf die ersten Anfänge des Violinspiels und der Violinliteratur — ganz neues Licht werfen müßte. Auch der Bestand an musikalischen Handschriften weltlichen und kirchlichen Inhalts — bis jetzt noch nicht neu verzeichnet, ist sowohl der Quantität, wie der Qualität nach ein höchst bedeutender; die Wichtigkeit des aus dem 16. Jahrhundert stammenden Materials wird noch durch den Umstand erhöht, daß viele der betreffenden Druckwerke als verloren zu erachten sind, Anderes aber nie gedruckt, sondern nur handschriftlich verbreitet wurde. Es handelt sich also durchaus nicht um werthlosen alten Notenkram — in pecuniärer Beziehung sei noch erwähnt, daß Notendrucke des 16. Jahrhunderts in antiquarischen Katalogen oft zu fabelhaften Preisen ausgeboten werden und stets willige Käufer finden —, sondern um eine hochbedeutende Sammlung, durch deren Erschließung und Zugänglichmachung sich die Stadt Breslau ein hervorragendes Verdienst um Musikforschung und Musikgeschichte erwerben würde. Nothwendig wäre vor allen Dingen die Herstellung eines ausführlichen gedruckten Katalogs, wie ihn andere Städte (Frankfurt, Kassel, Augsburg, Liegnitz, deren Sammlungen in keiner Beziehung an die Breslauer heranreichen) bereits besitzen: mögen die Väter der Stadt das verhältnißmäßig geringe Opfer nicht scheuen und zeigen, daß das Interesse für die edle Musica in unseren Tagen noch eben so lebendig ist, wie vor 300 Jahren, wo es nicht zu den Seltenheiten gehörte, daß berühmte Componisten ihre Werke „den Edlen, Gestrengen, Ehrenvesten, Großachtbaren, Erbaren, Hoch vnd Wolweisen, auch Wolbenambten Herren Haupt vnd Rathmannen der Keyserlichen weitberühmbten Statt Preßlau" als „insonders geneigten mechtigen Förderern" dedicirten.

Emil Bohn.

Breslau, 16. September.

In einer am 14. d. M. in Hirschberg abgehaltenen Versammlung des conservativen Wahlvereins wurde Herr von Rotenhan als Candidat für den Wahlkreis Hirschberg-Schönau installirt. Wie der „Hirschb. Bote" berichtet, hatten sich zu diesem feierlichen Acte 130—140 Personen eingefunden. Eine lange Candidatenrede hielt Herr v. Rotenhan nicht, man kenne ihn und wisse, was er beabsichtige. Außerdem war jedem Vereinsmitgliede ein Zettel überreicht worden, auf dem die Forderungen der conservativen Partei und Herrn v. Rotenhan's verzeichnet waren. Und was für Forderungen sind das? Zurück! heißt ihr Losungswort, und „Rückwärts, rückwärts, Don Rodrigo", die Parole. — So hat Hirschberg einstweilen drei Reichstagscandidaten, Herrn v. Bunsen (liberal), Herrn Linke (sogenannt gemäßigt liberal) und Herrn v. Rotenhan (conservativ).

Aus Leobschütz schreibt uns unser St.-Correspondent:

Von der ultramontanen Partei wird für unseren Wahlkreis das bisherige Reichstagsmitglied der Centrumspartei, Graf Nayhauß-Cormons auf Nieder-Baumgarten, Kreis Bolkenhain, als Candidat aufgestellt und voraussichtlich wieder gewählt werden. Als Gegencandidat wird der königliche Landrath Bischoff genannt. Bis jetzt hat sich noch nicht die geringste Wahlagitation bei uns bemerkbar gemacht.

Der vielen Breslauern aus dem Jahre 1848 wohlbekannte Maler Philipp Hoyoll ist in London gestorben. Er nahm an der Bewegung der Jahre 1848 und 1849 lebhaften Antheil und verließ, da er sich von der hereinbrechenden Reaction gefährdet glaubte, Breslau, um sich nach England zu begeben, wo er als Portraitmaler mühselig sein Brot erwarb. Der Abend seines Lebens gestaltete sich namentlich in Folge widriger Familienverhältnisse sehr traurig, und so beschloß er, müde seines mühereichen Lebens, nahezu alleinstehend, wie er in der Welt war, dasselbe zu vollenden, ehe Noth und Elend ihn willenlos dahinrafften. „Wenige Tage vor der Ausführung seines traurigen und beklagenswerthen Entschlusses — so lesen wir in der „Bresl. Morgenztg." — sandte er dem Schreiber dieser Zeilen eine schwarzgeränderte Karte, worin er eigenhändig von seinem bald erfolgenden Ableben Nachricht giebt. Die Hand, die diese traurigen Worte schrieb, ist fest und sicher und blieb es, als er den traurigen Entschluß zur That machte."

Bezüglich der in mißlicher Lage befindlichen Versicherungsgesellschaft „Prometheus" geht dem Berliner „Tgbl." folgende Zuschrift zu:

„Wie Sie aus beiliegenden Acten gütigst ersehen werden, bin ich seit circa drei Jahren Mitglied leider der Unfall- und Invaliditäts-Gesellschaft „Prometheus". — Letztere hatte es s. Z. verstanden, mich durch Zureden resp. Offerte über die billige und sichere Gelegenheit, die sich durch die Versicherung bot, dahin zu stimmen, einen Vertrag auf fünf Jahre abzuschließen, ohne daß ich eigentlich auf die Paragraphen des Statutes bezw. der Prämie weiter achtete. da ich vernahm, daß die Gesellschaft auf streng reelle Principien basirt ist, und ich namentlich durch die vielfache Mitgliedschaft, die sich mit der Zeit sehr verringerte, animirt wurde. Inzwischen habe ich nähere Einsicht in die Statuten erhalten, worin ich denn allerdings den Passus fand, daß die Gesellschaft bei etwaigem Manco berechtigt ist, einen Nachschuß der Prämie seitens ber Mitglieder zu beanspruchen. Nach diesjährigem Abschluß ergiebt sich nun ein Manco, welches den dreifachen Betrag der Prämie erreicht und hat es die Gesellschaft verstanden, die Forderung so hinzustellen, daß man ohne aus dem Contract treten zu können, unbediugt verpflichtet sei, den Betrag zu zahlen. Das Entstehen des Deficits wäre meiner Meinung nach gerechtfertigt, wenn die Gesellschaft im Stande wäre, nachzuweisen, daß sich die Ursache thatsächlich auf Unfälle begründet, in welchem Falle ja allerdings die Mitglieder znr Deckung beitragen müßten. In vorstehendem Fall jedoch giebt die Gesellschaft alle möglichen Gründe an, die zur Entstehung des Deficits beitrugen und bin ich daher keinesfalls gesonnen, diese exorbitante Forderung anzuerkennen, was ich bereits der Direction mitgetheilt habe. Im Geschäftsbericht pro 1878 ist bereits angegeben, daß in Folge unterlassener Zahlung ca. 728 Policen verfielen und der Betrag natürlich als Manco fungirt. Es ist doch wohl weniger anzunehmen, daß alle diese Inhaber der Policen zahlungsunfähig sind, als daß selbige in Folge solcher Fälle, wie es der vorliegende ist, einfach nicht mehr zahlten.

Mit demselben Recht wäre die Gesellschaft in diesem Jahre in der Lage, wofern sich ein noch größeres Manco herausstellen würde, noch mehr Nachschuß einzufordern, so zwar, daß der Gutmüthige schließlich zahlt, um die Gesellschaft überhaupt zu halten. Da jedoch der Einzelne nicht im Stande ist, diesem Mißgeschick vieler Betroffener wirksam entgegenzutreten, so wäre vielleicht mit Hilfe der Presse doch eine Möglichkeit vorhanden, die Sache näher zu beleuchten, und Manchem, der vielleicht ebenfalls in der unglücklichen Lage ist, mit der Gesellschaft abgeschlossen zu haben, als Schutzmittel dienen zu können."

Die „Schweidn. Ztg." bemerkt hierzu:

In fast ganz derselben Situatiou, wie der resp. Schreiber obigen Briefes befinden sich mehrere Insassen des Schweidnitzer Kreises als Mitglieder der Versicherungs-Gesellschaft „Promotheus", welchen die Zahlung eines Prämiennachschusses in Höhe der dreifachen Prämie pro 1880 bis 1. September 1881 — damit etwaige Conventionalstrafe und sonstige Nachtheile gemäß des ersten Nachtrages zum Statut nicht eintreten können — von Seiten der zuständigen Direction aufgegeben worden ist.

Ein Theil der versicherten Mitglieder der Stadt Schweidnitz und der nahe gelegenen Ortschaften, unter denen sich ein Comite gebildet, war in Folge vorheriger Besprechung und öffentlicher Einladung unterm 1. September c. im Saale des Restaurants zum Waldschlößchen zusammengetreten und beschloß einstimmig nach längerer Debatte:

1) Austritt aus der Gesellschaft durch Absendung der Austrittserklärung mittelst eingeschriebenen Briefes.

2) Verweigerung aller zur Zahlung präsentirten Prämienquittungen vom Tage der zur Post gegebenen Austrittserklärungen zum Zweck des Erlöschens der Zahlungverbindlichkeiten Seitens der Versicherungsnehmer, § 41 Abs. 5 der Statuten vom 15. Mai 1871.

3) Die Vertretung jedes einzelnen Beklagten der hiesigen Versicherungsnehmer einem der hier wohnhaften Herren Rechtsanwälte zu übertragen.

Im Interesse der einzelnen Mitglieder des „Promotheus" bringt die „Schweidn. Ztg." dies zur Kenntniß und erklärt, daß für Diejenigen, welche etwaige Beitrittserklärungen beabsichtigen, die Namen der betreffenden Comitemitglieder in der Expedition der Zeitung zu erfahren sind.

Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.

Von Seiten des Vorstandes der Gewerbe- und Industrieausstellung ist den Zöglingen des hiesigen Taubstummeninstituts, des Schiffke'schen Waisenhauses, des Knabenhospitals in der Neustadt, des Kindererziehungsinstituts „zur Ehrenpforte", des Kinderhospitals „zum heiligen Grabe", des Kinderhospitals „zur schmerzhaften Mutter", der katholischen Waisenanstalt „zur

„heiligen Hedwig", des Churfürstlichen Waisenhauses für katholische adlige Zöglinge beiderlei Geschlechts, der Waisenanstalt der Synagogengemeinde nebst ihren Lehrern der freie Eintritt in den Vormittagsstunden gestattet worden. Am heutigen Tage machten die Zöglinge des hiesigen Taubstummeninstituts beiderlei Geschlechts, etwa 160 an der Zahl, von dieser freundlichen Einladung Gebrauch.

Sonntag werden 200 Arbeiter der Kulmiz'schen Steinbruchverwaltung in Oberstreit bei Striegau, sowie 140 Arbeiter der Maschinenfabrik des Herrn Kulmiz in Saarau, sodann das Personal des Buchdruckereibesitzers Bape in Reichenbach, am 24. d. M. die Schüler und Lehrer der städtischen Mittelschule in Glogau die Ausstellung besuchen. Außer am 17. d. M. werden einzeln reisende Auswärtige nur noch an 5 Tagen Gelegenheit haben, die Reise nach Breslau auf Grund der zum Preise der Billets für die einfache Tour verausgabten Retourbillets zu unternehmen. Größeren Gesellschaften von mindestens 30 Personen wird die Fahrpreisermäßigung von 50 pCt. täglich zugestanden, ebenso wie Arbeitertrupps und Schüler in größerer Zahl die Reise nach Breslau zu wesentlich ermäßigten Preisen noch bis 2. October täglich unternehmen können.

Zum fünften Turnus der Gartenbau-Ausstellung sind recht beachtenswerthe neue Objecte zur Anschauung gebracht. Die Gärtnerei von Robert Schönthier (Breslau) hat eine äußerst ansprechende Collection von Früchten: Weintrauben, diverse Birnen, darunter die Napoleons-Birne, sowie auch drei Sorten Paradies-Aepfel ausgestellt. Ferner hat der Gerbermeister Theodor Reimann (Brieg, Reg.-Bez. Breslau) aus seinem ca. 2 Morgen großen Garten Gurken von kolossalen Dimensionen (eine wiegt $2\frac{3}{4}$ Kilo), die besten englischen Sorten repräsentirend, als auch diverse Spargel-Erzeugnisse zur Anschauung gebracht. Unter Letzteren verdienen zwei Spargelstangen von circa $2\frac{3}{4}$ Meter Höhe in Näpfen Erwähnung, welche z. B. halbreife Körner tragen und die zur Vermehrung des Spargel-Anbaues gezogen werden müssen. Von der herrschaftlichen Gärtnerei zu Löwenstein bei Frankenstein, Kunstgärtner W. Krause, deren Special-Cultur die Georginen sind, sind reizende Exemplare dieser Blumenart zur Verschönerung unserer Anlagen gepflanzt. — Der Kunstgärtner Galle, Rittergut Ober-Glauche bei Trebnitz, beschäftigt sich mit der Cultur der Ananas nach langjähriger eigener Erfahrung. Derselbe hat Pracht-Exemplare selbst gezogener Ananas zur Ansicht der Besucher gestellt. Eine ausgelegte Broschüre giebt dem sich dafür Interessirenden über die Behandlung dieser köstlichen Frucht belehrenden Aufschluß.

In einer eleganten Vitrine stellt die Lack-, Firniß- und Kittfabrik von Wilhelm Baron, Alexanderstraße Nr. 2, in Gruppe V eine recht übersichtliche und lehrreiche Auswahl von Rohprodukten für Lacke aller Art, sowie die daraus bereiteten Wagen-, Fußboden-, Porzellan-, Eichenholz-, Copal- und Damar-, Bernstein- und Harzlacke und Siccative, sowie Glättefirnisse, elastische Kautschukfirnisse, Manganfirnisse und Schellackpolituren aus. Ebenso befindet sich daselbst ein großes Sortiment von Spirituslacken für Bildhauer, Buchbinder, Drechsler, Korbmacher und Photographen, Fußbodenspritlack, Militärlack, Polirlack, Goldlack, Messinglack, Möbellack und Landkartenlack. Sämmtliche ausgestellten Objecte sind von hervorragender Güte und finden bei Fachkennern gebührende Anerkennung.

Gustav Schönfelder, Brückenwaagen-Fabrikant in Breslau, hat in Gruppe III eine reichhaltige Auswahl von Brückenwaagen mit Centesimal- und Decimal-Einrichtung in diversen Größen für Berg- und Hüttenbetrieb, für Landwirthe, Fabrik-Etablissements und Kaufleute, sowie eine selbstthätige Controlwaage für Runkelrüben für Zuckersiedereien ausgestellt. Das seit einer langen Reihe von Jahren hier bestehende Etablissement hat sich durch die Gediegenheit seiner Arbeiten einen weit verbreiteten Ruf erworben.

Die Dampfziegelei und Verblendsteinfabrik von H. Wagner in Glatz stellt eine Anzahl ihrer Fabrikate, bestehend in Ziegeln und Verblendsteinen, Hohlziegeln, Façonstücken, Simsstücken und Rabattenverzierungen aus. Als neu und eigenthümlich verdient hervorgehoben zu werden, daß die Fabrik auch genarbte Flachwerke ausgestellt hat, die an der einen Seite mit einer Nute und an der anderen Seite mit einer Falzkante versehen sind, wodurch das eine Flachwerk immer in das daneben befindliche eingreifen muß, so daß eine größere Festigkeit und Sicherheit gegen Witterungsverhältnisse erzielt wird.

—o [Kreistagsverlegung.] Der Kreistag der Abgeordneten des Landkreises Breslau, welcher am 29. d. Mts. im Dienstgebäude der Kreis-Verwaltung hierselbst stattfinden sollte, ist auf Antrag mehrerer Kreistags-Abgeordneten auf Mittwoch, den 20. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, verlegt worden.

—ρ [Referendariats-Prüfung.] Heute Vormittag wurde unter dem Vorsitze des Präsidenten des königlichen Oberlandesgerichts, Herrn Schultz-Völcker, eine Referendariatsprüfung abgehalten. Als Examinatoren fungirten die Herren Professor Dr. Schwanert, Oberlandesgerichts-Rath Franzki und Rechtsanwalt Barchewitz. Von den sechs Rechtscandidaten, welche sich der Prüfung unterzogen, bestanden zwei, die Herren Kronisch und von Prittwitz-Gaffron, das Examen.

= [Aus dem Botanischen Garten.] Mittwoch, den 28. Septbr., Schluß des Besuchs des Botanischen Museums und drr Gewächshäuser wegen Einräumens dee Pflanzen. Bis dahin sind dieselben ausnahmsweise auch noch Sonntag, den 18. und 25. d. M., geöffnet.

W. [Rückkehr der Truppen vom Manöver.] Die tn Breslau garnisonirenden Truppentheile der Infanterie sind gestern Abend mittelst Extrazügen hier eingetroffen. Das Kürassier-Regiment und die Artillerie werden am 16. resp. 17. wieder hier einrücken. Das zweite und Füsilier-Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 51 trafen ebenfalls gestern, Abends gegen 6 Uhr, auf dem Außen-Bahnhof der Freiburger Bahn hier ein und wurden alsbald auf der Verbindungsbahn nach dem Oberschlesischen Bahnhof übergeführt, um nach kurzem Aufenthalt nach Brieg weiterbefördert zu werden. Das Schlesische Jäger-Bataillon Nr. 6, welches zugleich mit dem zweiten Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 51 hier angekommen war, fuhr via Schmiedefeld-Mochbern nach Oels.

= [Herbstferien.] Bei den hiesigen Elementarschulen umfassen die diesjährigeu Herbstferien die Woche vom 29. September bis 5. October.

* [Stadttheater.] „Die Verschwörung des Fiesco zu Genua" geben die Meininger mit theilweiser neuer Ausstattung heute zum ersten Male und werden dieses hier so beliebte Stück Schiller's Sonntag, Montag und Dinstag wiederholen.

= [Kunstnotiz.] In der Kunsthandlung Kohn u. Hancke, Junkernstraße 13, sind jetzt Gemälde hervorragender Münchener Meister ausgestellt. Vorzüglich ist eine Landschaft: „Morgen im Moos" von Eduard Schleich jun. Der geniale Künstler erweist sich in dem Bilde, das auch im Münchener Kunstverein allgemein bewundert wurde, als der hochbegabte Sohn seines mit Recht hochberühmten Vaters. — Ferner empfehlen wir Kunstfreunden eine zarte, reizvolle Abendlandschaft: „Schloß Lichtenstein" von E. Hettich.

= [Rudersport.] Nachdem bereits einiges in Betreff eines beabsichtigten Wettruderns in die Oeffentlichkeit gedrungen ist, können wir die betreffenden Nachrichten dahin feststellen, daß am 25. d. Mts. von Seiten des Verbandes der hiesigen Rudervereine keine officielle Regatta, sondern nur eine sog. Versuchsregatta stattfinden soll. Es wird beabsichtigt, daß vier sechsrudrige Giggs, daran anschließend je zwei Sculler, Grönländer und Outrigger concurirren sollen. Die siegenden Bootsmannschaften erhalten Ehrenpreise, aber keine Medaillen. Die Arrangements sind die für solche Wettfahrten allgemein üblichen.

=ββ= [Von der Oder.] Das Wasser der Oder, welches in Ratibor auf 2,60 Meter gestiegen war, ist bereits wieder auf 1,80 M. gefallen. Hier am Unterpegel an der Bürgerwerderschleuse war der Wasserstand 1,10 Meter, und beträgt jetzt 0,96 M. Der günstige Wasserstand hat bereits Mangel an Kahnraum herbeigeführt, da die Verladungen ziemlich flott gehen. Hauptverladungsgegenstände sind Rapskuchen, Oel, Gerste und Mehl. Der Dampfer „Groß-Glogau" traf mit drei Schleppkähnen ein, der Dampfer kehrte sofort um; der Dampfer „Löwe" hat ebenfalls drei Schleppkähne angebracht, welch letztere am Lorenzhofe ihre Ladung löschen. Der Dampfer fuhr sofort nach Stettin zurück. Die Vergnügungsdampfer „Silesia" und „Breslau" werden nunmehr wieder die Schleppschifffahrt nach Stettin aufnehmen. — Im Oberwasser sind bei dem Hochwasser die Sandbaggerungen unterbrochen. — Am Schlunge trafen ein Schiff mit Melasse und mehrere Holzkähne ein. — Der Fangdamm am Strauchwehre ist gestern durchstochen worden, so daß die Spannung des Wassers sofort behoben und ein Abfall um 30 Ctm. herbeigeführt wurde.

= [Das diesjährige jüdische Versöhnungsfest] trifft auf den 3ten October. Da diesem Tage ein Sonntag vorangeht, so dürften sich bei dem Umzuge zum Quartal große Unzuträglichkeiten aus diesem Umstande herausstellen. Herr Landrabbiner G. Tiktin hat darum Veranlassung genommen, das königliche Polizeipräsidium hierauf aufmerksam zu machen und um Rücksichtnahme auf diesen den Israeliten hochheiligen Tag zu ersuchen. Der Herr Polizei-Präsident von Uslar-Gleichen hat demzufolge unterm 13. September nachstehende Bekanntmachung erlassen: „Da die Einwohner jüdischer Religion am 3. k. Mts. ihr Versöhnungsfest feiern, so ist es erwünscht, daß dieser Umstand möglichst berücksichtigt und die Räumung der Wohnungen bei dem bevorstehenden Umzugstermine, insofern die bezeichneten Einwohner in Betracht kommen, bis zum 4. k. M. Abends vollendet wird." — In gleicher Weise hat der commandirende General von Tümpling auf den Antrag des Herrn Landrabbiner Tiktin vom 12. September verfügt, „daß die Soldaten jüdischen Glaubens an den Festtagen des 24. und 25. September und 3. October d. J. vom Dienste freizulassen seien, soweit dies die militärdienstlichen Interessen gestatten."

=ββ= [Arbeitshaus und Armenhaus.] Im Arbeitshause befanden sich Ende Juli 508 Männer und 239 Frauen als Corrigenden. Es kamen hinzu im August 223 Männer und 70 Frauen, dagegen wurden entlassen 289 Männer und 78 Frauen, so daß Ende August noch in der Anstalt verblieben 442 Männer und 231 Frauen, zusammen 673 Personen. — Im Armenhause befanden sich Ende Juli 211 Männer, 126 Frauen, 33 Knaben und 23 Mädchen, zusammen 393 Personen. Im August kamen hinzu 8 Männer, 21 Frauen, 30 Knaben und 28 Mädchen, dagegen wurden entlassen 9 Männer, 16 Frauen, 33 Knaben und 30 Mädchen, so daß Ende August noch in der Anstalt verblieben 210 Männer, 131 Frauen, 30 Knaben und 21 Mädchen, zusammen 392 Personen. Darunter waren Idioten und Geistesschwache 17 Männer und 16 Frauen. — In der Abtheilung auf der Basteigasse befanden sich Ende Juli 61 Männer, 83 Frauen und 1 Knabe, zusammen 145 Personen. Es kamen hinzu im August 1 Mann und 2 Frauen, es gingen dagegen ab 2 Männer und 1 Frau, es verblieben daselbst 60 Männer, 84 Frauen, 1 Knabe und 2 Mädchen.

—ρ. [Unglücksfälle.] Der 14 Jahre alte Dienstbote Ernst F. aus Gräbelwitz, Kreis Ohlau, stürzte gestern, als er einen mit Dünger beladenen Wagen halten lassen wollte, in Folge plötzlichen Anrückens der Pferde von seinem Sitze auf die Landstraße hinab und wurde überfahren. Dem Bedauernswerthen ging das Vorderrad des Wagens so unglücklich über den Kopf, daß die Weichtheile in großer Ausdehnung von den Schädelknochen abgelöst wurden. — Der Arbeiter Anton H., welcher in einer hiesigen Spundschneidefabrik beschäftigt ist, gerieth gestern mit der linken Hand in die rotirende Kreissäge und trug eine theilweise Zerschneidung der Finger davon. — Beide Verunglückten befinden sich im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder in Pflege und ärztlicher Behandlung. — Als der hiesige, 26 Jahre alte Haushälter Karl E. in einem Hause am Ringe gestern einem Arbeiter eine Stange zureichen wollte und sich bei diesem Vorhaben an das Treppengeländer anlegte, brach er mit letzterem durch und stürzte aus dem dritten Stock in den zweiten hinab. Bei dem heftigen Aufprall zog sich der Haushälter einen Schlüsselbeinbruch und eine bedeutende Wunde am Hinterkopfe zu. Der Verunglückte fand Aufnahme in der königl. chirurgischen Klinik.

+ [Vermißt] wird seit dem 12. d. M. der 39 Jahre alte Schuhmachermeister Theodor Heidenreich, bisher Neue Gasse Nr. 16 wohnend. Der Genannte ist von mitlerer Statur, hat hellblondes Haar und Vollbart und trägt einen grauen Sommerüberzieher, schwarze Tuchhosen, grau melirte Weste und schwarzen Filzhut.

+ [Polizeiliches.] Gestohlen wurden: einer Wittwe auf der Neuen Taschenstraße aus unverschlossenem Entré ein neuer brauner Kaisermantel mit großem Kragen und grauem Atlas-Capuchon, einer Arbeiterfrau auf der Marstraße aus verschlossener Wohnstube mittelst Anwendung von Nachschlüsseln eine weiße Tischdecke, einem Hausbesitzer auf der Großen Dreilindengasse 2 große schwarze Kasten, auf deren Wiederbeschaffung eine Prämie von 10 Mark ausgesetzt ist, einem Kaufmann aus Berlin von seiner Verkaufsstelle am Ringe verschiedene Wollwaaren, hauptsächlich Tücher. — Abhanden gekommen ist einem Registrator ein dunkler Sommerüberzieher, in dessen Tasche sich eine Schnupftabakdose und ein Schnupftuch befindet. — Beschlagnahmt wurde ein brauner Frauenrock mit schmalen Krausen, welcher im Bureau Nr. 11 des hiesigen Sicherheitsamtes aufbewahrt ist. — Verhaftet wurde ein Schneider wegen Bigamie, 2 unverehelichte Frauenspersonen und ein Fleischer wegen Diebstahls und ein Musikus wegen Straßenexcesses, außerdem noch 8 Bettler, 4 Arbeitsscheue und Vagabonden, sowie 6 prostituirte Dirnen.

= [Bäderfrequenz.] Goczalkowitz, 15. Septbr. Bis zum heutigen Tage besuchten das Bad 640 Personen, incl. 130 Durchreisende.

Schmiedeberg, 16. September. [Haussuchung.] Wie heute der „Bote aus dem Riesengebirge" berichtet, hat bei einem in einer hiesigen Fabrik beschäftigten Färber eine Haussuchung stattgefunden, wobei die Beschlagnahme einiger Briefe, unter Anderen auch solcher von Bebel, erfolgte. Man glaubt, daß vor Allem nach socialistischen Wahlflugblättern gesucht worden ist.

⊙ **Bolkenhain**, 15. Sept. [Neues Postgebäude.] Nachdem schon seit längerer Zeit Unterhandlungen der Ober-Postdirection in Liegnitz mit dem hiesigen Posthalter, Herrn Plätschke, geführt worden sind wegen Neubaues eines Postgebäudes am hiesigen Orte, sind diese Unterhandlungen in voriger Woche zu einem Abschlusse gelangt. Das ueue Postgebäude findet seinen Platz in nächster Nähe der evangelischen Kirche in dem z. Z. dem früheren Weinkaufmann Spohrmann gehörigen Gartengrundstück. Das Gebäude soll am 1. October 1883, bis zu welcher Zeit die Post noch in den bisherigen Räumen verbleibt, bezogen werden. Durch diesen großen und in der Façade reichverzierten Neubau, durch den nebenbei auch der Abbruch einer unschönen, hart an der Straße stehenden Scheuer nothwendig wird, erhält unsere Stadt und vorzugsweise die betreffende Straße einen recht wünschenswerthen Schmuck.

Δ **Steinau**, 15. September. [Weiche. — Haltepunkt. — Zuckerfabrik. — Post. — Feuer. — Prüfungen.] Das zwischen den Bahnstationen Steinau und Wohlau bei dem Kunzendorfer Blockhause einmündende, dem Großgrundbesitzer Herrn Beyer-Kunzendorf gehörende Privatgeleis ist neuerdings bedeutend erweitert worden und entwickelt sich in jüngster Zeit, nachdem dasselbe von Seiten des Besitzers für ganze und halbe Waggonladungen Jedermann unentgeltlich zur Verfügung gestellt worden, ein überaus reger Verkehr. Wie uns mitgetheilt wird, soll nunmehr, und zwar womöglich schon vom 15. October ab, also mit Eintritt des Winterfahrplans, dieser seit circa Jahresfrist bestehende Haltepunkt für Güterzüge auch dem Personenverkehr erschlossen werden, und werden künftig die Personenzüge, sobald bei Kunzendorf Passagiere ein- resp. aussteigen wollen, daselbst ebenfalls halten. Was den Fahrpreis anbelangt, so erfahren wir, daß für die Tour von Kunzendorf nach Steinau dasselbe gezahlt werden soll, wie von Wohlau nach Steinau, und ebenso der Fahrpreis von Kunzendorf nach Wohlau dem Billetpreise von Steinau nach Wohlau gleichkommt. — Angesichts des bestehenden hohen Brückenzolles, welcher den Verkehr der Bewohner auf der rechten Oderseite mit Steinau resp. der linken Oderseite sehr erschwert, dürfte die Eröffnung des Kunzendorfer Haltepunktes für die Bewohner der rechten Oderseite von Interesse sein, doch dürfte ein Abbruch des Verkehrs in Steinau von jener Seite nicht zu befürchten sein, wenn betont wird, daß aller Wahrscheinlichkeit nach der Oderbrückenzoll binnen kurzer Zeit ganz aufgehoben werden dürfte und somit der Verkehr zwischen beiden Oderseiten auch für unsere Gegend freigegeben wird. — Am Sonntag entfaltete sich im Fabrikhofe der hiesigen Zuckerfabrik ein recht buntes Leben. Es fand an diesem Tage daselbst die Annahme sowohl der männlichen, wie weiblichen Arbeiter für die bevorstehende Campagne statt. Letztere dürfte in der letzten Dekade dieses Monats beginnen. — Nachdem nunmehr der Umbau in dem Rechtsanwalt Tepfer'schen Hause, wohin das hiesige Postamt placirt werden soll, vollendet ist, wird dessen Verlegung von der Marienstraße nach dem Ringe sofort ausgeführt werden, sobald die Verlegung der Telegraphenleitung stattgefunden hat. — In den Vormittagsstunden des heutigen Tages wurde Hochfeuer auf dem Lande signalisirt. Die Gebäude zweier Bauergüter in Oellschen sind ein Raub der Flammen geworden. — Die diesjährige Commissionsprüfung am hiesigen königlichen Lehrerseminar wird in Verbindung mit der Prüfung der Seminar-Abiturienten vom 17. September ab stattfinden. Mit diesem Tage beginnen die schriftlichen Arbeiten der diesjährigen Abiturienten. Unmittelbar an das Abiturientenexamen schließt sich die Präparandenprüfung, zu welcher sich für diesmal über 60 Aspiranten angemeldet haben, von denen aber nur circa 30 in der Anstalt aufgenommen werden können.

—l— **Strehlen**, 15. Sept. [Wahl.] Die Herren Kaufmann Hermann Kerseck und Maurermeister Adolf Männling hierselbst sind als Rathsherren auf eine weitere Amtszeit vom 1. December 1881 bis 8. März 1887 bezw. vom 14. September 1881 bis 8. März 1887 von der Stadtverordnetenversammlung wiedergewählt worden.

H. **Zabrze**, 15. Sept. [Urlaubs-Beendigung. — Gruben-Revision.] Herr Landrath von Holwede ist heut von seiner Erholungsreise zurückgekehrt und hat sofort wieder die Geschäfte übernommen. — Auf der königl. Louisen-Grube ist heut behufs der alljährlich stattfindenden Grubenrevision eine Commission aus Berlin, bestehend aus den Herren Oberberghauptmann Ottiliä und Oberbergrath von Tschöpe, sowie Herr Berghauptmann von Serlo aus Breslau eingetroffen. Die Herren begaben sich in Begleitung des Herrn Bergwerkdirectors von Felson sofort nach den verschiedenen Grubenschächten.

Eisenbahnen und Telegraphen.

Die Oberschlesische Eisenbahn.

III.

K. An die gestrigen, amtlicher Quelle entstammenden Mittheilungen über die gegenwärtige Lage der Oberschlesischen Bahn schließt sich eine bis zur Entstehung dieses für die Culturentwickelung unserer Provinz wichtigsten Schienenweges reichende Rückschau um so zeitgemäßer an, als dessen Versetzung aus seiner bisherigen vollgesättigten Privatexistenz unter die Gleise fiscalischer Gestirne früher oder später in sicherer Aussicht steht.

Zu diesem Zwecke mögen einige der bedeutenderen Momente aus der finanziellen Vergangenheit der Bahn angeführt werden, deren Stammactien Lit. A. (von diesen soll hier nur gesprochen sein) auf der Breslauer Börse am 21. Juni 1842 zum ersten Male notirt waren.

Es betrugen der Coursstand und die Dividende dieser Actien in den Jahren 1842 bis 1881:

im Jahre	Cours höchster	Cours niedrigster	Dividende Procent	im Jahre	Cours höchster	Cours niedrigster	Dividende Procent
1842:	92	$85\frac{1}{2}$	Baujahre.	1862:	$179\frac{1}{2}$	123	$10\frac{13}{15}$
1843:	115	91		1863:	$171\frac{3}{8}$	$144\frac{7}{8}$	$10\frac{1}{2}$
1844:	129	111		1864:	$166\frac{1}{4}$	$140\frac{1}{2}$	10
1845:	126	$107\frac{1}{4}$	**4**	1865:	187	$156\frac{3}{4}$	$11\frac{2}{3}$
1846:	$110\frac{1}{2}$	103	$5\frac{2}{5}$	1866:	$180\frac{1}{2}$	120	12
1847:	109	$102\frac{1}{2}$	6	1867:	202	157	$13\frac{2}{3}$
1848:	105	**$62\frac{1}{4}$**	$6\frac{1}{3}$	1868:	$196\frac{1}{2}$	$178\frac{1}{2}$	**15**
1849:	$109\frac{5}{6}$	90	$5\frac{7}{12}$	1869:	$192\frac{1}{2}$	$173\frac{1}{2}$	$13\frac{1}{2}$
1850:	$114\frac{1}{4}$	$94\frac{1}{2}$	7	1870:	177	137	$12\frac{2}{3}$
1851:	$139\frac{5}{6}$	$109\frac{2}{3}$	8	1871:	$214\frac{5}{6}$	$165\frac{1}{4}$	$13\frac{2}{3}$
1852:	195	$131\frac{5}{6}$	10	1872:	$239\frac{1}{2}$	206	$13\frac{2}{3}$
1853:	235	$184\frac{2}{3}$	10	1873:	$225\frac{1}{2}$	175	$13\frac{2}{3}$
1854:	$210\frac{1}{2}$	$128\frac{1}{2}$	$10\frac{1}{3}$	1874:	176	156	12
1855:	230	192	$11\frac{1}{6}$	1875:	154	$134\frac{1}{2}$	$10\frac{1}{2}$
1856:	224	182	$11\frac{1}{6}$	1876:	$144\frac{1}{2}$	$131\frac{1}{2}$	$9\frac{2}{3}$
1857:	$156\frac{1}{2}$	$129\frac{1}{2}$	13	1877:	$128\frac{3}{4}$	$115\frac{1}{2}$	$8\frac{1}{2}$
1858:	143	$131\frac{1}{2}$	$8\frac{2}{3}$	1878:	$130\frac{3}{4}$	$117\frac{1}{2}$	$8\frac{1}{2}$
1859:	$128\frac{3}{4}$	$86\frac{3}{4}$	$6\frac{1}{12}$	1879:	$178\frac{1}{2}$	118	$9\frac{6}{10}$
1860:	$133\frac{1}{4}$	106	$7\frac{7}{30}$	1880:	$206\frac{3}{4}$	$169\frac{1}{4}$	$10\frac{8}{10}$
1861:	130	$116\frac{1}{2}$	$7\frac{9}{10}$	1881:	**250** im Aug. u. Septbr.		

Hiernach weist während dieser nahezu vierzig Jahre das Jahr 1848 den niedrigsten Coursstand mit $62\frac{1}{4}$ und das Jahr 1881 den höchsten Coursstand mit 250 auf, während sich als höchste Coursschwankung die des Jahres 1854 mit 82 Procent (in der Zeit der Verwickelungen des orientalischen Krieges) herausstellt. Die höchste Dividende, nämlich 15 pCt., erzielte das Jahr 1868, in welchem der höchste Coursstand $196\frac{1}{2}$ und der niedrigste $178\frac{1}{2}$ war; das letzte Jahr 1880, dessen höchster Cours $206\frac{3}{4}$ und dessen niedrigster $169\frac{1}{4}$ aufweist, erlangte dagegen $10\frac{8}{10}$ Procent Dividende.

Zur weiteren Würdigung der außerordentlichen Ertragsfähigkeit der Oberschlesischen Bahn reichen die den amtlichen Angaben des Vereins deutscher Eisenbahn-Verwaltungen entnommenen Mittheilungen hin, wonach unter sämmtlichen, diesem Vereine zugehörigen hundert Bahnen im Jahre 1879 sowohl die höchste Einnahme für das Kilometer Betriebslänge (nämlich 66 803 M.), als auch die größte specifische Güterfrequenz (nämlich 1 655 000 Tonnen-Kilometer) und gleicher Weise die größte specifische Gesammtfrequenz der Verkehrsbewegung (und zwar 796 262 Wagen-Achskilometer) von der Oberschlesischen Bahn erreicht wurde.

Die dem Staate während dieses Zeitraums zugefallene Extradividende beläuft sich auf 48 546 406 M., die vom Staate für die Breslau-Posen-Glogauer und für die Posen-Thorn-Bromberger Bahn geleisteten Zuschüsse betragen 4 574 933 Mark. Amortisirt sind bis Ende 1880 vom Staate 2 283 900 M. Stammactien Lit. B und von der Eisenbahngesellschaft 12 065 100 Mark Prioritäts-Obligationen des Anlage-Capitals der Oberschlesischen Eisenbahn.

Handel, Industrie 2c.

* **Breslau**, 16. Sept. [Von der Börse.] Durchweg feste Tendenz, welche nach zeitweise geringer Abschwächung der Course sich bis zum Schlusse erhielt. Besonderes für einzelne Geschäftsgebiete ist nicht zu berichten.

Ultimo-Course. (Course von 11—$1\frac{1}{2}$ Uhr.) Freiburger St.-Act. —,—, Oberschlesische A, C, D u. E 248,50—247,75—247,90 bezahlt, Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Actien —,—, Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Prioritätsactien —,—, Galizier —,—, Lombarden —,—, Franzosen —,—, Rumänier —,—, Oesterr. Goldrente —,—, do. Silberrente —,—, do. Papierrente —,—, do. 5proc. Papierrente —,—, do. 60er Loose —,—, Ungar. 6proc. Goldrente —,—, do. 4proc. Goldrente 78—78,25 bez., do. Papierrente —,—, Russische 1877er Anleihe —,—, do. Orient-Anleihe I —,—, do. II 61,75 bez., do. III —,—, Breslauer Discontobank —,—, do. Wechslerbank —,—, Schles. Bankverein —,—, do. Bodencredit —,—, Oesterr. Creditactien 615 bis 613,50 bis 614,50 bez. u. Gd., Laurahütte 119,50—119 bez. u. Br, Oesterr. Noten —,—, Russische Noten 220 bez. u. Br., 1880er Russen 75,25 bis 40 bez., Schles. Immobilien-Actien —,—, do. 5proc. Papierrente —,—, Oberschles. Eisenbahnbedarf —,—, Poln. Liquidations-Pfandbriefe —,—, Donnersmarckhütte 60 bez., Disconto-Commandit —,—.

Breslau, 16. Septbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) fester, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine — —, per September 178 Mark Br., September-October 176,50 Mark bez., October-November 173,50 Mark Gd. u. Br., November-December 169 Mark Gd. u. Br., April-Mai 170 Mark Br.

Weizen (per 1000 Klgr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 220 Mark Br., September-October 220 Mark Br.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per lauf. Monat 135 Mark Gd., September-October 135 Mark Gd., October-November — Mark, November-December 137 Mark Gd., April-Mai 143 Mark Br., 142 Mark Gd.

Raps (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat — Mark, September-October 260 Mark Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) höher, gek. — Ctr., loco 55,50 Mark Br., per September 55,25 Mark Br., September-October 55 Mark Br., 54,50 Mark Gd., October-November 55,25 Mark Br., November-December 55,50 Mark Br., December-Januar 55,75 Mark Br., April-Mai 56 Mark Br.

Petroleum (per 100 Kilogr. 20 pCt. Tara) loco und per September 30 Mark Br., 29,50 Mark Gd.

Spiritus (per 100 Liter à 100 pCt.) fester, gek. — Liter, per September 56,70—57,00 Mark bez., September-October 55,70 Mark bez. u. Gd., October-November 54 Mark Gd., November-December 53,50 Mark Gd., Januar-Februar — Mark, Februar-März — Mark, März-April — Mark, April-Mai 54 Mark bez., Mai-Juni 54,30—54,40 Mark bez.

Zink: Gestern Georg von Giesche's Erben Norma-Marke auf Lieferung 15,10 Mark bez., schlesische Vereinsmarke 15,05 Mark bez., Hohenlohe-Marke per Kasse 15,15 Mark bez., P. H. Marke Georg v. Giesche's Erben auf Lieferung 15,20 Mark bez. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungspreise für den 17. September.

Roggen 178, 00 Mark, Weizen 220, 00, Hafer 135, 00, Raps —, —, Rüböl 55, 25, Petroleum 30, 00, Spiritus 57, 00.

Breslau, 16. September. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute				mittlere				geringe Waare			
	höchster		niedrigst.		höchst.		niedrigst.		höchster		niedrigst.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Weizen, weißer ...	22	70	22	50	22	20	21	70	21	20	20	20
Weizen, gelber ...	22	10	21	90	21	60	21	30	20	80	20	10
Roggen	18	—	17	80	17	60	17	40	17	20	17	—
Gerste	16	—	15	50	15	—	14	70	14	20	13	50
Hafer	14	—	13	70	13	50	13	20	13	—	12	80
Erbsen	20	—	19	30	18	80	18	20	17	80	16	80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittlere		ord. Waare.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Raps	25	10	24	10	22	80
Winter-Rübsen ...	24	40	23	40	21	80
Sommer-Rübsen ..	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	26	75	24	75	22	25
do. galiz. ..	24	75	23	25	22	25
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Kartoffeln pro 2 Liter 0,10—0,12—0,13 M.

F. E. **Breslau,** 16. Sept. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] Bei im Allgemeinen nicht besonders lebhaftem Geschäftsgange machte sich für einige Artikel ziemlich starke Frage, die aber unzureichender Locobestand nur theilweise zu befriedigen vermochte. Von Zucker sind alle gemahlene Sorten der Art loco knapp angeboten worden, daß selbst die geringsten Marken sich zu wesentlich gesteigertem Preise schlank begeben ließen. Für Brode und Bruchzucker, wovon namentlich erstere ebenfalls weit stärker als in den Vorwochen gefragt waren, hatte sich die Notiz auch erheblich gebessert. Den Kaffeemarkt hatte die inzwischen in Holland gewesene Auction noch wenig beeinflußt und ist der Platzhandel bis jetzt ohne Veränderung verlaufen, so daß bei Bedarfs erforderlichem Umsatze die Notiz ziemlich behauptet blieb. Gewürze sind bei schwachem Angebot preissteigend gewesen. Für Fett machte sich bei fortgesetzt höher gewordener Notiz gute Frage und sind ziemlich ansehnliche Umsätze in verschiedenen Marken, jedoch meist in Wilkor, erzielt worden. Petroleum ist entsprechend auswärtigen Märkten auch hier sowohl für Locowaare als auf Lieferung stark im Preise gestiegen und viel gehandelt worden.

Ratibor, 15. Septbr. [Marktbericht von E. Lustig.] Wetter regnerisch. Auf dem heutigen Wochenmarkt war Getreide mäßig angeführt und blieben die Preise besonders für Gerste und Hafer fest, während sie für Weizen und Roggen gegen die vorwöchentlichen eher etwas nachgaben. Es ist zu notiren: Weizen 20,50 bis 21,80 M., Roggen 16,50—17,20 M. Gerste 13,80 bis 15,60 M., Hafer 12,40—13,40 Mark pro 100 Klgr.

London, 16. Septbr. Auf der gestrigen Wollauction waren Preise unverändert.

Glasgow, 13. Septbr. [Roheisenbericht von Theodor Hertz in Glasgow, vertreten durch D. Markuse u. Comp.] In Folge der Verhandlungen im Laufe der vergangenen Woche wegen Verminderung der Production hier und in Middlesbro ist unser Roheisenmarkt aufgeregt gewesen, und Warrants sind auf 48 Sh. 1½ D. Kasse gegangen. Heute fanden Umsätze von 47 Sh. 8 D. bis 48 Sh. 1½ D. Kasse statt. Verschiffungsbrände auch höher. Der Vorrath im Store (Warrants) beträgt 582,917 Tons gegen 581,238 Tons, und es sind augenblicklich 119 Hochöfen in Betrieb gegen 118 vorige Woche. Die Verschiffungen während der vergangenen Woche betrugen 14,812 Tons gegen 11,721 Tons während der correspondirenden Woche vergangenen Jahres und in diesem Jahre 398,057 Tons gegen 508,981 Tons während derselben Periode 1880.

Bradford, 15. Septbr. Wolle günstiger, Irish Kent eine Kleinigkeit theurer, wollene Garne fester und belebter.

§ **Breslau,** 16. September. [Submissionen auf Schienen und eiserne Schwellen.] Die Lieferung von 1) 3,069,975 Klgr. Flußstahlschienen, 2) 583,350 Klgr. Seitenlaschen aus Flußstahl, 3) 978,980 Klgr. eisernen Langschwellen stand bei der General-Direction der Reichs-Eisenbahnen zu Straßburg zur Submission. Es offerirten per 1000 Klgr. frei Fabrikstation, wenn kein anderer Lieferort angegeben: F. Krupp in Essen von Bessemerstahl ad 1 zu 145 resp. 148 M., Bochumer Verein für Gußstahlfabrikation ad 1 zu 146,50 resp. 148,50 M., ad 2 ungefraist zu 157 Mark, gefraist zu 177,50 M., ad 3 von Flußeisen zu 139,50 M., Hörder Bergwerk- und Hütten-Verein ad 1 zu 144 M., ad 2 ungefraist zu 157,25 Mark, gefraist zu 177,50 M., ad 3 zu 130 M., Gesellschaft für Stahl-Industrie Bochum ad 1 zu 143 resp. 147 M., Phönix, Actien-Gesellschaft in Laar bei Ruhrort ad 1 zu 148 M., ad 2 ungefraist zu 157,40 M., gefraist 20 M. theurer, Rheinische Stahlwerke in Meidrich-Ruhrort ad 1 zu 143 resp. 147 M., ad 2 zu 157 M., Union, Actien-Gesellschaft in Dortmund ad 1 zu 143,50 resp. 147,50 M., ad 2 ungefraist zu 157 M., gefraist 20 Mark theurer, ad 3 zu 140 M., Joseph Nöther u. Co., Mannheim für de Wendel in Hayange ad 1 zu 142 M., ad 3 zu 120 M. frei Diedenhofen oder Styringen, Gutehoffnungshütte, Actien-Gesellschaft in Oberhausen ad 1 zu 140 M., ad 2 ungefraist zu 150, gefraist zu 170 M., ad 3 zu 126 M., Aachener Hütten-Actien-Verein zu Rothe Erde ad 2 zu 179 M., Eisen- und Stahlwerk in Osnabrück ad 1 zu 145 resp. 147 M., ad 2 ungefraist zu 157 M., gefraist zu 180 M., Gebr. Gienanth, Kaiserslautern ad 2 zu 179 Mark, Burbacher Hütte ad 3 zu 123,50 M.

[Die diesjährige Ernte in den Vereinigten Staaten Amerikas.] Die bis zum 3. September c. aus allen Theilen der Union eingelaufenen Berichte enthalten fast nichts als Klagen über die seit mehreren Wochen anhaltende Dürre und den durch dieselbe an den Feldfrüchten angerichteten großen Schaden. In manchen Gegenden, namentlich im Westen und Süden, ist seit mehreren Wochen kein Regen mehr gefallen, und soll es in Folge dessen nicht nur mit der Beschaffenheit der Feldfrüchte sehr schlecht bestellt sein, sondern auch die Farmer große Einbuße an ihrem Viehstande erleiden. Neuerdings indessen scheint die Situation, besonders in einigen Theilen des Westens, wo sich der so lange entbehrte und so sehr ersehnte Regen nun endlich eingestellt hat, wieder etwas zum Besseren umgeschlagen zu sein. So lassen zum Beispiel die in Chicago eingelaufenen Depeschen ersehen, daß es am letzten Tage des August allenthalben in Nordwest- und Süd-Illinois geregnet und daher wenigstens für den Mais, wo immer die Ernte durch die Dürre noch nicht völlig verwüstet worden, recht gut gethan hat. Auch in Jowa haben in verschiedenen Gegenden reichliche Regengüsse stattgefunden. Ein klarer Ueberblick über die Gesammtsituation läßt sich jedoch aus den vorliegenden Berichten keineswegs gewinnen, da dieselben in vielen Fällen geradezu widersprechend sind, denn während der eine Bericht diese oder jene Getreideart als gut gerathen schildert, meldet der andere eine vollständige Mißernte derselben, je nachdem dies im Interesse der Quelle zu liegen scheint, aus der die verschiedenen Berichte stammen. Einer sorgfältigen Berechnung zufolge wird der Ertrag der Weizenernte in Minnesota 33,771,511 Bushel ergeben oder ungefähr 15 pCt. weniger als im Vorjahre. Die Reisernte in Süd-Carolina hat nach aus Charleston vorliegenden Berichten zufolge, durch die lezthin über den Süden der Union dahingegangenen Stürme schwer gelitten. Der im Mai und Juni gepflanzte Reis soll vollständig vernichtet sein, während der im März gepflanzte, der demnächst geerntet werden wird, um 40 bis 50 pCt. gelitten hat. Auch in Kanada, namentlich aber in der Provinz Ontario, sollen die Feldfrüchte durch eine langanhaltende Trockenheit schwer gelitten haben. Auch die über den Ausfall der diesjährigen Hopfenernte vorliegenden Berichte lauten, obgleich dieselbe bereits in vollem Gange ist, sehr verschieden. Im Allgemeinen wird angenommen, daß der Ertrag im ganzen Lande etwa 140,000 Ballen, also 20,000 weniger als im Vorjahre betragen wird. Die Qualität wird indessen fast ausnahmslos als gut geschildert. — Der Ertrag der diesjährigen Baumwollernte wird auf Grund privater Schätzungen auf circa 5,000,000 Ballen angegeben, würde also um 1,500,000 Ballen hinter dem des Vorjahres zurückbleiben. Diese Ansicht wird von Sachverständigen in den Baumwoll-Regionen vielfach unterstützt, während die Handelskammer von Mobile das Resultat der diesjährigen Baumwollernte auf 6,000,000 Ballen veranschlagt.

Concurseröffnungen.

Kaufmann Max Löwenstein, in Firma Löwenstein und Bernhardt in Berlin. Concurs-Verwalter Kaufmann Fischer. Termin 12. October. — Firma August Glassen in Danzig. Verwalter Kaufmann Block. Anmeldefrist bis 10. October. — Staatsdomänenpächter Andreas Gaub in Schönberg bei Lauchheim. Verwalter Amtsrichter Jungmann. Anmeldefrist bis 5. October. — Firma W. Junker in Greifenhagen. Verwalter Albert Thiem. Anmeldefrist bis 15. October. — Kaufmann Moses Crohn in Zanow. Verwalter Rentier Eschenbach. Anmeldefrist bis 25. October.

Ueber das Vermögen des Schneidermeisters und Hausbesitzers Carl Surm zu Sorgau, Kr. Waldenburg; Concurs-Verwalter: Kaufmann Paul Reichel zu Freiburg; Termin: 3. October c.

Berlin, 15. Septbr. [Versicherungsgesellschaften.] Der Cours versteht sich in Mark per Stück franco Zinsen, die Dividendenangaben in Procenten des Baareinschusses.

Name der Gesellschaft.	Div. pr. 1879.	Div. pr. 1880.	Appoints à	Einzahlung.	Cours.
Aachen-Münchener Feuer-Vers.-G.	70	70	1000 Thl	20%	8460 G.
Aachener Rückversich.-Ges.	45	45	400 „	„	2225 G.
Berl. Land- u. Wassertransp.-V.-G.	30	25	500 „	„	1000 G.
Berl. Feuer-Versich.-Anstalt	24	22	1000 „	„	1936 bz.
Berl. Hagel-Assecuranz-Ges.	10	5	1000 „	„	—
Berl. Lebens-Versich.-Ges.	26⅚	27½	1000 „	„	3020 G.
Berlin-Kölner Feuer-Vers.-Ges. ..	7½	0	1000 „	40%	—
Colonia, Feuer-Versich.-G. zu Köln	55	55	1000 „	20%	7075 G.
Concordia, Lebens-V.-G. zu Köln	16	16	1000 „	„	2000 B.
Deutsche Feuer-V.-G. zu Berlin .	8⅓	9	1000 „	„	950 B.
Deutscher Lloyd	12½	16⅔	1000 „	„	980 G.
Deutscher Phönix	35	31½	1000 500 Fl	„	1817 G.
Deutsche Transport-Versich.-Ges. .	0	—	1000 Thl	„	300 G.
Dresdener allg. Transport-V.-Ges.	50	50	1000 „	10%	1640 bz. B.
Düsseldorfer allg. Transport-V.-G.	30	—	1000 „	„	1050 G.
Elberfelder Feuer-Versich.-Ges. ...	40	37½	1000 „	20%	4670 G.
Fortuna, allg. V.-Act.-G. zu Berlin	10	12½	1000 „	„	950 G.
Germania, Lebens-V.-G. zu Stettin	13⅓	13⅓	500 „	„	765 G.
Gladbacher Feuer-Versich.-Ges. ...	5	0	1000 „	„	805 B.
Kölnische Hagel-Versich.-Ges.	14	0	500 „	„	320 B.
Kölnische Rückversich.-Ges.	12	10	500 „	„	520 G.
Leipziger Feuer-Versich.-Ges.	100	50	1000 „	40%	11000 G.
Magdeburger Allg. Versich.-Ges. .	5	7⅔	100 „	voll	390 B.
Magdeburger Feuer-Vers.-Ges. ...	30	25	1000 „	20%	2530 B.
Magdeburger Hagel-Vers.-Ges. ...	20	0	500 „	40%	290 B.
Magdeburger Lebens-Versich.-Ges.	6	10	500 „	20%	455 B.
Magdeburger Rückversich.-Ges. ...	11	11	100 „	voll	610 B.
Niederrh. Güter-Assec.-G. zu Wesel	30	10	500 „	10%	670 G.
Nordstern, Lebens-V.-G. zu Berlin	12	12½	1000 „	20%	1189 bz. G.
Oldenburger Versich.-Ges.	0	5	500 „	„	285 bz.
Preuß. Hagel-Versich.-Ges.	20	0	500 „	„	290 B.
Preuß. Lebens-Versich.-Ges.	11	12½	500 „	„	570 B.
Preuß. National-V.-G. zu Stettin	18	15	400 „	25%	850 bez. G.
Providentia, V.-G. zu Frankf. a. M.	14½	18⅔	1000 Fl.	10%	—
Rheinisch-Westfälischer Lloyd	22	8	1000 Thl	„	620 G.
Rheinisch-Westfäl. Rückversich.-Ges.	7½	0	500 „	„	—
Sächsische Rückversich.-Ges.	50	50	500 „	5%	480 B.
Schlesische Feuer-Versich.-Ges.	22	17	500 „	20%	960 G.
Thuringia, Versich.-G. zu Erfurt.	13⅓	13⅓	1000 „	„	1300 G.
Transatlant. Güter-Vers.-Ges. ...	20	15	1500 M.	„	570 B.
Union, allg. deutsche Hagel-Versich.-Ges. in Weimar	11	0	500 Thl	„	260 B.
Victoria zu Berlin, Allgem. Vers.-Actien-Ges.	20⅔	21⅙	1000 „	„	2450 G.
Westd. Feuer-Versich.-Actienbank .	8	0	1000 „	„	—

[Schifffahrtsnachrichten.] Laut Telegramm sind die Hamburger Postdampfschiffe „Suevia“, am 28. v. M. von Hamburg, am 11. d. und „Frisia“, am 31. v. M. von Hamburg, am 14. d. in Newyork angekommen. „Silesia“ am 28. v. M. von Newyork, am 14. d. M. Lizard passirt. „Cimbria“, am 1. d. Monats von Newyork, am 14. d. M. in Hamburg eingetroffen. „Wieland“ am 10. d. M. von Havre nach Newyork weitergegangen. „Westphalia“, am 14. d. M. von Hamburg nach Newyork abgegangen. „Bavaria“, am 21. v. M. von Hamburg, am 10. d. Mts. in St. Thomas angekommen. „Saxonia“, am 10. d. Mts. von St. Thomas nach Hamburg abgegangen. „Albingia“ von Westindien und „Holsatia“ von Mexico rückkehrend, erstere am 10. d. Mts., letztere am 12. d. Mts. in Hamburg eingetroffen. „Thuringia“, am 10. d. M. von Havre nach Westindien weitergegangen. „Montevideo“, am 10. d. M. in Bahia angekommen. „Buenos Aires“, am 13. d. M. von Lissabon nach Brasilien weitergegangen. „Paranagua“, am 8. d. M. von Brasilien und „Valparaiso“, am 14. d. Mts. von La Plata in Hamburg eingetroffen.

Schifffahrtslisten.

Stettiner Oberbaumliste, 14. Septbr. Schiffer Richter von Gr.-Neuendorf an O. Weichert mit 30 W. Weizen, 43 W. Gerste. Robenhagen von Küstrin an do. mit 76 W. Gerste. Domcke von Lebus an do. mit 13 W. Weizen, 58 W. Gerste. Klempin von Hohensaathen an P. Röscher mit 29 W. Gerste. Koch von Stolpe an H. Dethloff mit 11 W. Weizen, 34 W. Gerste. Bredow von Küstrin an O. Weicher mit 94 W. Gerste. Klotz von Landsberg an Silbermann mit 12½ do. Vogel von Breslau an Elkan u. Co. mit 64 Ctr. Kleesamen. Pickert do. an Ordre mit 50 W. Raps.

Swinemünder Einfuhrliste. Bremen: Ernst, School. Herrmann u. Theilnehmer 175 Faß Petroleum. Ordre 300 do. — Bremerhaven: Albertine, Ressel. Kuhn u. Wegner 490 F. Petroleum. — Geestemünde: Wilhelmine, Wilken. Jul. Herholz 312 Faß Petroleum. — Gothenburg: Aarhuus, H. Caroc. Eugen Rüdenburg 140 Faß Preißelbeeren. — Leith: Verona, Weir. Herrmann u. Theilnehmer 100 t Roheisen. Meyer H. Berliner 250 do. Eugen Rüdenburg 267 Sack Ammoniak. — Newyork: Camilla, Beckmann. Borchard u. Laue 1327 F. Petroleum. J. C. Krüger 1326 do.

Handel, Industrie 2c.

—d. **Breslau,** 15. Septbr. [Verein schlesischer Gastwirthe zu Breslau.] In der Generalversammlung des Vereins wurden zunächst Schüsseln aus Papiermasse von R. Bloch aus Berlin vorgelegt. Diese Schüsseln sind von der Prüfungs-Commission des Verbandes mehrseitig geprüft, für gut befunden und bestens empfohlen worden. Nach dem erstatteten Kassenberichte besitzt die Vereins-Hauptkasse ein Vermögen von 5902,54 M., die Unterstützungs-Hauptkasse ein Vermögen von 3929,45 M., so daß das Gesammtvermögen des Vereins 9831,99 M. beträgt. Dem Kassirer, Herrn P. Kämmerling, und dem Schatzmeister, Herrn H. Hennig, wurde seitens der Versammlung die Ertheilung der Decharge durch Erheben von den Plätzen ausgesprochen. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurden die Herren Mänchen als erster Vorsitzender und Knauer als zweiter Vorsitzender einstimmig wiedergewählt, ebenso Herr P. Kämmerling als Kassirer und Herr H. Hennig als Schatzmeister. Da der bisherige Schriftführer, Herr Adam, eine Wiederwahl ablehnte, so wurde Herr F. Karg als erster Schriftführer neu- und Herr Schönyahn als zweiter Schriftführer wiedergewählt. Als Beisitzer wurden die Herren A. H. Sindermann und F. Wolff wieder-, C. Thau und Rud. Wagner neugewählt. Die Wahl dreier Centralvorstandsmitglieder fiel auf die Herren: Knauer, Mänchen und Hennig; zu ihren Stellvertretern wurden gewählt die Herren: A. H. Sindermann, Ph. Köhler und Rob. Jahn. — Im September soll noch eine Wanderversammlung im Locale des Herrn Raabe auf der Gabitzstraße stattfinden, während die Versammlungen während des Winters im Café Restaurant abgehalten werden sollen.

Vermischtes.

[Ein Scheusal.] Aus Paris wird geschrieben: Ein Ungeheuer saß am Sonnabend auf der Anklagebank des Pariser Schwurgerichtes. Es war dies der 33jährige Bäcker Peter Lantz aus Lixheim (Elsaß), dessen Schuld auf den ersten Blick klar dalag. Das jüngste von neun Kindern braver Eltern, hatte sich Peter Lantz schon früh durch Faulheit und Rohheit ausgezeichnet und gegen seinen Vater thätlich vergangen, so daß man ihn im Dorfe den „Banditen“ zu nennen pflegte. Um ihn zu zähmen, steckten die Seinigen den Taugenichts in die Armee, mit der er bei Sedan gefangen wurde. Nach dem Kriege optirte Lantz für Frankreich und setzte dann sein wüstes Treiben fort, das ihn mehr Geld kostete, als er verdiente. 1875 führte ihn eine grobe Mißhandlung seines Vaters vor die elsässischen Gerichte, welche ihn zu drei Monaten Gefängniß verurtheilten, worauf er nach Amerika auswanderte, aber gegen Ende vorigen Jahres abermals verkommen und zerlumpt in Lixheim auftauchte und seinen alten Vater durch unaufhörliche Geldforderungen hart bedrängte. Man wußte, daß Peter den Greis unbarmherzig mißhandelte und am 16. December war ein Nachbar Zeuge, wie er ihn zu Boden warf und seinen Kopf gegen Wand und Boden blutig schlug. Nachher erzählte der Alte einer ihm zu Hilfe eilenden Verwandten eine noch viel entsetzlichere That, welche die bestialische Verdorbenheit des unnatürlichen Sohnes bekundete. Am Morgen des 18. December wurde der Vater Lantz in seinem Bette todt gefunden und blaue Ringe um den Hals, sowie sein aufgedunsenes Gesicht ließen keinen Zweifel darüber, daß er erwürgt worden und Peter der Mörder wäre. Die Nachbarn erinnerten sich, daß dieser in seinem Zorne mehrmals die Drohung ausgestoßen hatte, er würde dem Alten den Garaus machen und ihn im Rauchfange aufhängen. Der Ruchlose war inzwischen verschwunden, präsentirte sich jedoch im Januar bei einer verheiratheten Schwester in Paris, der er seinen Hunger klagte. Sie setzte ihm eine Mahlzeit vor und lief, während er aß, auf den nächsten Polizeiposten, von wo sie mit zwei Agenten zurückkehrte, denn die Frau war, nach den Berichten, die sie aus der Heimath erhalten, überzeugt, daß Peter den Vater umgebracht hatte. Vor den Geschworenen gab dieser, ein frecher, finsterer Bursche, zu, daß er seinen Vater manchmal geschlagen und in der Nacht vom 17. zum 18. December auch etwas heftig an der Gurgel gepackt hätte; die absichtliche Tödtung stellte er jedoch in Abrede. Außer mehreren Nachbarn und Verwandten zeugten zwei Schwestern und ein Bruder unerbittlich wider den Angeklagten. Der Bruder, ein Unteroffizier der Artillerie, forderte das Gericht auf, keine Gnade zu üben und die Schande seiner Familie dem Henker zu überantworten. Peter Lantz wurde der Ermordung seines Vaters schuldig erkannt und zum Tode verurtheilt.

[Ein feuerspeiender Berg.] Der Berg in Idaho, welcher vor einigen Wochen plötzlich Feuer zu speien begann, befindet sich an der südlichen Abdachung der South Forkberge am Clearwater River, zwölf Meilen östlich vom Mount Idaho. Augenzeugen erzählen von einer mehrere hundert Fuß hohen Rauch- und Feuersäule, die weithin sichtbar war, und von Felsstücken und glühender Lava, welche die Abhänge der Bergkette überschwemmte. Mit einem donnerähnlichen Getöse, das gleichzeitig im Mount Idaho, in Camas Prärie und an der Mündung des Salmon River, mithin im Umkreis von mehr als fünfundsiebenzig Meilen gehört wurde, begann der Ausbruch und verursachte begreiflicherweise unter der Bevölkerung der benachbarten Gegend nicht geringe Furcht. Spätere Nachrichten über das interessante Naturereigniß kommen von Camas Prärie und melden, daß der Lavaausfluß geringer geworden, die Rauch- und Feuersäule aber noch weithin am Horizont erkennbar ist. In die unmittelbare Nähe des Vulkans ist seit dem Ausbruche noch Niemand gekommen, doch glaubt man aus der Entfernung beoachten zu können, daß die Mündung des Kraters sich etwa 1000 Fuß oberhalb des Clearwater River befinden muß, in welcher Richtung auch schon früher Erdstöße und vulcanische Ausbrüche stattgefunden haben. Von Mount Idaho und Florence aus soll das Schauspiel ein ausnehmend großartiges gewesen sein.

Briefkasten der Redaction.

—sch. Rawitsch. Im ersten Berliner Wahlkreise erhielten bei der Wahl im Jahre 1878 Hänel 8976, Moltke 2812, Most 2121, Schorlemer 193, Bierberg 121 Stimmen, zersplittert 47.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Itzehoe, 16. Septbr. Der gestrige Thee bei der Prinzessin Louise war besucht vom Kaiser, dem Kronprinzenpaar, den Prinzen Wilhelm und Albrecht und dem Großherzog. Nach dem Thee war Souper. Ende 10 Uhr. Die Festvorstellung im Theater wurde nicht besucht. Die Hofchargen und fremdherrlichen Offiziere waren zugegen. Heute Vormittag begab sich der Kaiser zum Feldmanöver bei der Schenefelder Chaussee. Er sah besonders wohl aus. Die Truppen haben die Nacht nahe bei Itzehoe bivouakirt.

Berlin, 16. Septbr. Der Kronprinz und die Kronprinzessin begleiten den Kaiser morgen von Kiel nach Baden.

Berlin, 16. Septbr. Prinz Wilhelm erhielt bei Beginn des heutigen Manövers in Itzehoe die Beförderung zum Major.

Berlin, 16. Sept. Gegenüber den Aeußerungen der fortschrittlichen Blätter, daß Keudell durch seinen Austritt aus dem Cobdenclub dem Staatsdienste erhalten bleibe, sagt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“: Weder im amtlichen, noch im vertraulichen Verkehr des auswärtigen Amtes sei die Ehrenmitgliedschaft Keudell's bei dem Cobdenclub jemals zur Erwägung gekommen oder Anlaß zur Rückfrage oder zu einem Meinungsaustausch gewesen. Die Behauptung, daß jener Umstand auch nur entfernt die Stellung Keudell's berühre, sei Erfindung. Wenn Keudell auf die Ehrenmitgliedschaft verzichtet habe, würden ihn die neuerlichen Aufklärungen über den Cobdenclub dazu veranlaßt haben. Für seine Beziehungen zum kaiserlichen Dienst und zu Bismarck sei es gleichgiltig, ob er diesen rein privaten Schritt gethan oder nicht.

Berlin, 16. Sept. In Moabit fand heute unter Theilnahme des Präsidenten des Kammergerichts, beider Landgerichte, der Staatsanwaltschaft, zahlreicher Richter, Rechtsanwälte, des Beamtenpersonals, des Polizeipräsidenten und des Oberpostdirector Sachse die Eröffnung des neuen Strafgerichtsgebäudes durch den Justizminister Friedberg statt, welcher, von dem Unterstaatssecretär Rindfleisch und dem Geheimen Oberregierungsrath Starke begleitet, mit einer kurzen Rede im kleinen Schwurgerichtssaale, das Gebäude seiner neuen Bestimmung, übergab. Hierauf hielt der Minister einen Umgang durch das Gebäude, wobei er zugleich einer Strafkammer- und einer Schöffengerichtssitzung beiwohnte.

Berlin, 16. Septbr. Der Justizminister schloß seine Rede bei der Eröffnung des Moabiter Gerichtsgebäudes mit dem Wunsche, daß in dem neuen Gebäude allezeit eine rechtschaffene, Gott und den Menschen wohlgefällige Justiz geübt werde. Der Kammergerichts-Präsident Meyer antwortete im Namen der betheiligten Gerichtsbehörden mit dem Ausdruck der Zuversicht, daß in dem neuen Gebäude der Geist der Gerechtigkeit und Treue walte, und schloß mit einem begeistert aufgenommenen dreifachen Hoch auf den Kaiser als den Gerechtesten und Treuesten seines Volkes.

Essen, 16. Septbr. Die „Essener Zeitung“ meldet: Von den gestern auf der Zeche Zollern Verunglückten sind noch 2 gestorben. Die Ursache der Explosion ist unbekannt, wahrscheinlich Fahrlässigkeit eines Bergarbeiters. Die von den Bergbehörden sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß die Beamten der Zeche keine Schuld trifft. Die Wetterführung ist intact, der Betrieb ungestört.

Dortmund, 16. Sept. Weitere Meldung: Von den Verunglückten auf der Zeche „Zollern“ sind noch drei gestorben, so daß zusammen neun Menschen ums Leben kamen. Acht Leichtverwundete sind wieder arbeitsfähig. Die vermuthliche Ursache der Explosion ist laut der „Westf. Ztg.“ das Abgeben eines Schusses an einem Ort, wo das Schießen ausdrücklich verboten war. Die Zeche gehört dem Westfälischen Grubenverein.

Paris, 16. Septbr. Der egyptische Zwischenfall wird der „Agence Havas“ zufolge für erledigt angesehen. Frankreich und England sind von vornherein einig, gleichmäßig vorzugehen. Nach Meldungen aus Kostantinopel versicherten die türkischen Minister, es war niemals die Rede von der Besetzung Egyptens türkischerseits, noch selbst von der Absendung eines Commissars. Die Vertreter Frankreichs und Englands sind instruirt, das neue Cabinet Cherif zu unterstützen.

Dublin, 15. Septbr. Die National-Convention der Landliga wurde heute eröffnet. 1300 Delegirte waren zugegen. Parnell präsidirte. Er hielt eine Ansprache, worin er scharf gegen das Landgesetz eiferte, welches die Auflösung der Landliga abziele und be-

zeichnete als Programm der Liga die gänzliche Abschaffung der Pachtzahlung. Die einstimmig gefaßten Resolutionen fordern Autonomie für Irland, mißbilligen das Zwangsgesetz und erklären das Landgesetz nicht als eine Friedensbotschaft annehmbar, so lange die Staatsgefangenen nicht befreit seien, eine Regelung der Bodenverhältnisse ohne die gänzliche Abschaffung des Gutsherrenthums sei nicht befriedigend.

Petersburg, 16. Sept. Das Finanzministerium dementirt im heutigen „Regierungsboten" die Meldung der Blätter über die Absicht der Regierung, das Tabaksmonopol oder die Erhöhung der Accisesteuer auf Tabak einzuführen.

Konstantinopel, 16. Septbr. In der gestrigen fünften Berathung der Delegirten der Bondholders wurde die Frage der russischen Kriegsentschädigung und der schwebenden Schuld ohne Erklärung oder Debatte fallen gelassen. Bezüglich der Vollmachten für die neue Administration der sechs Steuern wurde anerkannt, daß die Vollmachten der gegenwärtigen Administration für die Exploition der progressiven Steuer ausreichend seien, abgesehen von einigen Detailpunkten, welche man nach Erwägung derselben durch eine Subcommission der Delegirten zugestehen wird.

Das Ergebniß der heutigen Sitzung wird als zufriedenstellend betrachtet. Gerüchte von Meinungsverschiedenheiten unter den europäischen Delegirten werden dementirt. Die Delegirten haben die Banquiers von Galatz aufgefordert, die ihnen aus dem Ertrage der sechs Steuern zukommende Annuität von 1,100,000 türk. Pfund, anstatt auf 800,000, wie von den Banquiers angeboten wurde, auf 600,000 Pfund zu reduciren. — Lord Dufferin wurde heute vom Sultan in einer Privataudienz empfangen.

Washington, 16. Septbr. Officielle Meldung: Der Präsident nahm genügende Nahrung und hatte natürlichen, erfrischenden Schlaf. Der Zustand ist sonst unverändert.

Washington, 16. Sept. Der Bericht des landwirthschaftlichen Departements vom 1. September constatirt eine bedeutende Verschlechterung des Standes der Baumwollernte seit dem letzten Berichte. Veranlassung sei die andauernde trockene Witterung. Der Durchschnittsstand der Baumwolle ist 72, des Getreides 60. Auch bei letzterem sei die Baisse durch Trockenheit verursacht wie bei dem Tabak, welcher 20 pCt. niedriger sei.

Newyork, 16. Septbr. Der Brodstoffexport im August betrug 25,548,521 Dollars, verglichen mit August 1880 sechs Millionen weniger.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 16. Septbr. Der belgische Gesandte Baron Nothomb ist Vormittags hier gestorben.

Itzehoe, 16. Septbr. Der Kaiser reiste um 4 Uhr von Itzehoe nach Kiel ab. Die Frauen und Jungfrauen der Stadt bildeten Spalier, Blumen streuend; auch alle Vereine waren wieder aufgestellt. Der Kaiser dankte unaufhörlich für die jubelnden Zurufe.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin**, 16. September. [Schluß-Course.]

Erste Depesche. 2 Uhr 25 Min. Geschäftslos.

Cours vom	16.	15.	Cours vom	16.	15.
Oesterr. Credit-Actien	612 50	610 —	Wien 2 Monat	172 55	172 50
Oesterr. Staatsbahn	613 50	614 —	Warschau 8 Tage	218 90	219 10
Lombarden	263 —	261 50	Oesterr. Noten	173 75	173 70
Schles. Bankverein	113 20	112 50	Russ. Noten	219 65	219 70
Bresl. Discontobank	101 30	101 40	$4\frac{1}{2}$% preuß. Anleihe	105 60	105 90
Bresl. Wechslerbank	109 70	109 50	$3\frac{1}{2}$% Staatsschuld	99 —	99 —
Laurahütte	117 40	118 75	1860er Loose	125 20	125 30
Wien kurz	173 50	173 65	Oberschl. Eisenb.-Act.	247 —	247 40

(W. T. B.) **Zweite Depesche.** 3 Uhr 10 Min.

Cours vom	16.	15.	Cours vom	16.	15.
Posener Pfandbriefe	100 10	100 —	London lang	— —	20 26
Oesterr. Silberrente	67 —	66 90	London kurz	— —	20 45⁵
Oesterr. Papierrente	66 30	66 —	Paris kurz	— —	80 65
Poln. Liq.-Pfandbr.	57 70	57 60	Deutsche Reichs-Anl.	101 40	101 40
Rum. Eisenb.-Oblig.	— —	— —	4% preuß. Consols	101 —	101 —
Breslau-Freiburger	103 70	103 70	Orient-Anleihe II.	61 60	61 70
R.-O.-U.-St.-Actien	166 50	166 70	Orient-Anleihe III.	61 60	61 60
R.-O.-U.-St.-Prior.	163 50	163 60	Donnersmarckhütte	60 30	59 50
Rheinische	— —	— —	Oberschl. Eisenb.-Bed.	43 20	43 70
Bergisch-Märkische	122 20	122 20	1880er Russen	75 30	75 —
Köln-Mindener	— —	- —	Neue rum. St.-Anl.	102 90	102 70
Galizier	138 —	137 60	Ungar. Papierrente	77 20	76 60
Salzbw. Inowrazlaw	— —	— —	Ungarische Credit	— —	— —

(W. T. B.) [Nachbörse.] Oesterr. Goldrente 81, 40, dto. ungarische 102, 20, do. 4procentige 78, 10, Creditactien 612, 50, Franzosen 613, 50, Oberschles. ult. 247, 50, Discontocommandit 220, 50, Laura 118, 20, Russ. Noten ult. 220, —, Nationalbank 115, —, Lombarden —, —.

Geschäftslos. Spielpapiere, Banken und Bergwerke schließlich ermattend, Bahnen mäßig behauptet, russ. Werthe gesucht. Discont $4\frac{5}{8}$ pCt.

(W. T. B.) **Berlin**, 16. September. [Schluß-Bericht.]

Cours vom	16.	15.	Cours vom	16.	15.
Weizen. Fester.			Rüböl. Fest.		
Septbr.-Octbr.	233 —	232 —	Septbr.-Octbr.	56 —	55 90
April-Mai	228 —	227 —	April-Mai	57 20	57 20
Roggen. Höher.					
September	187 50	185 —	Spiritus. Fester.		
September-October	182 —	180 25	loco	60 60	60 —
April-Mai	168 75	167 50	September	59 60	59 20
Hafer.			Septbr.-Octbr.	57 60	57 30
Septbr.-Octbr.	148 50	148 50			
April-Mai	151 50	151 —			

(W. T. B.) **Stettin**, 16. September, — Uhr — Min.

Cours vom	16.	15.	Cours vom	16.	15.
Weizen. Unveränd.			Rüböl. Still.		
Septr.-Octbr.	231 50	231 50	Septbr.-Octbr.	56 20	56 —
April-Mai	226 —	225 —	April-Mai	57 —	57 —
Roggen. Fest.					
Septbr.-Octbr.	180 —	179 —	Spiritus.		
Octbr.-Novbr.	174 —	173 —	loco	59 60	59 50
April-Mai	165 50	165 —	September	59 80	59 60
Petroleum.			Septbr.-Octbr.	56 90	56 60
Septbr.-Octbr.	8 80	9 —	April-Mai	54 70	54 60

(W. T. B.) **Wien**, 16. September. [Schluß-Course.] Schwächer.

Cours vom	16.	15.	Cours vom	16.	15.
1860er Loose	— —	— —	Marknoten	57 55	57 52
1864er Loose	— —	— —	Ungar. Goldrente	118 10	118 10
Creditactien	353 10	350 —	Papierrente	76 50	76 32
Oest.-ungar. do.	343 50	340 75	Silberrente	77 40	77 10
Anglo	159 —	160 50	London	117 80	117 80
St.-Esb.-A.-Cert.	352 75	352 25	Oest. Goldrente	94 20	94 —
Lomb. Eisenb.	151 —	150 —	Ung. Papierrente	89 30	88 50
Galizier	317 50	316 25	Wien. Unionbank	147 80	146 80
Elbethalbahn	263 50	261 —	Wien. Bankvern.	138 50	137 30
Napoleonsd'or	9 35	9 36	4proc. ung. Goldr.	90 —	89 15

Wien, 16. Septbr., Abends. Oesterr. Creditactien 352, —.

(W. T. B.) **Paris**, 16. Septbr. [Anfangs-Course.] 3% Rente 84, 90 excl. Neueste Anleihe 1872 116, 02. Italiener 89, 40. Staatsbahn 765, —. Oesterr. Goldrente $82\frac{5}{8}$. Ungar. Goldrente $102\frac{1}{2}$. Steigend.

Paris, 16. Septbr., Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Seigend.

Cours vom	16.	15.	Cours vom	16.	15.
3proc. Rente	85 15	85 50	Türken de 1869	— —	— —
Amortisirbare	87 10	86 80	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	116 35	115 82	Orientanleihe II.	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	89 80	89 20	Orientanleihe III.	$63\frac{3}{8}$	$63\frac{1}{8}$
Oesterr. Staats-E.-A.	767 50	763 75	Goldrente österr.	$82\frac{3}{4}$	$82\frac{5}{8}$
Lomb. Eisenb.-Act.	337 50	332 50	do. ung.	$102\frac{5}{8}$	102 50
Türken de 1865	17 55	17 27	1877er Russen	$94\frac{1}{2}$	$93\frac{1}{2}$

4proc. ungarische Goldrente $78\frac{1}{2}$.

(W. T. B.) **London**, 16. Sept. [Anfangs-Course.] Consols 99, 05. Italiener 88, 11. Russen 1873er 91, 01. — Wetter: Nebel.

London, 16. Septbr., Nachmittags 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont $3\frac{1}{4}$ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. St.

Cours vom	16.	15.	Cours vom	16.	15.
Consols	99 05	99 05	Silberrente	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	$88\frac{1}{4}$	$87\frac{3}{4}$	Papierrente	— —	— —
Lombarden	$13\frac{1}{8}$	$13\frac{1}{8}$	Oesterr. Goldrente	$81\frac{1}{4}$	81 —
5proc. Russen de 1871	$89\frac{1}{4}$	$88\frac{3}{4}$	Ung. Goldrente 4proc.	$77\frac{1}{4}$	76 —
5proc. Russen de 1872	$91\frac{1}{4}$	$90\frac{3}{4}$	Berlin	— —	20 72
5proc. Russen de 1873	$91\frac{1}{2}$	$90\frac{7}{8}$	Hamburg 3 Monat	— —	20 72
Silber	— —	— —	Frankfurt a. M.	— —	20 72
Türk. Anl. de 1865	17 —	$16\frac{3}{4}$	Wien	— —	11 92
5% Türken de 1860	— —	— —	Paris	— —	25 62
6proc. Ver. St. per 1882	$104\frac{1}{2}$	$104\frac{1}{2}$	Petersburg	— —	$25\frac{1}{4}$

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 16. September, Mittags. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 305, 87. Staatsbahn 307, 75. Galizier 276, 87, Lombarden —, —. Fest.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 16. September, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Creditactien 306, 12—305. Staatsbahn 307, 25 bis 306, 75. Lombarden 131, —. — Schwächer.

(W. T. B.) **Köln**, 16. September. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per Novbr. 24, 50, März 23, 70. Roggen per loco —, per Novbr. 18, 55, per März 17, 75. — Rüböl loco 31, 50, per October 30, 10, Mai 30, 10. Hafer loco 16, —.

(W. T. B.) **Hamburg**, 16. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest, per Sept. —, Sept.-Oct. 237, —, October-November 231, —. Roggen fest, per Septbr. —, —, September-Octbr. 170, —, October-November 169, —. Rüböl still, loco 58, per October 58. Spiritus fest, per September 53, per October-November $49\frac{3}{4}$, November-December $48\frac{1}{2}$, —, April-Mai $46\frac{1}{2}$, —. Wetter: Bedeckt.

(W. T. B.) **Paris**, 16. September. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per September 32, —, per October 31, 90, per November-Februar 31, 80, per Januar-April 31, 80. — Mehl fest, per September 66, 75, per October 67, —, per November-Februar 67, 50, per Januar-April 67, 50. — Rüböl weichend, per September 80, 75, per October 81, —, per November-December 81, 25, per Januar-April 80, 50. — Spiritus ruhig, per September 66, —, per October 66, —, per November-December 65, 75, per Januar-April 65, 50. Schön.

Paris, 16. Septbr. [Nach Schluß.] Spiritus steigend, per September 66, 60, per October 66, 50, per November-December 66, 25, per Januar-April 66, 75.

Paris, 16. Septbr. Rohzucker 58—58, 25.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 16. September. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco unverändert, per November 324. — Roggen loco fester, per October 224, —, per März 205, —. Rüböl loco $32\frac{3}{4}$, per Herbst $33\frac{1}{8}$, per Mai $34\frac{3}{8}$. — Raps per Herbst 356, per Frühjahr 371.

(W. T. B.) **London**, 16. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, unverändert, Mais fest, Hafer williger. Fremde Zufuhren: Weizen 77,200, Gerste 12,830, Hafer 39,590 Qutrs. — Wetter:

London, 16. Sept. Havannazucker 25.

Glasgow, 16. Septbr. Roheisen 49, $1\frac{1}{2}$.

Frankfurt a. M., 16. Sept., 6 Uhr 40 Min. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 305, 50, Staatsbahn 307, 37, Lombarden 131, 37, Oesterr. Silberrente —, —, do. Goldrente $81\frac{1}{2}$ Ungar. Goldrente —, —. 1877er Russen —, Galizier —, —. Fest.

Hamburg, 16. Sept., 9 Uhr 4 Minuten, Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Lombarden 327, —, Oesterr. Creditactien 305, —, Staatsbahn 767, —, Silberrente —, —, Papierrente —, Oesterr. Goldrente —, 1860er Loose —, —, 1877er Russen $91\frac{3}{4}$, do. 1880er —, —, Ungar. Goldrente —, —, Berg.-Märkische —, —, Orientanleihe II. 60, do. III. $59\frac{3}{4}$, Laurahütte 118, —, Oberschlesische —, —, Russische Noten 219, 50, Lomb. Prioritäten —, — Packetfahrt —, —. Still.

(Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) **Liverpool**, 16. Sept., Nachmittags. [Baumwolle.] 7000 Ballen Umsatz. Amerikaner unverändert, Surats fest.

Vergnügungs-Anzeiger.

= **[Liebich's Etablissement.]** Es treten morgen zwei musikalische Wunderknaben auf, der 13jährige Julian Rosowoy als Pianist und Stanislaus Rosowoy als Violinvirtuose. Letzterer geigt seit seinem 7. Lebensjahre und versteht es bereits, den schwierigst technischen Anforderungen seiner Kunst gerecht zu werden.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

Berlin W., 15. September 1881.

Bekanntmachung.

Werthangabe bei Geldsendungen nach Rumänien.

Nach einer Mittheilung der Königlich rumänischen Postverwaltung muß auf Werthsendungen nach Rumänien, soweit deren Inhalt aus baarem Gelde oder öffentlichen Werthpapieren besteht, bei der Versendung mit der Post der volle Werth der zu versendenden Gegenstände angegeben werden. Bei zu geringer Werthangabe wird für den ganzen Werthinhalt das dreifache Porto als Strafe von dem Empfänger eingezogen.

Der Staatssecretär des Reichs-Postamts. [4638]
In Vertretung: **Wiebe.**

Gemäldeausstellung Theodor Lichtenberg,
Museum. Täglich geöffnet. Nur für wenige Tage ausgestellt:
Prof. A. v. Werner: „Der Congress zu Berlin 1878."
Kolossalbild, im Auftr. d. Berliner Magistrats f. d. dortige Rathhaus gemalt.
Entree 1 Mark. Abonnenten 50 Pf. [4341]

Der Berliner Congress 1878
gemalt von **Anton von Werner.**
In Original-Photographie, Grösse 90 : 120 cm, Preis 45 Mark, liegt zur Ansicht aus und werden **Subscriptionen** darauf aufgenommen in der [4403]
Kunsthandlung Bruno Richter,
Schlossohle.

Fest-Geschenke:
Gemälde — Sculpturen —
werthvolle Kunstblätter:
„Education d'Achille" von **Regnault.** — „Enlevement de Dejanire" von **G. Reni,** gestochen von **Bervic.** — „Die 4 Jahreszeiten" von **Smith,** gest. von **Woollet.** — „Amorettentanz" von **Albani,** gest. von **Rosaspina.** — „Flora di Tiziano", gest. von **Rivera.** — „Les Muses et les Piérides" von **Perino del Vaga,** gest. von **Desnoyers.** [4637]
Kohn & Hancke, Kunsthandlung,
Junkernstrasse 13.

Ida Schocken,
Moritz Kuhn,
Verlobte. [4648]
Rogasen. Glogau.

Ihre am 15. September d. J. stattgefundene Vermählung erlauben sich ergebenst anzuzeigen [2761]
Franz Hanko,
Postsecretair,
Anna Hanko,
geb. **Hanko.**

Vermählungs-Anzeige.
Ihre am 12. September c. in St. Petersburg vollzogene Vermählung zeigen an [2756]
Freiherr Woldemar v. Knorring,
Kaiserlich Russischer Stabsrittmeister im Kiew'schen Garde-Husaren-Regiment des Prinzen von Leuchtenberg,
Freiin Sophie v. Knorring,
geborne **Kaulbach.**
Reval, Gouvernement Esthland in Russland.

Ihre am 21. August vollzogene eheliche Verbindung zeigen hierdurch an
Wilhelm Stern,
Hulda Stern,
geborene **Tausk.** [4649]
Berlin, 15. September 1881.

Durch die glückliche Geburt eines munteren Jungen wurden hocherfreut
Gleuwitz,
Kgl. Haupt-Steuer-Amts-Assistent,
und Frau **Bianca,**
geb. **Berger.** [2759]
Breslau, den 15. Sept. 1881.

Die Geburt eines kräftigen Mädchens zeigen hocherfreut an [2771]
Haimann Falck und Frau
Susanna, geb. **Silberstein.**
Breslau, den 15. September 1881.

Am 13. d. M. verschied sanft nach kurzem Leiden unser innigst geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager, Onkel, der Kaufmann
Heimann Knopf,
im 73. Lebensjahre. [2763]
Tiefbetrübt bitten um stille Theilnahme
Die trauernden Hinterbliebenen.
Sohrau OS., den 15. Sept. 1881.

Am 14. d. M. begrenzte der Tod das thätige und arbeitsvolle Leben unseres verehrten Gatten, Vaters, Groß- und Urgroß-Vaters, Schwiegervaters und Schwagers, des Kanzleiraths a. D. [2755]
Gottlob Krause,
nachdem derselbe vor wenig Tagen das 83. Lebensjahr vollendet hatte.
Diesen unersetzlichen Verlust zeigt im Namen der Hinterbliebenen statt jeder besonderen Meldung ergebenst an
Christiane Krause,
geborene **Stahl,**
als Gattin.
Breslau, 15. Sept. 1881.
Beerdigung: am 17. Septbr. 1881, Nachm. 3 Uhr.

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Frl. Rosa Pleßner mit dem Gymnasiallehrer Hrn. Dr. S. A. Elias in Berlin. Frl. Martha Holberg in Berlin mit dem Regier.-Rath Herrn Wilhelm Rabe in Limburg a. Lahn.
Verbunden: Dr. med. Herr Max Runge mit Frl. Else Stubenrauch in Berlin.
Geboren: Ein Sohn: dem Prem.-Lieut. im Oberschles. Feld-Art.-Regt. Nr. 21 Hrn. Schmidt in Neisse. — Eine Tochter: dem Prof. Hrn. G. Kaibel in Rostock.

Nachruf.
Am 13. September c. verschied plötzlich Herr
Heimann Knopf
im Alter von 72 Jahren. [4634]
Die Unterzeichneten verlieren in ihm eines ihrer hervorragendsten Mitglieder. In der Eigenschaft eines Gemeinde- und Krankenpflegevereins-Vorstehers hat er sich unleugbare Verdienste erworben. Seine herzgewinnende Freundlichkeit, seine Gewissenhaftigkeit, sein reger Eifer und seine umsichtige Gewandtheit sichern ihm in unserer Mitte ein ehrendes Andenken. Er ruhe sanft und in Frieden.
Sohrau O.-Schl., den 15. September 1881.
Das Vorstands- und Repräsentanten-Collegium der Synagogen-Gemeinde.
Der Vorstand des israelitischen Krankenpflege- und Leichenbestatt.-Vereins.

Am 11. d. Mts. starb plötzlich meine innig geliebte Frau
Bertha, geb. Kauffmann.
Um stille Theilnahme bittet zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen [2762]
Oberstabsarzt a. D. Dr. Rosenthal.
Magdeburg, im September 1881.

Gestorben: Frau Pauline von Hahnenfeld in Rietschütz i. Schles. Frau Louise v. Brause, geb. Merkens, in Goldberg i. Schles. Rittmeister a. D. Herr vom Berge-Herrndorf in Ober-Herrndorf bei Glogau.

Ich bin zurückgekehrt. [2760]
Dr. Heinrich Stern.

Zurückgekehrt.
Augenarzt
Dr. Markusy,
[4657] Bischofstraße 1.

Ich bin verreist. [2754]
Dr. Kayser.
Vertret. in m. Wohn. zu erfragen.



Musikalien-Leih-Institut.
Deutsche, französische und englische Leih-Bibliothek.
Journal-Lese-Zirkel.
Leih-Institut für die **allerneuesten Erscheinungen** der deutschen, französischen und englischen Literatur.
Abonnements in allen vier Instituten zu den billigsten Bedingungen, für Hiesige und Auswärtige gleich, können von jedem Tage ab beginnen. Prospecte gratis. Kataloge leihweise.
Julius Hainauer,
Königl. Hofmusikalien- u. Buchhandlung
in Breslau, Schweidnitzerstrasse Nr. 52.

4644
Albert-Lotterie.
Ziehung in Dresden 1. December und folgende Tage.
Der „Albert-Verein" steht unter Protection und Leitung Ihrer Majestät der Königin **Carola** von Sachsen.
Hauptgewinn: **Hans Makart's** Kolossal-Gemälde „**Sub Rosa**" im Werthe von über **30,000 M.**
Viele Hundert und Tausend der werthvollsten Gewinne.
Loose à **5 Mark** (11 Loose für 50 Mark) Porto 15 Pf. verkauft das alleinige General-Debit für Schlesien und Posen
Stanislaus Schlesinger, Breslau, Ring 4, 1. Etage.

Pensionat — Nachhilfe — Vorbereitung.
[4259] Rectoratscandidat **E. Mandus,** Holteistraße 39, part.

Stadt-Theater.

Sonnabend, den 17. Septbr. 17tes Gastspiel des Herzogl. Meiningen'schen Hoftheaters. Zum 1ten Male: „Die Verschwörung des Fiesco zu Genua." Trauerspiel in 5 Acten von Schiller.
Sonntag, den 18. Septbr. 18tes Gastspiel des Herzogl. Meiningen'schen Hoftheaters. Zum 2. Male: „Die Verschwörung des Fiesco zu Genua."

Lobe-Theater.

4640

Sonnabend, den 17. Septbr. Debut des Fräul. Mary Milton, vom Friedrich-Wilhelmstädt. Theater in Berlin, der Herren Laurence, von Wien, und Sondermann, von Hamburg. Z. 1. Male: „Donna Juanita." Komische Operette in 3 Acten von Franz v. Suppé. (René, Frl. Milton; Gaston, Herr Laurence; Pomponio, Hr. Sondermann.)
Sonntag. Dieselbe Vorstellung.

Thalia-Theater.

Sonnabend, den 17. Septbr. 7tes Gastspiel der amerik. Clastique-Grotesque-Hochspringer- und Pantomimen-Gesellschaft „The Phoites". Hierzu: „Ein moderner Barbar." Lustspiel in 1 Act von G. von Moser. „Wiener in Paris." Charakterbild in 1 Act von C. von Holtei. [4641]
Sonntag. Dieselbe Vorstellung.

Saison-Theater. [2774]
Sonnabend. Der Ring der Nibelungen. Guten Morgen Herr Fischer. Versprechen hinterm Herd.

Kaiser-Panorama.

Nur noch heute: Hamburg u. Berlin.
II. Pan.: Amerika — Californien.
Zum heutigen Wurst-Abendbrot ladet freundlichst ein
[2767] A. Fuhrmann.

Liebich's Etablissement.

Heute: [4659]

Concert.

Morgen Sonntag:
Concert des Orchesters und der 12- und 14jährigen **Clavier- und Violin-Virtuosen Gebrüder Rosowoy.**

Simmenauer.

4635

Grosse Künstler-Vorstellung.
2. Auftr. des **Phänomens Mr. Benedetti** aus Paris. I. Auftr. der engl. Sängerinnen u. Duettistinnen **Lottie** u. **Lilli Walton.** 3. Auftr. der ausgezeichneten 4 **Beduinen-Araber** und der Miss **Abram,** der kleinen Schnellzeichnerin **Martha Bernardy,** der brillanten amerikanisch. Luft-Gymnastikerinnen **Sisters Lawrence,** des Grotesk-Komikers Herrn **Paul Stab** u. **des russischen Riesen** Nicolai Simonoff.
Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.

Sonnabend, den 17. September c., Nachmittags 5 Uhr:
Großes Militär-Concert,
ausgeführt von der Capelle des 2. Schles. Gren.-Regts. Nr. 11, unter Leitung des Herrn Capellmeisters **Theubert,**
Abends, mit neuen Arrangements: Großes Pracht-Fronten-Feuerwerk von dem K. K. Kunstfeuerwerker Herrn **Benno Goeldner** und Beleuchtung des großen Bassins und des Springbrunnens durch Gasflammen. [4607]
Eintrittspreis am Tage 50 Pf., von 5 Uhr Nachm. ab 30 Pf. pro Person.

Zelt-Garten.

4627

Großes Concert von der Kattowitzer Knaben-Capelle
unter Leitung des Stadt-Capellmeisters Herrn Raschdorf.
Anfang 7½ Uhr. Entree 20 Pf.

כשר Restaurant כשר

1. Ranges,
Büttnerstraße Nr. 33.
Mittagstisch-Abonnement 1 Mk.
Stammfrühstück u. Abendbrot,
Getränke und Speisen à la carte zu jeder Tageszeit, in bekannter Güte, zu mäßigen Preisen. [3509]

Bergheer's Theater

an der Universitätsbrücke.
Heute Sonnabend (III. Cyclus):
2 große Vorstellungen
mit durchgehends neuem Programm.
Nachmittags ½5 Uhr:
Kinder-Vorstellung
bei halben Eintrittspreisen.
Abends ½8 Uhr:
Große Vorstellung.
4625

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute Sonnabend: [2766]
Gr. Tanz-Kränzchen.
Anfang 8 Uhr. Ende 1 Uhr.
Entree Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.

Concert-Anzeige.

Die Donnerstag-Nachmittags-Concerte im Saale des Breslauer Concerthauses, Gartenstraße 16, beginnen am 29. September. Die Capelle besteht aus 50 Musikern. Abonnement-Billets zum Cyclus von 12 Concerten, à 4 50 Mark, sowie Dutzend-Billets zu 5 Mark sind von heute an in der Musikalien-Handlung des Herrn Th. Lichtenberg zu haben.
4645 **R. Trautmann.**

Am 1. October lasse ich mich als Rechtsanwalt und Notar in Neustadt O.-S. nieder. [4628]
Albert Goldstücker,
Königl. Amtsrichter.

H. Scholtz,

Buchhandlung in Breslau, Stadttheater.
Grosses Lager von Büchern aus allen Zweigen der Literatur.
Journal-Lesezirkel von 74 Zeitschriften. Bücher-Leih-Institut für neueste deutsche, englische und französische Literatur.
Abonnements können täglich beginnen.
Prospecte gratis und franco.

Trewendt & Granier's Novitäten-Leih-Institut

für deutsche, französische und englische Litteratur
— Kataloge gratis. —
Journal-Lese-Zirkel
für deutsche, französische und englische Journale
Prospecte gratis — Eintritt täglich.
Trewendt & Granier's
Buch- und Kunst-Handlung
Breslau Albrechtsstr. 37.

Soeben erschien u. ist vorräthig in Trewendt & Graniers Buch- und Kunsthandlung, Breslau, Albrechtsstraße Nr. 37:
Die [4639]
Jagdpolizei-Gesetze für den preußischen Staat.
Handbuch mit Erläuterungen und ausführlichem Sachregister.
Herausgegeben von
E. Zander.
160 S. Dauerh. geb. 2,40 M.

Eine Ausgabe der „Jagdpolizei-Gesetze", die so leicht fasslich, alle bezüglichen Bestimmungen berücksichtigend, bearbeitet ist, muss nach dem Ausspruche einer maassgebenden Person allen **Behörden, Forst- und Jagdbeamten, Jagdpächtern** unbedingt ein willkommenes Hand- und Hilfsbuch für Ausübung ihrer jagdpolizeilichen Pflichten und Gerechtsamen werden. Auch **Wildprethändlern** ist das Werk bestens zu empfehlen.
Verlag von R. Eisenschmidt in Berlin W.

Englischen und franz. Unterricht Kupferschmiedestr. 35, II. [4281]



Für Hautkranke etc.

4484

Sprechstd. Vm. 8—11, Nm. 2—5, Breslau, Ernststr. 11. Auswärts brieflich.
Dr. Karl Weisz
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

F. Landsberger,
Schweidnitzerstraße Nr. 8,
Eingang Schloßohle, [4658]
empfiehlt eleg. garnirte u. ungarnirte Damenhüte, Knaben-Filzhüte, Trauerhüte zu auffallend-billigen Preisen. Filzhüte werden modernisirt und garnirt.

Eine übersichtliche Rundschau für jeden Landwirth.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Der Landwirthschaftliche Fortschritt.
Von
Dr. William Loebe.
26. Jahrgang. 8°. Geheftet 2 Mark 50 Pfge.
Das Jahr 1880 enthaltend.
Eine Darstellung der belangreichsten Erfahrungen, Verbesserungen und Erfindungen in Acker- u. Wiesenbau, Viehzucht, Milchwirthschaft, Thierheilkunde, Gartenbau und Betriebslehre.
Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Vorräthig in jeder Buchhandlung.
Breslau. Ein Führer durch die Stadt für Einheimische und Fremde. Von Director Dr. H. Luchs. Mit einem farbigen lithogr. Plan der Stadt. 7. Aufl. Preis 75 Pfg.
Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Höhere Töchterschule

mit Fortbildungsklasse, Musikinstitut u. Pensionat
von **Emma Schönfeld,** [4629]
Breslau, Neue Taschenstrasse 28.

Mädchen (mosaisch) finden gute, preismäßige Pension in Breslau. Beaufsichtigung der Schularbeiten. Mütterliche Pflege. Auf unter A. B. 10 Exped. der Bresl. Ztg. erbetene Offerten sofort nähere Auskunft. [2229]

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Am 18. September 1881 werden für diese Saison **zum letzten Male Sonntags-Retourbillets** II. und III. Wagenklasse mit **eintägiger** Gültigkeit zu den Preisen der Tourbillets von **Breslau** nach **Freiburg, Salzbrunn, Halbstadt** und **Dyhernfurth** verausgabt. [4631]
Directorium.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

4655

Vom 1. October d. J. ab werden bis auf Weiteres im Personenverkehr zwischen unseren Stationen Tworog und Friedrichshütte einerseits und Beuthen OS. andererseits Retourbillets II. und III. Wagenklasse mit zweitägiger Giltigkeit und 25 pCt. Preisnachlaß ohne Gewährung von Freigepäck ausgegeben. Breslau, 15. September 1881. VI 4332. Direction.

Preußisch-Thüringischer Verband.

Am 1. September cr. ist zum vorgenannten Gütertarif ein Nachtrag XII in Kraft getreten, welcher Aenderungen der Special-Bestimmungen zum Betriebs-Reglement sowie Aenderungen der speciellen Tarif-Vorschriften enthält. Druckexemplare desselben sind auf den Verbandstationen käuflich zu haben.
Breslau, den 13. September 1881. [4660]
Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.
Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

General-Versammlung der städtischen Haus- und Grundbesitzer Schlesiens

Dinstag, den 20. Septbr. c., Nachm. präcise 2 Uhr, im Saale des Breslauer Concerthauses, Gartenstr. 16.

Tages-Ordnung: [4539]

1) Berichterstattung über den am 12. September c. in Wiesbaden abgehaltenen Verbandstag deutscher Hausbesitzer-Vereine.
2) a. Hinweis, warum Grundbesitzer-Vereine zu gründen nöthig sind;
   b. Vorschläge zur Entlastung des Grundbesitzes in staatlicher wie auch communaler Beziehung;
   c. Begründung, daß eine Vertretung im Volkswirthschaftsrathe nothwendig ist, Stellung eines darauf bezüglichen Antrages.
3) Die hypothekarische Haftpflicht beim Ankauf von Grundstücken.
4) Ueber Exmissionsklage, Miethsforderungsklage, Räumung beim Auszuge.
5) Schiedsrichterliches Verfahren bei Miethsstreitigkeiten.
6) Ueber Canalisation und Rieselfelder.

Nach Schluß der Versammlung soll ein **gemeinschaftliches Souper** im Locale der Haupt-Restauration der Schlesischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung stattfinden. **Gäste und Damen** können theilnehmen. **Tafelbillets à 3 Mark** bei den Herren: Kfm. **Straka,** Am Rathhause 10; Kfm. **Sonnenberg,** Königsplatz 7; Kfm. **Schleh,** Schweidnitzerstr. 28; Kfm. **Sperlich,** Ohlauerstr. 17; Kfm. **Sittenfeld,** Neumarkt 1; Kfm. **Priemer,** Brüderstr. 1; Kfm. **Kruber,** Scheitnigerstr. 15e; Gastw. **Bartnek,** Lehmdamm 70; Kfm. **Zerboni,** Bismarckstr. 12; Kfm. **Walter,** Matthiasplatz 21; Kfm. **Gigas,** Matthiasstr. 65; Kfm. **Meyer,** Friedr.-Wilhelmstr. 21; Kfm. **Reifland,** Berlinerplatz 1; Kfm. **Spiegel,** Tauenzienstr. 72a; Wohn.-Nachw.-Bureau, Kupferschmiedestr. 22/23, I.

Mittwoch, den 21. d. Mts., Vorm. 8 Uhr, gemeinschaftlicher Besuch der Rieselfelder. Abfahrt nach Oswitz an der Königsbrücke per Dampfschiff.
Nach der Rückkehr: gemeinschaftlicher Besuch der Schlesischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.
Zur Theilnahme an dieser Versammlung werden hiermit **alle** städtischen **Hausbesitzer Breslaus** und der **Provinz Schlesien** ergebenst eingeladen.
Sämmtliche schlesischen Eisenbahnen gewähren bei Erwerb von Eintrittskarten in die Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung Dinstag, mit dem ersten Zuge, Fahrbillets nach Breslau zu halben Preisen.
Etwaige Anfragen, Anträge und Mittheilungen aller Art, welche sich auf obige Einladung beziehen, sind zu richten **bis zum 18. Septbr. c.:**
An das
Wohnungs-Nachweis-Bureau des Grundbesitzer-Vereins zu Breslau,
Kupferschmiedestraße 22/23, I.
Der Vorstand des Breslauer Grundbesitzer-Vereins.

Pferdemarkt.



Zu Tarnow in Galizien (Eisenbahnstation) wird der zweite diesjährige Pferdemarkt, auf welchen aus Polens Gestüten Pferde edelster englischer und arabischer Abkunft ausgeführt werden, **am 27. September 1881 und den folgenden Tagen abgehalten werden.**
Tarnow, den 13. September 1881. [4619]

כשר וויין בהכשר הרב אב״ד
unter Aufsicht des Herrn Ober-Landes-Rabbiners **Tiktin** gesiegelt, sowie beste Chocoladen und Spezereiwaaren bei
[4643] **Th. Ludwig jr.,** Carlsplatz 3.

Für Confectionäre und Modisten.

Meine Ausstellungsschränke in der Maschinenhalle stehen ohne Spiegelscheiben und innere Einrichtung zum Verkauf. [2764]
Oswald Püschel, Chocoladen- u. Zuckerwaarenfabrik.

Alle Annoncen

für das „**Berliner Tageblatt**" (die gelesenste deutsche Zeitung), „**Deutsches Montags-Blatt**", „**Deutsches Reichs-Blatt**", „**Kladderadatsch**", „**Bazar**", „**Fliegende Blätter**", „**Schalk**", „**Indépendance belge**", „**Wiener Allgemeine Zeitung**",
sowie für **alle hiesigen und anderen Zeitungen,**
Provinzialblätter, Fachzeitschriften befördert ohne Kostenerhöhung am billigsten und promptesten die Zeitungs-Annoncen-Expedition von
Rudolf Mosse, Breslau, Ohlauerstr. 85.
Zeitungs-Verzeichniß (Insertions-Tarif), sowie Kosten-Anschläge gratis und franco. [4624]
Bei größeren Aufträgen höchster Rabatt.

Einberufung einer Gläubigerversammlung.

In der Dampfbrauerei-Besitzer Julius Most'schen Concurs-Sache von Ober-Mittel-Peilau soll, nachdem der Gemeinschuldner am 25. Juni d. J. verstorben, darüber Beschluß gefaßt werden,
ob die zur Concurs-Masse gehörige Brauerei für Rechnung der Gläubiger weiter zu verwalten, oder zu verpachten, oder ob sie sofort im Wege der Zwangsversteigerung zu verkaufen ist.
Zu diesem Behufe wird auf Antrag des Herrn Verwalters **Paulisch** eine Gläubigerversammlung
auf den 5. October 1881, Vormittags 10 Uhr,
im hiesigen Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer Nr. 6, einberufen.
Auswärtigen Gläubigern werden die Herren Justizrath **Haack** und **Hundrich** hier als Sachwalter empfohlen. [4632]
Reichenbach u. d. Eule,
den 13. September 1881.
Kgl. Amts-Gericht. III.

Bekanntmachung.

Am 19. September, Vormittags 10 Uhr, sollen auf dem Stallplatze der 1. Escadron in **Leobschütz** circa 9, **zu derselben Zeit** auf dem Stallplatze der 3. Escadron in **Ober-Glogau** circa 9 und **zu der gleichen Zeit** auf dem Stallplatze der 5. Escadron in **Ziegenhals** circa 14, sowie **am 21. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,** auf dem Stallplatze der 2. Escadron in **Neustadt O.-S.** 23 Königliche Dienstpferde ausrangirt und meistbietend verkauft werden. [4623]
C.-Qu. Poln.-Krawarn,
den 14. September 1881.
Königliches 2. Schlesisches Husaren-Regiment Nr. 6.

Dampferverbindungen

zwischen **Stettin** und **Colberg, Stolpmünde, Danzig, Elbing, Königsberg i. Pr., Tilsit, Libau, Riga (Moskau), Kopenhagen, Gothenburg, Christiania, Flensburg, Kiel, Hamburg, Bremen, Antwerpen, Middlesbrough o. Tees** unterhält regelmäßig [1335]
Rud. Christ. Gribel in Stettin.

Cölner Dombau-Lotterie.

17. u. **letzte** genehmigte Ziehung.
3. Ausschmückung d. Kirchenschiffes.
Geldgew. Hauptgew. 75,000 M. etc., baar ohne j. Abzug. **Nur Originalloose** versend. à 4 M. incl. frco. Zusendung der amtl. Gew.-Liste d. Haupt-Collecteur
[4077] **A. J. Pottgiesser in Cöln.**
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Offerte für Jedermann!

In Folge Verlegung meines Geschäfts nach Blücherplatz 14 habe ich einige größere Partien **guter Papiere aller Art** von meinem Lager abgezweigt und verkaufe dieselben, auch in kleinen Posten, zu ganz **außergewöhnlich billigen Preisen.**
Albert Peiser, Papierhdlg.,
Ring 18. [3308]

Mein Gut in Bischdorf,

½ Std. vom Bahnhof u. Kreisstadt Neumarkt, 305 Mrg. u. Ziegelei, will ich mit Erntebeständen **verkaufen.** 2100 Mark Grundsteuer-Reinertrag. Areal mit 30 Mrg. Wiesen ganz arrondirt. Gebäude, sowie todtes und lebendes Inventar complett und in bestem Zustande. Hypothek fest. Anzahlung 10—20,000 Thaler. [4631]
Bötticher.

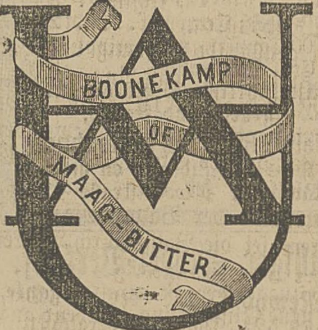
Es wird ein Kohlen-Geschäft zu kaufen od. ein geeigneter **Kohlenplatz,** wenn möglich an einer Bahn, zu miethen gesucht. Offerten sub L. 16 Exped. der Bresl. Morgen-Ztg.

2743 **Der Bandwurm und seine Beseitigung.**
Projecte darüber unentgeltlich bei **Oschatz,** Vorwerksstr. 18, part.

Specialarzt Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [2876]

Sydney 1879, Melbourne 1880: Erste Preise.
Empfehlenswerth für jede Familie!
Nichts ist so angenehm, kühlend und erquickend in der heissen Jahreszeit, auf Reisen u. Märschen, als Zuckerwasser, Selters- oder Sodawasser mit



bekannt unter der Devise:
Occidit, qui non servat,
von dem Erfinder und alleinigen Destillateur
H. UNDERBERG-ALBRECHT
am Rathhause
in Rheinberg am Niederrhein.
K. K. Hoflieferant.

Ein Theelöffel voll meines „**Boonekamp of Maag-Bitter**" genügt für ein Glas von ⅙ Liter Zuckerwasser. Pure und unvermischt genossen, wirkt er **magenstärkend, blutreinigend** u. **nervenberuhigend.**
Der „**Boonekamp of Maag-Bitter**" ist in ganzen und halben Flaschen und in Flacons echt zu haben in Breslau bei den Herren **J. C. Bourgarde,** Schuhbrücke 8; **Gebr. Friederici,** Schuhbrücke 73; **Oscar Giesser,** Junkernstr. 33; **Gebr. Heck,** Ohlauerstr. 34; **P. Knauer,** Tauentzienstr. 46; **H. A. Kroll,** Fr.-Wilh.-Str. 2a; **M. Matuscheck,** Tauenzienstr. 71; **Adolf Plötzke,** Gräbschnerstr.; **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. 21; **Erich & Carl Schneider,** Schweidnitzerstr. 15; **Ed. Scholz,** Ohlauerstr. 9; **C. L. Sonnenberg,** Tauentzienstr. Nr. 63 und Königsplatz 7; in Neumarkt bei Herrn **Jul. Baum,** sowie allenthalben bei den bekannten Herren Debitanten. [2364]

Warnung
vor Flaschen ohne mein Siegel und ohne die Firma:
H. UNDERBERG-ALBRECHT.

Einen großen Posten feiner Herren-**Chemisettes** bringe ich zur Messe zu spottbilligem Preise. **Leipzig,** Nicolaistraße 14, Quands Hof.
[4603] **G. G. Wolff.**

Ein schönes Nußb.-Pianino, ganz neu, à 450 Mark, Christophoriplatz 8, II. [2780]

Soennecken's



Schreibfedern

(ein Probe-Sortiment 30 Pf.) bei: **Emmo Delahon, Dobers & Schultze, C. Dülfer's Buchhandl., R. Gebhardt, J. Hoferdt & Co., A. Knoblich, Lustig & Selle, H. Ritter & Kallenbach, A. Scholz, F. Schroeder, Rob. Schwarzer.** [3105

Stammkuffen,

Ausstellungs- u. Jubilar-Kuffen, Silberhochzeits-Geschenke, Silber-Kränze und Bouquets.
Porzellan-Thürschilder.
Jahres-Tassen. [2645]
Restaurations-Artikel.
Carl Stahn, Klosterstraße 1, am Stadtgraben.

Gebrauchte Hinterlader-Gewehre

4620

werden zu kaufen gesucht. Offerten nimmt die Exped. der Bresl. Ztg. bis zum 21. d. M. unter D. 17 entgegen.

אתרוגים

Palmen und Myrthen offerirt wie alljährlich [4477]

S. Sternberg,
Neuscheſtraße 63.

Wiederverkäufern

empfehlen als äußerſt billig ℛ ₰

	ℛ	₰
1 Rieß bunte Bilderbogen	10	—
1 Dtzd. Bilderbücher m. Text	—	40
1 " " ſt. Bltt.	—	60
1 Gros Bleiſtifte, Lindenholz	1	80
1 " " Cederholz	3	30
1 " " " Ia	4	80
1 Dtzd. Flaſchen Kaiſertinte	—	95
1 " Federkaſten von Holz	—	80
1 Gros Penale von Holz	6	—
1 " Federhalter v. 90 Pf. an,		
1 Dtzd. Lineale à 20, 30, 40 Pf.,		
1 Buch Notenpapier, liniirt	—	75
1 Dtzd. Notizbücher 45, 60 Pf. ꝛc.,		
1 Pfd. Siegellack	—	80
1 Gros Stahlfedern v. 30 Pf. an.		

Schreibebücher [4646]

aus feſtem Kanzlei, ℛ ₰

	ℛ	₰
1 Dtzd. à 2 Bogen 35 Pf. u.	—	40
1 " à 3½ "	—	60
1 " à 4 "	—	80

Billige Papiere!

	ℛ	₰
1 Rß. gut geleimtes Concept	2	50
1 " Kanzlei II, geleimt	3	50
1 " " Ia, kräftig	5	40
1 " weiß Octavpoſt	2	—
1000 Couverts, weiß gerippt	2	50
1 Ctr. Strohpapier Ia	8	00

Ausführliche Preiscourante gratis und franco.

Heinr. Ritter & Kallenbach,
Papier-Handlung en gros,
Breslau, Nicolaiſtraße 12.

Billiger Möbel-Verkauf.

Umzugshalber iſt eine elegante, faſt neue Einrichtung, beſtehend aus Salon (in ſchwarzem Holz), ſowie **1 Blüthner'ſcher Concert-Flügel,** Wohn- und Schlaf-Zimmer (in Nußbaum und Eiche) um die Hälfte des Koſtenpreiſes ſofort zu verkaufen.

Näheres bei Herrn **Hugo Otto,** Papierhandlung, Junkernſtraße 51.

2000 der berühmteſten Aerzte atteſtirten u. verordnen **Dr. Popp's Zahnmittel** als die beſt exiſtirenden zur Geſunderhaltung der Zähne u. des Mundes.

K. k. Hof-Zahnarzt Dr. Popp's **Anatherin-Zahn- und Mundwaſſer,** Radicalmittel geg. jeden Zahnſchmerz, gegen alle Mund- u. Zahnübel, ſowie beſtes Gurgelwaſſer bei chron. Halsleiden. In Flaſchen zu 1, 2 u. 3 M. **Vegetab. Zahnpulver** macht blendend weiße Zähne, ohne dieſelben anzugreifen; in Schacht. zu 1 M. [3859] **Anatherin-Zahnpaſta** in Glasdoſen zu 2 M., bewährt. Zahnreinigungsmittel. **Aromat. Zahnpaſta,** das vorzüglichſte Mittel für Pflege und Erhaltung der Mundhöhle u. Zähne; pro St. 60 Pf. **Zahn-Plombe,** praktiſches, ſicherſtes Mittel zum Selbſtplombiren hohler Zähne. Preis pro Etui 4,50 M. **Kräuterſeife,** angenehmſtes u. beſtes Mittel z. Verſchön. d. Haut. Pr. 60 Pf.

Depots befinden ſich in **Breslau: Kränzelmarkt-Apotheke,** Hintermarkt 4; **Ed. Groß,** Neumarkt 42.

Ich empfing die **erste** Sendung von wirklich **neuem** [4642

Astrachaner Caviar,

erhalte jetzt fortgesetzt regelmässige Zufuhren davon und offerire denselben in Orig.-Gebinden und ausgewogen zeitgemäss billigst.

Carl Joseph Bourgarde,
Hoflieferant, Schuhbrücke 8.

Feine Bonbons,

Roſen-, Malz-, Eibiſch ꝛc. ꝛc., à Pfd. 60 Pf., empfiehlt

S. Crzellitzer,
Antonienſtraße Nr. 3.

Campinos-Kaffee, gebr., d. Pfd.	0,85 M.
Domingo- " "	1,10 "
Java- " "	1,20 "
Melange- " "	1,40 u. 1,50 "
Getreide- " d. Pfd.	0,20 "
f. Tafel-Reis . . d. Pfd.	0,18 u. 0,20 "
Oranienb. Seife . . d. Pfd.	0,36 "
Palm-Seife "	0,36 "
Soda, bei 10 Pfd. "	0,70 "

Oswald Blumensaat,
Neuſcheſtr. 12, Ecke Weißgerbergaſſe.

Stellen-Anerbieten und Geſuche.

Inſertionspreis die Zeile 15 Pf.

Student deutſcher Nationalität, der der polniſchen Sprache gar nicht mächtig iſt, wird in einem polniſchen Hauſe für drei Knaben vom 1. October ab als **Hauslehrer** auf ein halbes Jahr geſucht. Ueber das Nähere können ſich die Reflectirenden beim Herrn Prof. Dr. **Nehring** erkundigen. [4636]

Für 3 Mädchen im Alter von 3 bis 5 Jahren wird eine **Kindergärtnerin** geſucht, die auch bei häuslichen Arbeiten behilflich ſein will.
Gef. Offerten werden erbeten sub **L. 949** an **Rudolf Moſſe,** Breslau, Ohlauerſtr. 85. [4614]

Für ein junges, gewandtes u. fein gebild. Mädchen, welches in meinem Weiß-Waaren-, Seidenband-, Poſamenten- und Damenputz-Geſchäft die Handlung erlernt hat, ſuche ich **Stellung** als **Verkäuferin** [4452] in einem reſpectablen Provinzial-Geſchäft. Familienanſchluß unbedingt erforderlich.
Myslowitz OS. Max Eisner.

Dom. Diſtelwitz, Poſt Rudelsdorf, ſucht p. 1. Oct. c. einen erfahrenen, energiſchen, polniſch ſprechenden, gut empfohlenen Beamten. Gehalt nach Uebereinkommen. [4653]

Breslauer Handlungsdiener-Inſtitut, Neue Gaſſe 8.
Die Stellen-Vermittelungs-Commiſſion empfiehlt ſich hieſigen und ausw. Geſchäftshäuſern zur **koſtenfreien** Beſetzung von Vacanzen. [4367]

Für ein bedeutendes **Fabrikations-Geſchäft leinener und baumwollener Fabrikate in Schleſien** wird **eine kaufmänniſch gebildete Perſönlichkeit** geſucht, welche mit **Fabrikation** ꝛc. genau vertraut, größere Plätze zu bereiſen hat.
Offerten sub **J. C. 5663** an **Rudolf Moſſe, Berlin SW.** [4652]

Reiſender-Geſuch.
Ein tüchtiger [4602] **Deſtillateur,** auch für die Reiſe **tüchtig** und ſolid, wird per 1. October event. auch für ſpäter geſucht. Bevorzugt werden ſolche, welche die Grafſchaft Glatz kennen. Offerten unter H. 23455 befördern **Haaſenſtein & Vogler** in **Breslau.**

☞ Stellenſuchende jeden Berufs placirt und empfiehlt ſtets das **Bureau Germania,** Dresden.

Für mein Modewaaren-, Tuch- und Leinen-Geſchäft ſuche per ſofort oder 1. Octbr. **einen gewandten Verkäufer.** Derſ. muß ſchon längere Zeit in obigen Branchen conditionirt haben u. mit ſehr guten Zeugn. verſehen ſein.
Julius Meseritzer, Fürſtenwalde. [2772]

1 tüchtiger Verkäufer, Manufacturiſt, moſ., mit Prima-Referenzen, ſucht per bald oder 1. Octbr. dauernde Stellung. Gefl. Offerten sub L. F. 18 Exped. der Bresl. Ztg.

Ein junger **Commis,** der polniſchen Sprache mächtig, tüchtiger Verkäufer, findet in meinem Kurz- und Poſamentierwaaren-Geſchäft per 1. October c. Stellung. [4647]
Bernhard Ritter, Kempen i. P.

Ein junger Mann, mit mäßigen Anſprüchen, als Stadtreiſender (für Butter- u. Colonialw.-Händler) geſ. sub O. H. Centr.-Ann.-Bureau, Carlsſtr. 1.

Wir ſuchen für unſer Comptoir zum ſofortigen Antritt **einen jungen Mann.** Schriftliche Offerten an
Gebrüder Breslauer, Strohhut-Fabrik, [2777] Tauenzienſtraße Nr. 17B.

Ein junger Mann, Speceriſt, der bis 1. September in einem größ. Geſchäft thätig geweſen, ſucht unter ganz beſcheidenen Bedingungen anderweitig Stellung. Gefl. Off. u. Chiffre W. 18 poſtl. Beuthen OS. erb. [2758]

Per 1. October cr. ſuche ich **einen jungen Mann** aus einer Gamaſchenfabrik für Reiſe und Lager. Offerten erbeten unter F. H. 16 hauptpoſtlagernd. [2773]

Junger Mann, tüchtig im Tuch- und Herren-Garderobe-Geſchäft, Prima-Referenzen, ſucht, um ſeinen Wirkungskreis zu vergrößern, Stellung. Gefl. Off. unt. M. W. 20 Exp. d. Bresl. Ztg. erb.

Zum Antritt per 1. November, ev. auch früher, wird für ein bedeutendes **Fabrikations-Geſchäft in Schleſien ein Ingenieur** geſucht, welcher mit Leinengarnſpinnerei, Weberei, Bleicherei u. Appretur-Maſchinen bekannt ſein muß.
Offerten sub **J. D. 5664** an **Rudolf Moſſe, Berlin SW.** [4651]

Ein Bureauvorſteher, welcher der polniſchen Sprache mächtig iſt, findet zum 1. November Stellung bei einem Rechtsanw. in Oberſchleſien. Meldungen mit Abſchrift der Zeugn. Ratibor poſtlagernd sub J. L. 13. [4622]

Einen Lehrling, mit gehöriger Schulbildung u. polniſch ſprechend, ſuche ich für mein Tuch-, Modewaaren- und Herren-Garderoben-Geſchäft zum baldigen Antritt. [2784]
Beuthen OS. Leopold Richter.

Ein Lehrling mit guter Schulbildung geſucht. Monatliche Vergütigung 15 M.
Hoflieferant **M. Gerstel** Band-, Putz- und Weißwaaren-Geſchäft. [4650]

Ein Lehrling findet Aufnahme. [2765]
Wein-Großhandlung S. Troplowitz & Sohn.

Ein hieſiges erſtes Inſtitut ſucht p. ſofort oder 1. October cr. **einen Lehrling** mit guter Schulbildung.
Meldungen A. Z. 19 in den Brieſk. der Bresl. Ztg. [2768]

Für Deſtillation en gros und Comptoir ſuche **einen Lehrling.** Antritt kann bald event. 1. Octbr. a. c. erfolgen. Schöne Handſchrift erforderlich. Offerten unter P. 15 poſtlagernd Oppeln. [4586]

Vermiethungen und Miethsgeſuche.

Inſertionspreis die Zeile 15 Pf.

Herrenſtraße 14 eine Wohnung mit allem Comfort, 3 Zimmern, Küche, Entree, für 140 Thaler zu vermiethen. [2778]

Garveſtr. 13 u. Alexanderſtr. 26 pt., 1. u. 3. Et., ren., m. Badeeinr., v. 160—250 Thlr. jährl., ſof. od. ſp. z. v.

Riemerzeile 19 ſind kleine Wohnungen, Werkſtatt, Comptoirs, Keller per 1. October wegen Geſchäftsvergrößerung ſehr billig zu vermiethen. [4313]
Näheres 1. Etage daſelbſt.

Geſucht wird per 1. October c. eine herrſchaftliche Wohnung in 1ſter Etage, im Preiſe von ca. 3000 Mark. Sofortige Off. erbeten unter H. K. an den Portier des Hotel Goldene Gans.

☞ **Leſſingſtr. 9** ☜ iſt die neu renovirte [2629] **erſte Etage,** 5 Zimmer, 2 Cabinets und Zubehör, Garten, für 360 Thlr. zu verm. Näheres beim Hanshälter.

1 Laden mit Neben-Räumen **Schmiedebrücke, 1. Viertel v. Ringe,** Miethe 600 Thlr., durch **Centawer,** Schmiedebrücke 13, zu vergeben. [2770]

Werderſtraße Nr. 10 iſt der halbe 1. Stock für 180 Thlr. bald zu vermiethen. [2779]

Für mein neu zu errichtendes **Medicinal-Droguengeſchäft** (détail) ſuche ein paſſendes Local in der Gegend der **Freiburger- oder Neuen Graupenſtraße zu miethen.** [4654]
Offerten unter Chiffre W. 2669 befördert das **Annoncen-Bureau Grüter, Breslau, Riemerzeile Nr. 24.**

Eisenbahn- und Posten-Course.

[Erscheint jeden Sonnabend.]

Eisenbahn-Personenzüge.

Nach resp. von Berlin, Hamburg, Bremen:
Abg. 6 U. 30 M. Vorm. — 10 U. 15 M. Vm. (Expresszug vom Oberschlesischen Bahnhofe). — 12 U. 45 M. Nachm. (von Arnsdorf gem. Zug). — 2 U. 44 M. Nachm. (Schnellzug vom Oberschl. Bahnhof). — 10 U. 30 Min. Nm. (Courierzug vom Oberschl. Bahnhof). — 10 U. 50 M. Nm. (vom Oberschl. Bahnhof).
Ank. 6 U. 23 M. Vorm. (Courierzug, Oberschlesischer Bahnhof). — 7 U. 50 M. Vorm. — 4 U. Nm. (Expresszug, Oberschl. Bahnhof). 5 U. 20 M. Nachm. (Oberschl. Bahnhof). 9 U. Nachm. — 10 U. 50 M. Nachm. (Schnellzug, Oberschl. Bahnhof).

Nach resp. von Görlitz, Dresden, Hof:
Abg. 6 U. 30 M. Vorm. — 10 U. 15 M. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof). — 2 U. 44 M. Nachm. (Schnellzug vom Oberschl. Bahnhof). — 6 U. Nachm. (nur bis Görlitz). — 10 U. 30 Min. Nachm. (Courierzug vom Oberschl. Bahnhof). — 10 U. 50 M. Nachm. (vom Oberschl. Bahnhof).
Ank. 6 U. 23 M. Vorm. (Courierzug, Oberschles. Bahnhof). — 7 U. 50 M. Vm. — 11 U. 15 M. Vm. (nur von Görlitz). — 4 U. Nachm. (Expresszug, Oberschl. Bahnhof). — 5 U. 20 M. Nachm. (Oberschl. Bahnhof). 10 U. 50 M. Nachm. (Schnellzug, Oberschl. Bahnhof).

Nach resp. von Leipzig, Frankfurt a. M.:
Abg. 10 U. 15 M. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof via Sorau Kohlfurt).
Ank. 10 U. 50 M. Nachm. (Schnellzug via Sagan).

Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien:
I. Zug (Schnell-Zug) 6 U. 45 M. fr. — II. Zug 8 U. 15 M. fr. — III. Zug 12 U. 15 M. Mittag. — IV. Zug (Schnellzug) 4 U. 10 M. Nachm. — V. Zug 6 U. 30 M. Nachm. (nur bis Gleiwitz). — VI. Zug 11 U. Abds. (nur bis Oppeln).
Anschlüsse: mit Zug I., III. und V. nach Neisse, mit Zug I., IV. und V. in Oppeln nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn; mit Zug I., III., IV. u. V. in Kosel K. nach der Wilhelmsbahn; mit Zug I., III., IV. nach Wien; mit Zug I., III. nach Krakau; mit Zug I., III. und IV. nach Warschau; mit Zug I., III. u. IV. nach Budapest via Ruttek.
Ank. 8 U. 35 M. fr. (von Oppeln, Neisse). 10 U. Vorm. (Schnellzug) von Myslowitz, Warschau, Wien, Budapest. — 2 U. 24 M. Nachm. von Krakau, Oswiecim, Neisse. — 6 U. 15 Min. Nachm. von Myslowitz. — 8 U. 58 M. Abds. von Krakau, Oswiecim, Neisse. — 10 U. 10 M. Abds. (Schnellzug) von Budapest, Wien.

Breslau, Glatz, Mittelwalde:
Abg. 6 U. 46 Min. fr. (nach Prag, Brünn, Wien). — 10 U. 30 M. Vorm. — 5 U. 43 M. Nachm. (nach Prag, Brünn, Wien). — 7 U. 30 M. Abds. (nur bis Münsterberg).
Ank. 7 U. 34 Min. fr. (von Münsterberg). — 9 U. 55 Min. Vorm. (von Prag, Brünn, Wien). — 2 U. 34 Min. Nachm. — 9 U. 34 Min. Abds. (von Prag, Brünn, Wien).

Posen, Stettin, Königsberg, Glogau:
Abg. 6 U. 50 Min. fr. auch nach Posen-Thorn (ohne Wagenwechsel bis Stettin-Berlin). — 1 U. 15 M. Nachm. (bis Posen u. nach Bromberg, Thorn u. Berlin). — 7 U. 18 M. Abds. (ohne Wagenwechsel bis Stettin).
Ank. 9 U. 35 Min. Vorm. (ohne Wagenwechsel von Stettin). — 2 U. 34 M. Nachm. (von Bromberg, Thorn, Posen). — 7 U. 40 M. Abends (ohne Wagenwechsel von Berlin-Stettin).

Freiburg, Halbstadt, Prag, Carlsbad, Franzensbad, Eger, Marienbad, Hirschberg, Freiheit (Johannisbad), Frankenstein, Jauer:
Abg. von Breslau 5 Uhr 50 Min. fr. (Verb. m. Nachod [Cudowa], Prag, Wien, Hirschberg, Johannisbad). — 9 Uhr 10 Min. Vorm. Schnellzug (Verb. m. Liebau, Hirschberg). — 1 Uhr Nm. Verb. m. Hirschberg, Johannisbad, Nachod, Prag (an 10 Uhr), Carlsbad (an 4 Uhr 22 Min. fr.), Franzensbad (an 5 Uhr 58 Min. fr.), Eger (an 5 Uhr 56 Min. fr.), Marienbad (an 8 Uhr 12 Min. fr.), München, Durchgangswagen I. und II. Klasse bis Eger vom 1. April bis 30. Septbr. 6 Uhr 30 Min. Ab. Verb. m. Hirschberg, Liebau (Durchgangswagen I. und II. Klasse bis Hirschberg vom 15. Mai bis 14. October).
Ank. in Breslau 8 Uhr 35 Min. fr. von Dittersbach etc. — 11 Uhr 40 Min. Vorm. Schnellzug (Verb. von Liebau, Hirschberg). — 4 Uhr 15 Min. Nm. von München, Marienbad (ab 7 Uhr 55 Min. Ab.), Franzensbad (ab 10 Uhr 14 Min. Ab.), Eger (ab 10 Uhr 16 Min. Ab.), Carlsbad (ab 11 Uhr 54 Min. Ab.), Prag (ab 6 Uhr 50 Min. fr.), Nachod, Johannisbad, Liebau, Hirschberg. Durchgangswagen I. u. II. Klasse von Eger u. Durchgangswagen I. und II. Klasse von Hirschberg bis Breslau. — 9 Uhr 37 Min. Ab. von Wien, Brünn, Prag, Hirschberg, Johannisbad.

Glogau, Reppen, Frankfurt a. O., Berlin, Cüstrin, Stettin:
Abg. 8 Uhr 50 Min. Vorm. bis Stettin, Verb. mit Frankfurt a. O. und Berlin (Ank. 4 Uhr 55 Min.). — 3 Uhr 30 Min. Nm. Schnellzug bis Stettin (Ank. 11 Uhr 30 Min. Ab.), Verb. mit Frankfurt, Berlin. (Ank. 11 Uhr 10 Min. Ab.). Durchgangswagen I. u. II. Kl. Breslau-Berlin. — 8 Uhr 5 Min. Ab. (nur bis Grünberg).
Ank. 9 Uhr 47 Min. Vm. (nur von Grünberg). — 5 Uhr 15 Min. von Stettin (ab 6 U. 40 Min. Vm.), von Berlin (ab 9 Uhr Vorm.) — 10 U. 52 Min. Schnellzug von Stettin (Ostseebäder), von Berlin (ab 3 Uhr Nm.). Durchgangswagen I. u. II. Klasse von Berlin bis Breslau.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.
Nach Dzieditz: Abg. Mochbern 6 U. 18 M. fr. — Stadtbahnhof 6 U. 24 M. fr. — 10 U. 20 Min. Vorm. — Oderthorbahnhof 6 U. 37 M. fr. — 10 U. 35 M. Vorm.
Nach Schoppinitz: Abg. Mochbern 5 U. 20 Min. Nachm. — Stadtbahnhof 5 U. 50 M. Nachm. — Oderthor-Bahnhof 6 U. 5 M. Nachm.
Nach Oels: Abg. Stadtbahnhof 8 U. 15 M. fr. — 1 U. 55 M. Nachm. — 8 U. 55 M. Abds. — Oderthorbahnhof 8 U. 29 M. fr. — 2 U. 11 M. Nachm. — 9 U. 15 M. Abds.
Nach Schmiedefeld: Abg. Oderthorbahnhof 2 U. 27 M. Nachm.
Von Dzieditz: Ank. Oderthorbahnhof 2 U. 19 M. Nachm. — 10 U. 11 M. Abds. — Stadtbahnhof 2 U. 33 M. Nachm. — 10 Uhr 24 M. Abds. — Mochbern 2 U. 39 M. Nachm. — 10 U. 27 M. Abds.
Von Schoppinitz: Ank. Oderthorbahnhof 9 U. 57 M. Vorm. — Stadtbahnhof 10 U. 10 M. Vorm. — Mochbern 10 U. 13 M. Vorm.
Von Oels: Ank. Oderthorbahnhof 7 U. 31 M. fr. — 12 U. 2 M. Mittags. — 7 U. 31 M. Abds. — Stadtbahnhof 7 U. 50 M. fr. — 12 U. 20 M. Mittags. — 7 U. 45 M. Abds.
Von Schmiedefeld: Ank. Oderthorbahnhof 5 U. 32 M. Nachm.
Anschluss nach und von der Breslau-Warschauer Eisenbahn in Oels: von Oels nach Wilhelmsbrück 7 U. 33 M. fr. — 11 U. 50 M. Vorm. — 7 U. 9 M. Abds.; von Wilhelmsbrück etc. in Oels 9 U. 7 Min. Vorm. — 1 U. 24 M. Nachm. — 9 U. 13 M. Abds.
Anschluss nach und von der Oels-Gnesener Eisenbahn in Oels: von Oels nach Gnesen 9 U. 30 M. Vorm. — 11 U. 46 M. Vormittags. — 7 U. Abds. (nur bis Jarotschin). — Von Gnesen in Oels 1 U. 22 M. Nachm. — 6 U. 30 M. Abds. — Von Jarotschin in Oels 9 U. 3 M. Vorm.
Anschluss nach und von der Posen-Creuzburger Eisenbahn in Creuzburg: von Creuzburg nach Posen 8 U. 52 M. Vm. — 1 U. 11 M. Nachm. — Von Posen in Creuzburg 12 U. 30 M. Nachm. — 7 U. 41 M. Abds.

Personen-Posten:
Trebnitz: Abg. 11 U. 15 M. Abds. — Ank. 2 U. 10 M. N.
Koberwitz: Abg. 7 U. 30 Min. früh. — Ank. 9 U. 30 M. Abends.

Breslauer Börse vom 16. September 1881.

Amtliche Course. (Course von 11—12¾ Uhr.)

Inländische Fonds.

Reichs-Anleihe	4	101,50 B
Prss. cons. Anl.	4½	106,00 B
do. cons. Anl.	4	101,25 B
do. 1880 Skrips	4	—
St.-Schuldsch.	3½	98,50 G
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	100,40 bz
Schl. Pfdbr. altl.	3½	93,35 G
do. 3000er	3½	—
do. Lit. A.	3½	—
do. altl.	4	100,75 G
do. Lit. A.	4	100,30 G
do. do.	4½	101,30 bzG
do. (Rustical)	4	I. —
do. do.	4	II. 100,30 G
do. do.	4½	101,40 G
do. Lit. C.	4	I. —
do. do.	4	II. 100,30 G
do. do.	4½	101,30 bzG
do. Lit. B.	3½	—
do. do.	4	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	100,20à25 bz
Rentenbr. Schl.	4	100,50 G
do. Posener	4	—
Schl. Bod.-Crd.	4	98,30 B
do. do.	4½	105,90 bzG
do. do.	5	104,60à65 bz
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	100,75 B
do. do.	4½	104,00 G

Ausländische Fonds.

Oest. Gold-Rent.	4	81,60 B
do. Silb.-Rent.	4⅕	67,10à15 bz; J./J. 67,25à[30 bz
do. Pap.-Rent.	4⅕	66,60 G
do. do.	5	—
do. Loose 1860	5	125,00 G
Ung. Gold-Rent.	6	102,25 bzG
do. do.	4	78,25 G
do. Pap.-Rente	5	77,25 G
Poln. Liqu.-Pfd.	4	57,60 G
do. Pfandbr.	5	66,40 etbz
Russ. 1877 Anl.	5	94,00 B
do. 1880 do.	4	75,25à40 bzG
Orient-Anl. Em. I.	5	—
do. do. II.	5	61,75 bzB
do. do. III.	5	61,60 G
Russ. Bod.-Crd.	5	85,50 G
Rumän. Oblig.	6	103,10à15 bz

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Br.-Schw.-Frb.	4	4¾	103,75 B
Obschl. ACDE.	3½	10⅘	247,75 B
do. B.	3½	10⅘	—
Br.-Warsch. StP.	5	1½	—
Pos.-Kreuzburg.	4	0	18,00 G
do. St.-Prior.	5	2¾	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	7¹¹⁄₁₂	166,50 B
do. St.-Prior.	5	7¹¹⁄₁₂	163,00 G
Oels-Gnes. St. Pr.	5	0	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	100,00 G
do.	4½	102,25 G
do. Lit. G.	4½	102,25 G
do. Lit. H.	4½	102,25 G
do. Lit. J.	4½	102,25 G
do. Lit. K.	4½	102,25 G
do. 1876	5	106,00 B
do. 1879	5	106,00 B
Br.-Warsch. Pr.	5	—
Oberschl. Lit. E.	3½	94,25 B
do. Lit. C. u. D.	4	100,60 B
do. 1873	4	100,50 B
do. Lit. F.	4½	103,00 G
do. Lit. G.	4½	103,00 G
do. Lit. H.	4½	103,25 bz
do. 1874	4½	103,90 B
do. 1879	4½	105,00 B
do. N.-S. Zwgb	3½	91,00 G
do. Neisse-Br.	4½	—
do. Wilh. 1880	4½	104,60 B
R.-Oder-Ufer	4½	103,00 G
Oels-Gnes. Prior	4½	—

Wechsel-Course vom 16. September.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	168,60 B
do. do.	3	2M.	167,45 G
London 1 L. Strl.	4	kS.	20,455 bzG
do. do.	4	3M.	20,25 G
Paris 100 Frcs.	4	kS.	80,65 bz
do. do.	4	2M.	—
Petersburg	6	3W.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	219,25 G
Wien 100 Fl.	4	kS.	173,50 bz
do. do.	4	2M.	172,25 G

Bank-Discont 5 pCt. — Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B.	4	7,7	—
Lombarden	4	0	—
Oest.-Franz. Stb.	4	6	—
Rumän. St.-Act.	3½	3½	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	94,75 bzG
do. Prior.-Obl.	4	—	83,00 B
Mähr. Schl. CtrPr	fr.	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Discontob	4	6	101,50 G
do. Wechsl.-B.	4	6⅔	110,00 B
D. Reichsbank	4½	6	—
Sch. Bankverein	4	6	113,00 B
do. Bodencred.	4	6½	112,50 B
Oesterr. Credit	4	11¼	614,00 G

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl.	173,80 bzB
Russ. Bankn. 100 S.-R.	219,80 bzB

Industrie-Actien.

Bresl. Strassenb.	4	5½	122,75 G
do. Act. Brauer.	4	0	14,00 G
do. A.-G. f. Möb.	4	0	—
do. do. St.-Pr.	4	0	—
do. Baubank	4	0	—
do. Spritactien	4	9	—
do. Börsenact.	4	6	—
do. Wagenb.-G.	4	6⅔	91,25 G
Donnersmarkh.	4	2	60,00 bz
do. Part.-Oblig.	5	—	100,00 G
Moritzhütte	4	0	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	0	44,00 bzB
Oppeln. Cement	4	4½	—
Grosch. Cement	4	6½	76,00 G
Schl. Feuervers.	fr.	17	—
do. Lbnsv. A. G.	fr.	7½	—
do. Immobilien	4	4⅓	78,00 B
do. Leinenind.	4	6	98,00 B
do. Zinkh.-A.	4	5½	—
do. do. St.-Pr.	4½	5½	—
do. Gas-Act.-G.	4	7	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	6	99,25 B
Laurahütte	4	4	119,00 G
Ver. Oelfabr.	4	5½	—
Vorwärtshütte	4	0	—

Telegraphiſche Witterungsberichte vom 16. September von der deutſchen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit zwiſchen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celſius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	768	11	SSO 1	wolkig.	
Aberdeen	765	11	ſtill.	wolkig.	
Chriſtianſund	759	9	NW 3	bedeckt.	
Kopenhagen	760	12	NW 1	bedeckt.	
Stockholm	757	11	NNO 2	bedeckt.	
Haparanda	752	8	NW 4	bedeckt.	
Petersburg	755	13	NNW 1	wolkig.	
Moskau	—	—	—	—	
Cork, Queenst.	769	10	N 3	heiter.	Seegang leicht.
Breſt	—	—	—	—	
Helder	766	13	NNW 2	wolkig.	
Sylt	763	11	NW 2	wolkig.	
Hamburg	764	11	W 3	Regen.	
Swinemünde	761	13	WNW 2	bedeckt.	
Neufahrwaſſer	758	12	NNW 4	wolkig.	
Memel	756	14	NO 2	wolkig.	
Paris	768	7	ſtill.	Nebel.	
Münſter	765	10	W 2	bedeckt.	
Karlsruhe	766	12	N 2	bedeckt.	Nachm. Regen.
Wiesbaden	766	12	NW 1	wolkenlos.	Abends Regen.
München	765	10	NW 1	Regen.	
Leipzig	764	11	NW 3	bedeckt.	Früh Nebel.
Berlin	762	11	NW 3	bedeckt.	Nachts Regen.
Wien	763	13	NW 1	bedeckt.	
Breslau	761	12	WNW 4	bedeckt.	Nachm. Regen.
Ile d'Aix	766	15	O 4	wolkenlos.	
Nizza	759	17	NNO 2	Dunſt.	
Trieſt	760	18	NW 1	wolkig.	

Scala für die Windſtärke: 1 = leiſer Zug, 2 = leicht, 3 = ſchwach, 4 = mäßig, 5 = friſch, 6 = ſtark, 7 = ſteif, 8 = ſtürmiſch, 9 = Sturm, 10 = ſtarker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Ueberſicht der Witterung.

Unter dem Einfluſſe einer Depreſſion über Nord-Skandinavien und des Luftdruck-Maximums über Weſt- und Südweſt-Europa ſind über Central-Europa leichte bis mäßige nordweſtliche Winde vorherrſchend geworden. Bei wenig veränderten Temperatur-Verhältniſſen iſt daſelbſt das Wetter vorwiegend trübe, ſtellenweiſe zu leichten Niederſchlägen geneigt. Am Nordfuße der Alpen fanden in der Nacht Gewitter ſtatt, in Altkirch von ſtürmiſcher Luftbewegung begleitet.

Verantwortlich für den Inſeratentheil: Oscar Meltzer. — Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.